

Thronfolger ermordet

Tragischer Tod des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin

Burden von einem serbischen Studenten durch Revolvergeschüsse getötet

Auf Befehlsreise in Sarajewo, Bosnien. — Erzherzog wurde durch Schuss im Gesicht getötet. — Bombenattentat erfolgte vor Ermordung. — Zwei Adjutanten und mehrere Zuschauer dadurch verletzt. — Mörder beinahe gehängt. — Antiserbische Demonstrationen finden nach graufiger Tat statt. — Kaiser Franz Joseph aufs tiefste erschüttert.

Sarajewo, Bosnien, 28. Juni. — Der österreichische Thronfolger und seine morganatische Gemahlin, die Gräfin Hohenberg, wurden von einem serbischen Studenten auf der Hauptstraße der bosnischen Hauptstadt Sarajewo erschossen, während sie ihren feierlichen Einzug aus Anlaß ihres gewöhnlichen jährlichen Besuchs in der annektierten Provinz hielten. Der Erzherzog erlitt einen Schuss mitten ins Gesicht, während die Gräfin in den Unterleib und die Kehle getroffen wurde.

Bombenattentat. Während sich das Paar auf dem Wege zum Rathaus befand, wo die offizielle Begrüßung stattfinden sollte, wurde schon durch Werfen einer Bombe ein Versuch gemacht den Erzherzog zu töten. Franz Ferdinand sah das Geschloß aber kommen und wehrte es mit dem Arme ab, so daß es außerhalb des Autos explodierte und zwei Adjutanten und mehrere Zuschauer verletzte. Der Erzherzog erkundigte sich ob jemand schwer verletzt war und leistete so viel Hilfe wie er konnte, worauf die Fahrt nach dem Rathaus fortgesetzt wurde. Dort wollte der Bürgermeister die Begrüßung anfordern, aber der Erzherzog unterdrückte ihn und sagte: „Der Bürgermeister, wir sind zum Besuch hierher gekommen und Bomben werden auf uns geworfen. Dies ist eine Schmach.“ Darauf konnte der Bürgermeister keine Rede forschen. Erzherzog durch Revolverkugel ins Gesicht getroffen.

Beim Verlassen des Rathauses äußerte der Erzherzog, daß er erst den Bewunderten einen Besuch abstatten wolle und demgemäß setzte der Zug sich in Bewegung. Als sie an der Ecke der Rudolf und Franz Josef Straße ankamen, mußten die Autos etwas langsamer fahren und dies wurde von den Attentätern benutzt. Gavrio Princip, ein serbischer Student, sprang aus der Zuschauermenge heraus und eröffnete sofort aus einem automatisch Revolver ein heftiges Feuer, welches den Erzherzog ins Gesicht und die Gräfin in den Unterleib traf. Die Gräfin sank bewusstlos über das Auto des Erzherzogs, welcher wenige Sekunden später auf den Boden des Automobils fiel.

Ein Komplize namens Gabrinovic versuchte durch Springen in den Mißglück Fluß zu entkommen, eine Anzahl Personen sprangen ihn aber sofort nach und brachten ihn ans Land.

Sturm auf Bodensee

Nächtlicher Orkan bringt 20 Boote zum Kentern. — 4 Fischer ertranken, weitere Opfer befürchtet.

Regens. — Ein schwerer Orkan raste letzte Woche über den Bodensee und überdeckte zahlreiche Fischerboote, die zum Fang weit in den See hinausgefahren waren. Zwanzig Boote brachte das Unwetter zum Kentern und vier Fischer fanden in den Wellen ihren Tod. Da noch mehrere Boote vermisst werden, ist zu befürchten, daß die Verbliebenen wachen mag. Man weiß nicht, ob die vermissten Boote irgendwo am Ufer untergeschleppt gefunden haben oder ob auch sie samt ihren Insassen dem Unwetter zum Opfer gefallen sind.

Das von Romandorn und Roschach kommende schweizerische Raftboot wurde durch die gewaltigen Wogen von seiner Verankerung losgerissen und trieb weit ab. Dadurch wurde der Rafterwehr mit dem bayerischen Bodenseehafen Einbau unterbrochen.

König Peter geht

Serbien's Herrscher dankte ab zugunsten seines zweiten Sohnes, des neuen Königs Alexander.

Belgrad, Serbien. — In der serbischen Hauptstadt Belgrad wurde ein antiker Erlaß König Peters veröffentlicht, in dem dieser seinen Rücktritt vom Thron aus „Gesundheitsrücksichten“ bekannt gibt. Sein Nachfolger ist der zweite Sohn, der jetzt sechsundzwanzigjährige Prinz Alexander, dessen ältester Bruder Georg im Jahre 1909 auf alle seine Erbschaftsansprüche verzichtete mußte.

Griechenland rüstet.

Athen. — Sieben Klassen der griechischen Marineerfordern wurden letzten Freitag einberufen. Als Erklärung hierfür werden Wanderbewegungen angegeben.

Halboffiziell verlautet jedoch, daß das Marineministerium die Wahrscheinlichkeit des Ausbruchs eines Krieges mit der Türkei ins Auge faßt und für diese Eventualität gerüstet sein will.

Sieg der Liberalen

Wahlkreise Koffern und North Du' Appelle ergaben große liberale Majoritäten

In Ersatzwahlen

Ausgezeichnete Rekord der Scott Verwaltung bei den Wahlen ausschlaggebend.

Koffern-Wahlford, liberale, Majorität 271 Stimmen. North Du'Appelle-Gardiner, liberal, Majorität 313 Stimmen.

Obiges sind die Resultate der beiden am vorigen Donnerstag abgehaltenen Ersatzwahlen. Der Sieg in Koffern war bekanntlich freigegeben, dadurch daß Herr Gerhard Ens die Stellung eines Inspektors für öffentliche Institute der Provinz angenommen hatte, während der frühere Abgeordnete für Du'Appelle gezwungen war sein Mandat niederzulegen, weil er zugeben mußte, daß er nur durch Bestechung in allergrößtem Maße und durch unläutere Mittel in die Legislatur gelangt war.

Die Parole für diese beiden Wahlen war hauptsächlich der ausgezeichnete Rekord der Scott Verwaltung, während der neun Jahre, welche sie am Ruder ist und wie sehr die Wähler der Provinz diese Verdienste zu schätzen wissen, geht wohl am besten aus obigen Zahlen hervor.

Besonders in North Du'Appelle hatten die Konservativen ganz ungenügende Anstrengungen gemacht, um den Sieg für ihre Partei zu halten. Der Oppositionsführer Herr Willoughby aus Moose Jaw und eine ganze Anzahl früherer konservativer Legislatur-Mitglieder brachten ihren ganzen Einfluß zur Geltung, man scheute sich auch nicht noch andere „Einflüsse“ spielen zu lassen, unter denen wohl die McDonald'schen von der letzten Wahl noch in guter Erinnerung waren; aber es half nichts, die Wähler wußten ganz genau, daß der Unterlieger der Scott Regierung der bessere war, um ihre Interessen im Provinzialparlament zu vertreten.

Eine große Rolle spielte wohl auch die Erwägung in diesen überwiegend ländlichen Wahlkreisen, daß die Konservativen es sind, welche immer und immer wieder die Öffnung der Grenzen verweigern und so dem Farmer die Gelegenheit nehmen, seinen Weizen da zu verkaufen, wo er den besten Preis dafür erhalten kann.

Wie genöthigt wurde von konservativer Seite behauptet, daß die Liberalen nur dieselben Waffen haben, mit denen die Konservativen zu kämpfen gewohnt sind. Die Konservativen haben nichts aufzuweisen, womit sie den Wählern vor die Augen treten könnten und sagen: „Seht dies und dies haben wir zu Eurem Nutzen getan“ und müßten deswegen zu den giftigen Waffen der Verleumdung und Verdächtigung greifen.

Wenigerwertig ist bei der Abstimmung in North Du'Appelle, daß der konservative Kandidat an den meisten Stimmplätzen nicht einmal eine einzige Stimme erhalten hat und zeigte dies wohl am deutlichsten, wie sehr die Wähler die torperten Methoden der Konservativen verabscheuen.

Auch in Koffern hatte die Scott Regierung eine große Zunahme in der für sie abgegebenen Stimmenzahl zu verzeichnen, da die Majorität des liberalen Kandidaten mehr wie doppelt so groß war wie die Majorität des früheren Vertreters, der doch gewiß bei seinen Wählern sehr beliebt gewesen ist.

So sehr wir uns darüber freuen, daß die Scott Regierung einen so glänzenden Sieg errungen hat, ist es sehr bedauerlich, daß in einem so überaus wichtigen Wahlkreis wie es Koffern ist, es nicht möglich war einen Deutschen in die Legislatur zu wählen. Es ist dies wieder eine ernste Mahnung für unsere Deutschen sich jetzt zusammenzuschließen, denn wenn wir in Koffern eine starke deutsche Organisation gehabt hätten, hinter der alle Deutschen standen, dann hätten wir auch einen deutschen Vertreter ins Parlament wählen können. Dies sollte eine ernste Lehre sein und zugleich ein Appell, sofort eine Organisation in die Hand zu nehmen, damit wir für die nächste Wahl gerüstet sind.

Entsehl. Katastrophe Hamburgs Kaiserfeste

Aeroplan rammt Lenkballon bei Übung. — Beide Fahrzeuge zerstört

Durch Explosion

Sechs österreichische Offiziere, zwei Unteroffiziere und ein Ingenieur finden bei dem Unglück den Tod.

Wien. — Eine entsetzliche Katastrophe in der Luft, die merkwürdigerweise, die sich jemals ereignete, hat die ganze Poppelmonarchie in Trauer und Beileid versetzt. Fünfzehn Aeroplan auf rasend schnellem Flug eine brennbare Explosion verurteilte in einem Augenblick beide Fahrzeuge. Mit den brennenden Trümmern saufen vor den Augen der Tausende von schreckensstarren Zuschauern, die auf dem Felde die Bewegungen des Luftschiffes und des Flugzeuges beobachteten, die zur Unferntlichkeit verstimmelten und verbrannten Leiden der Mannschaften zur Erde. Bei dem gräßlichen Unglück haben sechs Offiziere des Heeres und der Flotte, zwei Unteroffiziere und ein Ingenieur den Tod gefunden.

Aufregende Manöver vor Kollidion.

Nur vor Mittag über der Pappelwald - Lenkballon „Körfling“ auf dem Flugfeld zwischen Gensersdorf und Fischamend, fünfzehn englische Meilen von hier, unter der Führung des Hauptmanns Hauswirth auf, um photographische Aufnahmen von Truppenübungen anzufertigen und zu mandrieren. Eine halbe Stunde später folgten dem Luftschiff V. Flug und der Marine-Leutnant Buchta in einem Zweidecker.

Das Flugzeug holte den Lenkballon rasch ein und umkreiste denselben wiederholt, um Schwingungsübungen zu machen.

Eine Scene des Schreckens.

Die riesige Menschenmenge auf dem Felde verfolgte die aufregenden Manöver mit atemloser Spannung. Plötzlich nahm Leutnant Flug, der das Steuer des Aeroplan führte, seinen Kurs aufwärts, um über das Luftschiff wegzufliegen. Dabei schied der Offizier jedoch die Entfernung oder die Geschwindigkeit seines Fahrzeuges nicht richtig eingeschätzt zu haben, denn ein Flügel desselben streifte den Ballon und rief diesen auf.

Die beiden Fahrzeuge blieben an einander hängen, der Aeroplan wurde umgedreht.

Der Zuschauermaße entrang sich ein Schrei des Entsetzens, denn im nächsten Augenblick sah man einen bedauerlichen Knall eine gewaltige Feuerfäule himmelan und die brennenden Trümmer der an einander hängenden Fahrzeuge stürzten wie eine feurige Rakete mit dem Mannschaften nieder, um am Fuße der nahen Berge vollends zerstückelt zu werden. Einige der Offiziere und Soldaten waren im Fallen noch an die Trümmer angeklammert, während die anderen durch die Explosion weit aus der Gondel des Luftschiffes und aus dem Aeroplan geschleudert wurden.

Verzerrender Auftritt.

Die Truppenübungen wurden sofort eingestellt, und mehrere Militär-Abteilungen eilten nach der Stelle, auf die Trümmer der eine drohende Masse bildenden Teile der beiden Flugmaschinen aufschlugen.

Während die verstimmelten Leichen aufgehoben wurden, kam abnungslos die Gattin eines der getöteten Offiziere in einem Automobil an. Als die Unglückliche die verbotenen Leberste ihres ihr erst vor einem Monat angetrauten Lebensgefährten erblickte, sank sie mit einem verzweifelten Aufschrei neben dem Toten nieder.

Die erste Katastrophe dieser Art.

Das schreckliche Unglück ist das erste seiner Art in der Geschichte der Luftschiffahrt. Es ist zwar schon wiederholt vorgekommen, daß Flugzeuge in der Luft zusammenprallten, aber eine Kollision eines Aeroplans mit einem Luftschiff hat sich nie vorher ereignet. Leutnant Flug und sein Begleiter der Leutnant Buchta, hatten die Aufgabe, sich dem Luftballon genähert zu nähern, um theoretisch dessen Zerstörung herbeizuführen zu können. Aus der theoretischen Zerstörung ist jedoch die tatsächliche geworden.

Kein Stillstand

Militärische Operation der Rebellen trotz inzwischener Konferenz fertig.

Carrazza bereit?

Aufnahme der Einladung, an den Verhandlungen teilzunehmen, angeblich in Aussicht.

Zacatecas, Mexiko. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Bundesmilitär in der Schlacht bei Zacatecas eine weit schlimmere Niederlage erlitt, als bei Torreón und daß die Macht der Queristen nunmehr gebrochen ist. Wie groß die Zahl der Opfer ist, darüber liegen nur Schätzungen vor, doch weiß man, daß das Treffen ein wahres Blutbad war und ganze Reihen bis auf den letzten Mann niedergemacht wurden.

Das auch die Rebellen große Verluste zu verzeichnen haben, ist ebenfalls feststehend. Man weiß, daß die Vorbereitung der Verhandlungen für einen mehrere Monate dauernden Widerstand getroffen hatte; Ingenieure behaupten, daß die Verhandlungen so ausgedehnter Art waren, daß ihre Erfüllung für mit unzähligen Opfern erfolgen konnte.

Rebellen nehmen Zapotlan.

Mazatlan, Mex. — Nach einer hier eingelaufenen Meldung haben die Rebellen unter General Maximilian die Stadt Zapotlan, 90 Meilen südlich von Guadaluajara, eingenommen. Zapotlan ist der Mittelpunkt eines wichtigen Bahnnetzes. Es liegt bedeuend einen wichtigen Erfolg der im Staat Jalisco und die Einnahme Konstitutionalist in ihrem Feldzug gegen Guadaluajara.

Carrazza bereit?

Washington. — Wenn auch augenscheinlich ohne jede größere Veranlassung, so sprachen doch die hiesigen Vertreter der Konstitutionalisten die Hoffnung aus, daß der Chef ihrer Partei zu der von der Bundesregierung vorgeschlagenen „informellen Konferenz“ zwischen den Vertretern Quertas und Carrazzas seine Zustimmung geben werde, da ihn die Annahme der Einladung zu nichts verpflichte.

Endgültige Verhandlungsmahregeln sind noch nicht eingetroffen.

Der mexikanische Kongreß.

Mexiko City. — Der Senat hat hier zusammen, um den Bericht der Regierung über den Ausgang der Vermittlungsverhandlungen in Aguascalientes entgegenzunehmen. Man kann sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Stimmung in allen Kreisen eine überaus optimistische ist, und daß man binnen kurzem die Beilegung aller Zwistigkeiten erwartet. Eine Wiederanberaumung ist zu Ehren der südamerikanischen Vermittler in den nächsten Tagen geplant.

Schweiz offiziell zur Panama-Ausstellung.

Bern. — Der augenblicklich in Luzern weilende Kommissar Emil Pöhl von San Francisco telegraphiert, daß die Schweiz sich nun doch offiziell an der Panama-Pacific-Ausstellung beteiligen und 100,000 Francs für dieselbe bewilligen wird. Die Sammlung der deutschen Ausstellungsgegenstände geht, wie die hiesige Centralstelle erklärt, so rasch voran, daß die erste Sendung bereits am 3. September von Genäve abgehandelt werden kann. Sieben Aelzel des für die deutsche Abteilung reservierten Raumes auf der Ausstellung sind bereits vergeben.

Bartha v. Suttner tot.

Wien. — Baroness Bartha von Suttner, die hiesige Frau des Nobelpreisträgers, ist im Alter von 87 Jahren am 27. Juni in Wien gestorben. Sie war die Tochter des Baron von Suttner und hatte mit ihm im Jahre 1905 den Nobelpreis für den Frieden gewonnen. Sie starb hier letzte Woche.

Millionen - Bankrott in Wien.

Wien. — Das Wiener Bankhaus Pleva hat seinen Bankrott angemeldet. Der Alleinhaber der Bank Gustav Schöber ist verhaftet worden. Er ist beschuldigt, Gelder der Finanzminister in der Höhe von einer halben Millionen Kronen unterschlagen zu haben. Die Passiva werden auf drei Millionen Kronen geschätzt.

Wit Erben bedacht.

Berlin. — Große Genugthuung hat hier allenthalben der Besuch des deutschen Kaisers auf der Telefontelefonstation Elise bei Reusstadt am Hohenberg in Hannover und der Göttinger Austausch zwischen dem Monarchen und dem Präsidenten der Reichsstaaten hervorgerufen. Der Kaiser hat seiner Anerkennung dieser weiteren Betätigung der Deutschen auf dem Gebiet der Fernkommunikation noch dadurch besonderen Ausdruck verliehen, daß er dem Erfinder dieses Systems Dr. Goldschmidt und seinen Finanzleuten, welche das Unternehmen möglich machten, dem Direktor der Diskonto - Bank Sobersheim und dem Generaldirektor der Hochfrequenzmaschinen - Aktiengesellschaft Herr von Kothlen Adlerorden vierter Klasse verlieh.

Letzte Depeschen

Neue Polarexpedition.

Kopenhagen, Dänemark. — Die Olsen, ein bekannter dänischer Erfindungsgeist, hat sich bereit erklärt, im Interesse der Wissenschaft eine neue Nordpolarexpedition unter der Führung von Anund Rasmussen auszurüsten. Die Expedition wird die Fahrt nach den nördlichen Eisfeldern vermutlich nächsten Sommer antreten. Sie soll die am vollkommensten ausgerüstete werden, die je unternommen wurde. Als Operationsbasis soll Kap York auf Grönland dienen. Ein Stadt von Gelehrten wird an der Expedition teilnehmen.

Universität Frankfurt a. M.

Berlin. — Die Universität Frankfurt a. M. das Lebenswerk des früheren Oberbürgermeisters Dr. Adickes, wird, wie bekannt gegeben worden ist, am 18. Oktober vom Kaiser eröffnet werden. Zur Feier des Ereignisses sind großartige Festlichkeiten geplant, bei denen alle Hochschulen des Reiches durch große Deputationen vertreten sein werden.

Eine drohtlose Glangleistung

Berlin. — Eine neue Aera in Funkentelegraphie ist nach allgemeiner Ansicht eröffnet worden, als Vorfahren zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident Wilson erfolgreich gewechselt wurden von der Funkentelegraphenstation zu Ludertown, N. J., bis nach Hannover, Deutschland, eine Entfernung von 4,062 1/2 Meilen, ohne weitere Verzögerungen. Präsident Wilson hatte eine Vorkonferenz Kaiser Wilhelm gefordert, der sie von der mächtigen Station zu Hannover beantwortete.

Wahl in Ontario.

Toronto, Ont. — Die am Montag in der Provinz Ontario abgehaltenen allgemeinen Wahlen ergaben folgendes Resultat. Es wurden gewählt: 83 Konservativ, 26 Liberale, 2 Unabhängige.

Fürst zu Fürstern feiert Silberhochzeit.

Wien. — Auf Schloß Lana in Böhmen feierte Fürst Maximilian Egon zu Fürstberg mit seiner Gemahlin, einer geborenen von Schönborn - Vuchheim, die Silberhochzeit. Eine der ersten aus allen Teilen der Welt eingelaufenen Glückwunschkartechen kam vom deutschen Kaiser, zu dessen intimsten Freunden der Fürst bekanntlich zählt.

Wie gemeldet wird, beabsichtigt der Fürst, der beim Zusammenbruch des „Fürsten-Traums“ enorme Verluste erlitt und seine Besitzungen mit Hypotheken im Betrage von vielen Millionen belasten mußte, seinen Hofstaat in Donaueschingen aufzugeben und mit seiner Familie dauernd nach Böhmen übersiedeln.

Graf v. Zoegen - Rarich, der österreichische-Vizekönig in Berlin, wird seinen Posten schon in aller nächster Zeit verlassen. Zu seinem Nachfolger ist der Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Langenburg ernannt worden.

Neue Revolution auf Haiti.

Cap Haitien. — Soldaten, welche zu den regulären Regierungstruppen außerhalb der Stadt Cap Haitien zählen, haben eine neue Revolte inszeniert. Sie senzen, brennen und plündern und haben die amerikanische Eisenbahn zerstört. Unter den Bewohnern der Umgegend herrscht Schrecken und Hunderte derselben flüchten sich in die Stadt.

Fürstbischof verlehrt.

Wien. — Der Fürstbischof Sarchie von Arafau, der Hauptstadt von Sizilien, ist von einem schweren Unfall betroffen worden und liegt nunmehr schwer verletzt darnieder. Der Fürstbischof nahm an einer Kirchweih teil und war nach der Weiche des neuen Gotteshauses eben im Begriff diese Straße zu kreuzen, als ein schen gewordenes Pferd dazwischenkam. Der Fürstbischof fiel in die Tiefe und wurde durch den Aufprall schwer verletzt. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem schweren Zustand befindet. Die Ärzte hoffen, daß er sich erholen wird, doch die Verletzungen sind sehr ernst.

Mitteilungen

aus dem Leserkreis

Zur gefälligen Beachtung!

Es ist unser erstes Bestreben, den "Courier" so vielseitig als möglich zu gestalten...

Der "Courier" will den an eine moderne, erstklassige Zeitung gestellten Anforderungen in jeder Beziehung gerecht werden...

Der "Courier" übernimmt keine Verantwortung für Korrespondenzen und Eingelassenes.

Nur Korrespondenzen, die mit voller Unterschrift und genauer Angabe des Wohnortes versehen sind, können Aufnahme finden.

Sehr erwünscht sind Berichte über Saatstand, Fortschritt in der Ackerbau- und Viehzucht...

Die Redaktion.

Aus Saskatchewan Naturalisationsgesetz

Eine Benachteiligung und Zurücksetzung der deutschen Einwanderer.

Am "Courier" vom 17. d. Mts. hatten wir wieder ein Proböckchen von der Geringwertigkeit der konventionellen Partei...

Die deutschen Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Sonntag den 14. Juni, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr spielte die Langenburg "Citizens Band"...

Bedenket,

daß wir

4% Zinsen bezahlen

auf Sparkastentonten Dominion Trust Company

hören, wie sollen dieselben dann Englisch oder Französisch lernen? Sollen dieselben etwa englische Stunden nehmen...

Wir geben ja zu, daß es sehr gut ist, die Landessprache zu beherrschen, aber ein solches Zwangsgebot ist doch nur eine Zurücksetzung...

Zum Erstaunen aber ist es wirklich daß fast sämtliche Beamten, auch die höchsten, wenn dieselben nicht Französisch-Canadäer sind, nur eine einzige Sprache verstehen...

Der einzelne allein kann aber nichts erreichen und daher komme ich auf den so oft betonten Grundgedanken, einer allgemeinen Organisation...

Das Jahr scheint dem Farmerstande ganz nach Wunsch behandelt zu werden: einige Tage schöner Sonnenschein, dann wieder ein drückender Regen...

Das Jahr scheint dem Farmerstande ganz nach Wunsch behandelt zu werden: einige Tage schöner Sonnenschein...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutschen Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Sonntag den 14. Juni, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr spielte die Langenburg "Citizens Band"...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Sonntag den 14. Juni, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr spielte die Langenburg "Citizens Band"...

Bekanntmachung

An die Pastoren und Gemeinden der Ohio Synode in Canada.

Der Canada District oben genannter Synode versammelt sich vom 9. - 16. Juli in der St. Paulus Kirche des Herrn Pastor J. W. Kober zu Winnipeg.

Sonntag Morgen - Prediger, der Vertreter der Allg. Synode; Weidner Pastor J. Kober.

Sonntag Abend - Missionspredigt; deutsche Predigt, der Vertreter der Missionsbehörde; englische Predigt, Pastor G. Berg.

fet alle Gott", Gebet und Segen schloß der erste Festgottesdienst. Auch am Abend 1/2 11 Uhr war die Kirche wieder gefüllt...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Rebel auf See Die entsetzliche Katastrophe der "Empress of Ireland" lenkt wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf den schlimmsten Feind der Seeleute, den Rebel. Ueber die Gründe, die zum Untergang der "Titanic" führten, hat man die Gefahren durch den Rebel fast vergessen...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

merkt und auch schon eine Probe an die Regierung in Regina gefandt, worauf diese antwortete, daß gute Hoffnung auf Gas vorhanden sei. Es sind auch schon Mineralrechte für drei Sektoren Land nahe diesen Quellen aufgenommen worden...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Die deutsche Lutheraner in und um Langenburg feierten am 14. und 15. Juni 1914 ein schönes Jubiläum...

Kinder Schreien nach Fletcher's CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von...

Was ist CASTORIA Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup...

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Char. H. Fletcher

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

BENNETT & EADIE 1524 6fte Avenue, Regina, Sask.

Wir spezialisieren in Drahtanlagen für elektrische Lichter für alte und neue Häuser und Gebäude.

Wir haben ein vollständiges Lager von elektrischen Sachen: Lampen, Schalter, Glühlampen, Glöden und andere kleine Artikel.

YOUNG's altrenommiertes deutsches Barbier-Geschäft

Meine Preisliste

Kleiner Anzeigen siehe Seite 15

Schmerzlose Zahnheilkunde! Brückenarbeit - Ein Zahn

Englisch schnellens external!

Ich habe Sie von einem überaus... Nationalen Sprach-Schule (Text 21) 115, Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

In den Stand der Ehe traten am 24. Mai Witte Jacob Beret und Witwe Katharina Seidler geb. Walter.

Johann Reichel kehrte nach wieder von den Staaten zurück... Gottlieb Pippus.

Gottlieb Pippus.

Ku est, im Juni. — Will dem 'Courier' auch wieder einmal etwas auf den Weg geben.

In Medicine Hat gibt es in diesem Jahr wenig Arbeit, man verdient kaum soviel, das es ausreicht reicht.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

abzuholen, welche daselbst auf eine Woche zu Besuch waren.

Bei Herrn und Frau J. Kaminiski lebte der Storch ein und ließ ein fröhliches Mädchen zurück.

Von Woodbridge, Man., war Herr Robbe auf einige Tage bei seinen Schwiegereltern in Ipe auf Besuch.

Nach Winnipeg fuhr heute Herr Gustav Grabowski, Fräulein Luise Grabowski und Herr Robbe.

Ein Prairiefeuer wütete letzten Sonntag in dieser Gegend, welches viel Schaden angerichtet hätte.

Der Frost in den letzten Nächten hat viel Schaden angerichtet.

Johann Reichel kehrte nach wieder von den Staaten zurück...

Gottlieb Pippus.

Ku est, im Juni. — Will dem 'Courier' auch wieder einmal etwas auf den Weg geben.

In Medicine Hat gibt es in diesem Jahr wenig Arbeit, man verdient kaum soviel, das es ausreicht reicht.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Renata ist ein schönes Fleckchen Erde, am schönen Pfeilsee (Arrow Lake).

Bei Herrn und Frau J. Kaminiski lebte der Storch ein und ließ ein fröhliches Mädchen zurück.

Von Woodbridge, Man., war Herr Robbe auf einige Tage bei seinen Schwiegereltern in Ipe auf Besuch.

Nach Winnipeg fuhr heute Herr Gustav Grabowski, Fräulein Luise Grabowski und Herr Robbe.

Ein Prairiefeuer wütete letzten Sonntag in dieser Gegend, welches viel Schaden angerichtet hätte.

Der Frost in den letzten Nächten hat viel Schaden angerichtet.

Johann Reichel kehrte nach wieder von den Staaten zurück...

Gottlieb Pippus.

Ku est, im Juni. — Will dem 'Courier' auch wieder einmal etwas auf den Weg geben.

In Medicine Hat gibt es in diesem Jahr wenig Arbeit, man verdient kaum soviel, das es ausreicht reicht.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

gebrückt, aber was hindert die anderen sich an dieser Bewegung zu beteiligen?

Ich glaube an Männer, die fähig wären mit voller Energie für die Sache eine Lanze zu brechen.

Worgens um etwa ein bis zwei Uhr geht ein Schiff den See hinauf nach Arrow Head, und Abends um etwa sechs Uhr kommt das andere den See herunter.

Bei Herrn und Frau J. Kaminiski lebte der Storch ein und ließ ein fröhliches Mädchen zurück.

Von Woodbridge, Man., war Herr Robbe auf einige Tage bei seinen Schwiegereltern in Ipe auf Besuch.

Nach Winnipeg fuhr heute Herr Gustav Grabowski, Fräulein Luise Grabowski und Herr Robbe.

Ein Prairiefeuer wütete letzten Sonntag in dieser Gegend, welches viel Schaden angerichtet hätte.

Der Frost in den letzten Nächten hat viel Schaden angerichtet.

Johann Reichel kehrte nach wieder von den Staaten zurück...

Gottlieb Pippus.

Ku est, im Juni. — Will dem 'Courier' auch wieder einmal etwas auf den Weg geben.

In Medicine Hat gibt es in diesem Jahr wenig Arbeit, man verdient kaum soviel, das es ausreicht reicht.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

makrate für ein solches verantwortlich machen wollen, welches man einem Fabrikarbeiter an unrichtbarer Stelle eingeschoben hätte, um die Maschine zu verderben.

Ich glaube an Männer, die fähig wären mit voller Energie für die Sache eine Lanze zu brechen.

Worgens um etwa ein bis zwei Uhr geht ein Schiff den See hinauf nach Arrow Head, und Abends um etwa sechs Uhr kommt das andere den See herunter.

Bei Herrn und Frau J. Kaminiski lebte der Storch ein und ließ ein fröhliches Mädchen zurück.

Von Woodbridge, Man., war Herr Robbe auf einige Tage bei seinen Schwiegereltern in Ipe auf Besuch.

Nach Winnipeg fuhr heute Herr Gustav Grabowski, Fräulein Luise Grabowski und Herr Robbe.

Ein Prairiefeuer wütete letzten Sonntag in dieser Gegend, welches viel Schaden angerichtet hätte.

Der Frost in den letzten Nächten hat viel Schaden angerichtet.

Johann Reichel kehrte nach wieder von den Staaten zurück...

Gottlieb Pippus.

Ku est, im Juni. — Will dem 'Courier' auch wieder einmal etwas auf den Weg geben.

In Medicine Hat gibt es in diesem Jahr wenig Arbeit, man verdient kaum soviel, das es ausreicht reicht.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

führen und fest für die deutsche Sprache einstehen, denn wenn wir auch noch sehr gerührt sind, sollten wir doch alle wegen der Muttersprache zusammenhalten.

Ich glaube an Männer, die fähig wären mit voller Energie für die Sache eine Lanze zu brechen.

Worgens um etwa ein bis zwei Uhr geht ein Schiff den See hinauf nach Arrow Head, und Abends um etwa sechs Uhr kommt das andere den See herunter.

Bei Herrn und Frau J. Kaminiski lebte der Storch ein und ließ ein fröhliches Mädchen zurück.

Von Woodbridge, Man., war Herr Robbe auf einige Tage bei seinen Schwiegereltern in Ipe auf Besuch.

Nach Winnipeg fuhr heute Herr Gustav Grabowski, Fräulein Luise Grabowski und Herr Robbe.

Ein Prairiefeuer wütete letzten Sonntag in dieser Gegend, welches viel Schaden angerichtet hätte.

Der Frost in den letzten Nächten hat viel Schaden angerichtet.

Johann Reichel kehrte nach wieder von den Staaten zurück...

Gottlieb Pippus.

Ku est, im Juni. — Will dem 'Courier' auch wieder einmal etwas auf den Weg geben.

In Medicine Hat gibt es in diesem Jahr wenig Arbeit, man verdient kaum soviel, das es ausreicht reicht.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Bei Herrn Paulson ist der Storch eingetroffen.

Herr Mitchell hat 100 Stiere verkauft, das Stück für \$100, das ist viel Geld.

Kronau, im Juni. — Die letzten Niedererschläge haben die Weidweiden zu neuem Leben und Hoffen erweckt.

Das Original und einzig Echle Schütze... Minards Liniment

von dort hören lassen. Ich werde von jetzt ab recht häufig an den 'Courier' berichten und hoffe, daß der 'Courier' auch diese Berichte aufnehmen wird.

Johann Georg Liebrecht, 1632 E. 15. Str., Zellwode Station, Portland, Ore.

Ein Schläuberger. Sie (schmollend): 'Ach, geht! Ich bin ganz böse. Wir sind im ersten Jahre verheiratet und Du kommst keinen Abend vor Mitternacht nach Hause!'

Er: 'Ich werde mich hüten! Denk Du denn gar nicht daran, daß das Nachahmen von Muttern gleichgültig verboten ist und streng bestraft wird?'

Aus den Ver. Staaten

Reisebericht.

Portland, Ore., 17. Juni. — Hier ist es schon warm, nur könnten wir etwas Regen gebrauchen.

Da ich von vielen Freunden und Bekannten aufgefordert worden bin zu schreiben, was ich hier finde, und der 'Courier' doch von allen gelesen wird, so halte ich es für's Beste den Bericht an ihn einzusenden.

Am 10. Juni trat ich die Reise von Stornoway Station nach Portland, Ore. an.

Man könnte ja viele Vorteile einer solchen Vereinigung aller Deutschen anführen, will solches aber anderen überlassen, die fähiger sind als ich es bin.

Mit deutschem Gruß von G. A. Remmel.

Aus Ontario

Vermilion, Ont., (früher Herbert, Ont.) den 16. Juni. — Die offene Antwort des 'Courier' für sich selbst, daß ich mir eine Erwiderung sehr leicht machen kann.

Es dürfte sich kaum sobald wieder eine so günstige Gelegenheit bieten, darum sollte jeder, der Lust hat, sich einen Teil von British Columbia anzusehen, diese Gelegenheit benutzen.

Es mag beim Lesen dieses, vielleicht bei eilichen Lesern der Verdacht aufsteigen: der ist auch ein 'Agent' für gewisse Landmakler; ich erkläre aber von vorne herein, daß dieses durchaus nicht der Fall ist.

Wenn man sich nur ein wenig mit dem Land beschäftigen will, so ist es besser, als irgendwo in Kanada, man halte die Augen offen, und höre mehr auf alte Ansiedler als auf die Landagenten, diese suchen in der Regel meistens nur ihre eigenen Taschen glänzend vollzumachen, und freuen sich des bezogenen Pöbels.

Ich habe schon eine Zeitlang die Vertreibung der Deutschen in Saskatchewan, sich zu verdröhnen mit Interesse verfolgt (D. C. B. u. S.).

Wäre es nicht möglich, auch nicht einmal einen einzigen neuen Leser zu gewinnen, kann diese Prämien auch einzeln gegen Einfindung von 35c einschließlich Porto, für Messer oder Schere, und 50c, einschließlich Porto, für Titanic- oder Cyclone Buch, erhalten.

Man abdrücke:

Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Box 505, Regina, Sask.

Neue Leser

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Wer hilft uns

Neue Leser für den 'Courier' gewinnen

Da ein jeder Leser unserer Zeitung gewiß gern sein Bestes dazu beitragen wird, um die Leserschaft seiner Lieblingszeitung vergrößern zu helfen und da ein jeder Mitarbeiter an diesem guten Werke seines Lohnes wert ist, so haben wir für Gewinnung neuer Leser einige nützliche und auch lehrreiche Prämien aufgelegt.

Für Gewinnung eines neuen vorauszahlenden Lesers:

1. Regina Zyklon Souvenir-Buch

in welchem eine genaue Beschreibung in Wort und Bild den Lesern vor Augen geführt wird, mit vielen Abbildungen, welche Verheerungen dieser Sturm auch durch die Stadt Regina am 30. Juni 1912 angerichtet hat.

2. Das Ende der 'Titanic' am 15. April 1912

Eine Schilderung der furchtbaren Schiffskatastrophe, welche die Welt je gesehen hat, das gewaltigste Unglück in der Geschichte der Seeschifffahrt.

Für Gewinnung von zwei neuen vorauszahlenden Lesern:

3. Eine wirklich gute Stahlchere

mit den Worten 'Abonniert auf den 'Sask. Courier'' eingraviert, direkt von Deutschland importiert, ein unentbehrliches Handwerkszeug für jede Hausfrau.

4. Ein vortreffliches und starkes Taschenmesser

mit zwei Klingen, mit derselben Eingravierung wie bei der Schere, ebenfalls von Deutschland importiert. Ein jeder Farmer sollte ein solches haben.

Wenn es nicht möglich ist, auch nicht einmal einen einzigen neuen Leser zu gewinnen, kann diese Prämien auch einzeln gegen Einfindung von 35c einschließlich Porto, für Messer oder Schere, und 50c, einschließlich Porto, für Titanic- oder Cyclone Buch, erhalten.

Man abdrücke:

Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Box 505, Regina, Sask.

Neue Leser

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

Name Post-Office

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Die Sorts, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Tragt die Unterschrift von

Dr. J. C. Williams

Dr. J. C. Williams

Dr. J. C. Williams

Dr. J. C. Williams

Dr. J. C. Williams

Dr. J. C. Williams

Im warmen Nest

Roman von E. A. Winterfeld-Barnow

(6. Fortsetzung)

„Darum tat ich's aber gewiß nicht!“

„Das weiß ich, Fräulein Klara. Sie taten es nicht deshalb; aber es ist gut so und kann Ihnen nur nützen. Und wie geht es Fräulein Giffel? Haben Sie gute Nachrichten?“

„Ich weiß nicht, ob sie gut sind. Es klingt ja alles sehr schön, was sie schreibt von ihren Stunden, von ihrem Professor und von den Kongressen, die sie hört. Und hoch geht ein Zug von Unbefriedigten durch ihre Briefe, der mich etwas beunruhigt. Vielleicht irrt ich mich aber nur, und sie ist wirklich voll beschäftigt von ihrem Leben.“

„Ja, und unser Fräulein hier, der Benjamin der Familie?“

Gertrud fand auf, machte einen feierlich-ernsten Anzuck und sang nach der Melodie des Marktliedes aus „Martha“: „Ich kann tödlich, ich kann tödlich, ich kann tödlich, schlachten und dann essen, essen auch das!“

Justizrat Salzburg lachte und ging auf den Schemel ein.

„Das ist schon etwas! Was kann die Dichterin denn noch mehr? Der Mensch lebt nicht vom Essen allein.“ Gertrud knirzte wieder.

„Ich kann friden, ich kann friden, ich kann Schreibmaschine tippen, tippen, tippen immer zu.“

„Ja, dann werde ich mir wohl die Magd mieten müssen, die soviel kann. Eine Schreibmaschine-Maschine kann ich gerade noch in meinem Bureau gebrauchen. Und wenn sie mir außerdem noch mein Mittagessen kocht, was will ich ormer Junggeheile denn noch mehr?“

„Nun sie Gertrud aus der Nase.“

„Ah, Onkel Salzburg, das soll ein Wort sein! Ich komme zu dir und führe dir die Wirtschaft, und beim alten Johanne, die dich toller unter dem Pantoffel hat, als ein Ehefrau es könnte, die graue ich dann hinaus. Du sollst mal sehen, wie fein das wird!“

„Na, na, mein liebes Trudchen, das wäre am Ende für einen so alten Knaben wie ich es hin, doch sehr ungesund. Meine alte Johanne hat mich allerdings ziemlich im Kommando; aber dafür habe ich's auch gut bei ihr. Und so ein Jesuwisch im Hause möchte für mich doch ein wenig angreifend sein. Alte Leute müssen ihre Ruhe haben.“

„Ach, Herr Justizrat, meine Trudchen glanz auch gar nicht fort von mir, wie, Gertrud?“

Klara zog die Schwester zu sich heran.

„Nein, nie!“, sagte sie voll Inbrunn. „Ich bleibe immer bei dir, Klara!“

„Bis der Recht kommt!“, riefte der Justizrat.

Gertrud schüttelte sehr energisch den Kopf; aber er lachte nur herzlich.

„Also dann nicht! Aber wir sprechen uns wieder. Doch für heute ist's genug des Plauderns. Ich muß fort. Es war nett, daß ich mal wieder von Ihnen alles hörte. Noch eins: wann kommen, Ihr Bruder Eberhard?“

„Ich denke zum Frühjahr. Hoffentlich hat er dann etwas länger Zeit, hierzubleiben.“

„Ich doch ein interessanter Beruf. Warum ist er so?“

„Was leben die alle, und wie weit kommen sie? Ist überhaupt ein famoser Mensch, der Eberhard, und Mutter Klaras' Liebhaber — was ich Ihnen auch gar nicht verbiete. Nun aber wirklich Schluss, sonst werden Sie noch ungeduldig über den alten Schwäger. Adieu, Trudchen! Als vorläufig behalte ich meine Johanne noch. Adieu, Fräulein Klara! Habe mich gefreut, daß alles so nett vorangeht. Nur immer so weiter, und die Dören steif halten!“

„Der Wagen ist vor der Tür. Herr Justizrat, ich habe anspannen lassen. Es ist glatt heute abend, da wollte ich Sie nicht gehen lassen. Und nun noch vielen Dank für Ihre Güte!“

Der Justizrat schüttelte den Kopf. „Den Wagen anspannen lassen? Das war doch nicht nötig! Ja, ja, ich sage: immer Hausmütterchen, die Klara. Na, wenn er schon mal da ist, dann alle auch hinein und schmecken Sie. Gute Nacht!“

Er fuhr mit beiden Armen in seinen grauen Pelz und hampfte hinaus, wo fieber die alte Fofel mit seinen beiden dicken Beinen vorgefahren war.

Als Klara abends beim Einschlafen die Hupe der Treibehölzer auf der Straße vorbeigehen hörte, die als Ablösung an den Kanal geführt wurden, atmete sie erleichtert auf. Sie dachte an das Gefühl, das sie gehabt hatte, als sie vor Monaten auf der Veranda lebte und sich mit diesen armen Tieren verglichen hatte. Jetzt mußte sie, ihre Last war schon leichter geworden.

Und sie würde es erreichen, daß es keine Last mehr war, sondern eine freudig erfüllte Pflicht. Das mußte sie sein.

Giffel lebte in einem tiefen Schlaf in ihrer Berliner Wohnung und ließ die Lammellen über sich demotivieren, die Giffel dem Plauer entlockte.

Es war nicht das erste Mal, daß er bei Giffel spielte. Als sie sich damals so einsam gefühlt hatte, war er zuerst gekommen, und seitdem hatten sie oft zusammen musiziert. Giffel spielte ihr so alt dem Hühnerchen Klavierstück gegenüber. Sie schaute durch die hohen Jalousien, die sie nicht schloß, fast mittelalt für ihn, und so behandelte sie ihn auch.

„Über so kam, wie es fast immer kommt: gerade die bessere Frau hat für junge Männer die größte Anziehungskraft, gerade die, die nicht am besten die ungeliebte Beziehung und Begeisterung ihrer jungen Herzen.“

Es ist das alte Spiel, das sich so oft wiederholt. Erst der ganz reife, gefühlvolle Mann sucht wieder die Jugend, nicht das ungeschickliche Kindliche Wesen.

„Ohne daß Giffel es merkte und wollte, hatte sich Gertrud lebenslanglich in sie verliebt. Mit der ganzen Glut seines heißen Jalousien. Alle seine Wesen, seine unstillbaren Phantasien waren ein Hymnus auf ihre Schönheit, ihre Anmut, ihre Stimme und ihr Wesen.“

„Ganz arglos müßte sie diese Leidenschaft, wenn sie ihn nicht liebte, wie lieb ihr seine Gefühlskraft war, wie gern sie seiner Musik lauschte, wie wohlig und warm ihr bei seiner, wie sie gläubig, freundschaftlichen Beziehung wurde.“

„Ich will dir's immer sagen. Wie lieb ich dich zu sein!“

„Im Herzen will ich's tragen. Willst du nicht mit mir das Groß. Mein Lieb soll dir's gefehlen, soll stehen um mein Glück. Du selber sollst es sein. Du selbst in meinem Arm. Und kannst du es nicht sein. Was hast du so geistlich gemacht. So ist's ein Traum gewesen. Dem Traumer gäbe nicht.“

„Auch sie hatte das Lied gern. Doch er dessen Worte ganz ernstlich an sie richtete, das sollte sie nicht. Dann hatte er ihr angesehen, was das „Traumer“ war. „Widerstands“ „Gegensatz“ und noch manches andere. Sie selbst kam jetzt an solchen Worten. Sie mußte sich immer noch etwas schämen.“

„Gertrud war auch Amelia Mutter bei Giffel. Die beiden Mädchen waren doch auch und nach in ein wenn auch nur oberflächliches Freundschaftsverhältnis gekommen. Die Musik war ein so reines Band, das sie zusammenhielt. Allerdings entsetzte sich Giffel innerlich immer noch ab und zu über die freie Berlinerin. Heute war von der Größe der Damentypen die Rede gewesen. Man hatte behauptet, Ewert und Eitel habe den Fuß des modernen Mädchens vergrößert. Die füllig Angela umfingert und hindert ihre Beine übereinander, hat das Weib, streckte den Fuß vor und hielt ihr Gertrud hin.“

„Habe ich nicht einen hübschen, kleinen Fuß? Und ich rede und rede auch. Erger: das wegrührt nicht die Füße!“

„Nützlich ist sie für Geld wieder heruntergefallen.“

„Sie hatte wirklich ein reizendes Fräulein, klein und wohlgeformt wie ein Kinderhuhn, dazu war er indessen sehr schön, und darüber müßten durchdringende Strahlen. Allerdings war sie ja auch im ganzen geistlich und klein. Und das verlor sie Giffel Gefühl empfindlich. Sie konnte man so etwas tun? Wie war's möglich? Und das war ein solches, sorgfältig erzwungen Behälterstück.“

„Sie kam sich wie entweicht vor.“

„Das hatte er ihr angetan, das hatte er gemacht!“

„Sie schlug die Hände vor die Augen, und heiße Tränen rannen ihr die Wangen herab.“

„Dieser Knäuel, mochte Gertrud ganz weidlich ganz zerfahren. Bittend hob er die Hände.“

„Giffel, Fräulein Giffel, vergehen Sie mir — ich liebe Sie doch so wahrhaftig! Ich bin krank, wenn ich Sie nicht sehe, und nur glücklich in Ihrer Nähe. Da kam's über mich — ich weiß nicht, wie Giffel!“

„Sie war auf einen Stuhl gesunken und blinzelte nicht auf.“

„Da warf er sich auf die Knie neben ihr nieder.“

„In Giffel aber klangen die Worte wider aus dem Duet der Elfe mit Liebgein, das sie heute mit Hubert Gertrud gefungen hatte. Nun ist es all unser Glück dahin!“

„Und leste flüsternd sie jetzt die Strophen vor sich hin. Ja, es war vorher mit all den schönen Abenden, wobei mit all der reinen Freude, die ihr der Verkehr mit dem begabten, jungen Freunde gegeben hatte, wobei mit der unstillbaren Anregung, die ihr sein großes Talent gegeben hatte.“

„Aber er fuhr auf: „O nicht jetzt! Sagen Sie das nicht! Soll ich nicht ja! Ich schämte mich, wenn Sie mich so in Ihren Arm verbannt werden? Das ist schämmer als der Tod. Ich will ja so ruhig sein, so verständig. Nie, nie will ich Sie wieder erspähen! Nur verbieten Sie mir nicht, wiederzukommen.““

„Jetzt blinzelte Giffel auf.“

„Wie kann ich je wieder vertrauen?“

„Sie müssen mir trauen! Ich will ja alles versprechen!“

„Nicht nach fassungslos, schüttelnd Giffel den Kopf.“

„Ich bin doch so all gegen Sie. Nie, nie bin ich auf den Gedanken gekommen. Jetzt müssen Sie gehen.“

„Ja, ich will gehen; aber ich komme wieder. Sie werden es vergessen. Sie werden mir nicht für immer gütlich. Darf ich darauf hoffen? Darf ich Ihre Verzeihung mitnehmen?“

„Er hat so beweglich, er war wieder ganz der Anabe, als den sie ihn noch manchmal angesehen hatte, und wenn auch noch jünger, so reichte sie ihm doch jetzt die Hand.“

„Als er aber diese Hand dann mit heißen Rufen bedeckte, fand sie sich auf und sagte kurz: „Gehen Sie!““

„Wie im Frost schauerte Giffel sich, drehte das Gas aus, nahm ein der drehenden Lichter vom Klavier und schritt langsam in ihr Schlafzimmer.“

„Mehrere Tage kam Gertrud nicht zum Musikunterricht, und als er dann wieder erschien, war es Angela, die in ihrer völligen Harmlosigkeit den Verkehr zwischen ihm und Giffel in ruhigeren Bahnen lenkte. Zuerst wollte es ja auch ihr scheinen, als sei Gertrud fast schon gegen Giffel und Giffel zurückhalten als sonst. Doch sie zerbrach sich nicht den Kopf darüber. Wenn sie sich gegenseitig hüten, so würden sie sich schon wieder vertragen.“

„Und wirklich war Angelas Gegenwart die beste Ablenkung für beide. So kam es, daß sie nach und nach wieder lernten, freundlich und unbefangenen miteinander zu verkehren. Gertrud dankte es, als sei er aus einem Rausch erwacht. Dieser Rausch hatte ihn glücklich und selig gemacht; aber das Erwachen war sehr bitter gewesen, als er sich seiner Leidenschaft schämen mußte.“

„Jetzt lernte er überwinden. Er verzeigte Giffel noch ebenso wie früher; aber er sah sie und sah selbst mit anderen Augen an. Und wenn er sich seiner 19 Jahre erinnerte, dann fühlte er auch, daß er recht gehabt hatte, wenn sie sagte: „Ich bin ja viel zu alt für Sie.““

„So verstrich die Zeit.“

„Gertrud sah wieder in Giffel's Zimmer am Klavier. Er begleitete ihren Gesang. Das eigene Studium der großen Gesangskönnen hatte er aufgegeben. Sein Talent wies ihn mehr auf die Dirigentenlaufbahn, und er studierte jetzt Kontrapunkt und veredelndes Orgel sein Klavier- und Geigenspiel.“

„Und als er nach einem halben Jahre nach einer kleinen mittelständigen Residenz ging, um dort als zweiter Kapellmeister seine musikalische Laufbahn zu beginnen, da schied er als echte Freunde.“

„Frühling war's. Im Garten blühten die zwei großen Apfelsinenbäume. Ihre schönen, weißrosa Blüten handelte wie durchsichtige Becher von feinstem Glas gegen das Sonnenlicht. Am Hause hielten die Glanz ihre erste blaue Blüte ins Licht, und auf den Blüten blühten Anemonen und Stumpfbotterblumen in reichlicher Fülle. Die Röhre haben alle wie neu aus. Man hatte sie zum Frühjahr frisch geputzt und geputzt.“

„Jetzt kamen auch große Dampfer durch den Kanal; sie wühlten das Wasser auf, daß es gegen das Ufer donnerte. Und das Wehr bräute und schäumte, als müßte es zeigen, wie froh es sei, daß es sich im Sonnengold spiegeln konnte. Abends wenn die Sonne unterging, badeten sich die rosa Wölchen im Wasser, und wenn einer der großen Röhre langsam durch die rosa Flut zog, dann war es, als dränge sich harte Arbeit in ein lockendes Paradies.“

„Die Familie Brachmann lebte jetzt fast nur auf der Veranda. Es war so schön dort, und wenn sich da alle versammelt hatten, dann strahlte Klaras freundliches Gesicht in Freude und Befriedigung. Eberhard war hier und Henning und ihr Neffe Bruno Bergbold. Das hatte sogar Eva gelobt, herüberzukommen, und während sie im Schautelstuhl auf der Veranda lag, spielte Giffel mit dem betrübten Emil auf dem Hofe.“

„Eberhard, der Schiffszug, sah sich mit glücklichen Augen im Kreise um.“

„Donnerwetter, Klara, das ahnt ihr alle nicht, was es heißt, daheim zu sein! Gewiß, unser Beruf ist schön, ist interessant; aber wie mancher Abend wird einem endlos lang, wenn man so auf diesem Meere dahinweht. Wie oft kommt einem dann ein Stüchchen Heimweh ins Herz, wenn man wochenlang nichts sieht als Himmel und Wasser. Aber wenn man dann wieder so daheim sitzt, dabei im alten, trauten Nest, dann fühlt man auch die Freude und das Behagen am deutschen Heim viel intensiver. Und du bist's beglücklich, Klara!“

„Das muß wahr sein, Onkel!“

„Befähigt der Neffe Bruno Bergbold. Bei Tante Klara ist's famos. Nützlich ist manchmal ordentlich erforderlich, daß ich jetzt alle Ferien hier verbringe; aber das kann sie mir doch kaum verdenken. Hier habe ich Freiheit und Vordleben, trotz der neuen Stadt, und Tante Klara ist famos! Sie läßt einem jede Freiheit und hält uns doch alle am Bändchen — man merkt's nur nicht!“

„Klara lachte: „Kinder, macht's nicht zu arg mit dem Loben. Dann werde ich ja beschämt.““

„Ah, Tanten, das tut nichts, du kannst noch so nett rot werden wie ein junges Mädchen!“

„Schlingel, bist du denn das nicht? Bin ich doch auch ein junges Mädchen! Oder nicht? Weinst du, ich sei schon eine alte Schachtel? Wenn ich das nun übernehmen wollte.““

„Einen Moment war der langaufgeschaffte, 16jährige Junge verlegen gewesen. Jetzt aber sah er Klara in die freundlichen lachenden Augen und lächelte ihr abbitend die Hand.“

„Sie entzog sie ihm.“

„Dummer Junge, meinst du im Ernst, ich sei dir böse? Was bin ich denn anders als eine alte Jungfer! Ich schäme mich auch dessen gar nicht.“

„Unser allerbestes Hausmütterchen bist du,“ sagte Gertrud aus der ganz im Dämmer liegenden Ecke heraus, wo sie wie ein Rädchen auf dem Hofe saß.“

„Eva stand mit einem Ausdruck der Bewunderung Klaras vor nachdrücklich nicht mehr zu ertragen. Nun, sie würde ihr keinen Wehrbruch streuen — im Leben nicht!“

„Kurz und in hörbarer Ungebuld sagte sie: „Ich muß jetzt gehen! Wie ist es denn, Eberhard, wirst du, wenn du dich hier so wohl fühlst, überhaupt den Weg nach Klara's Hütte hinaus finden?““

„Eberhard sprang auf.“

„Aber, verehrte Schwägerin, ich werde selbstverständlich nicht verfehlen, dir meinen Besuch zu machen.“

„Willst du so gut sein und Giffel rufen lassen, Klara?“

„Da tönte die Rinderrimme vom Garten her: „Ach, Mutti, laß mich doch noch hier! Wir spielen doch so schön! Wir spielen „Jantulen“.““

„Was spielt ihr?“

„Begraben! Wir haben ein totes Vögelchen gefunden und das in eine so schöne Schachtel, eine Seifenschachtel, weicht du, geton. Und nun gräbt Emil und singt immer: „Nacht in der Nacht, in der Nacht!““

„Entsetzlich! Indigniert wandte sich Eva. „Dieser gräßliche Emil! Klara, wenn du immer Giffel gehst, mit dem Menschen zu spielen, werde ich dir das Kind nie wieder herkscheiden können.““

„Aber, Eva, warum denn nicht?“

„Klara sah ganz erschrocken aus.“

„Emil tut unsers Entschuldig mit im Leben etwas zu liebe. Dazu hat er sie viel zu lieb.““

„Einerlei, der Kerl ist mir unheimlich! Giffel, komm!“

„Ach, Mutti!“

„Ohne Widerrede — du kommst sofort!“

„Als Mutti und Kind gegangen waren, sagte Henning, der bisher, ohne ein Wort zu sprechen, im Schautelstuhl gelegen und eine Zigarette nach der anderen geraucht hatte: „Innere schöne Schwägerin sollte vorzüglicher sein. Emil ist allerdings absolut ungeschicklich. Er kann aber ebenso energisch hassen wie lieben, und wenn sie immer in Hörweite in diesem verächtlichen Ton von dem „Kerl“ redet, so könnte er ihr doch mal Scherndes spielen.““

„Wie lebhaft du mit einem Male wirst, Henning!“ wunderte sich Eberhard.

„Dorbin hast du dich nicht mit einem Wort an der Unterhaltung beteiligt.“

„Nein,“ erwiderte der Bruder. „Eva und ich sind nicht besonders innige Freunde, und manch anderer von euch scheint auch nicht besonders in hoher Gunst bei ihr zu stehen, wie euch Evas plötzliches Weggehen wohl zur Genüge bewiesen hat. Ich werde aber mein Bestmögliches nachholen und jetzt zu eurer Unterhaltung das Meinige beitragen. Ich habe nämlich einen Brief von Giffel, der euch wohl alle interessieren wird.““

„Ah ja, lies vor, Henning! Soll ich dich betrogen?“

„Ja, Trudchen, bring die Lampe; dann ist's erst recht gemüht.“

„Klara, die Eva hinausgeleitet hatte, kam zurück, eine Botweile mit duftendem Parfüm in den Händen. Sie wurde jubelnd begrüßt.“

„Ah, die erste vom Jahr! Wer spricht den Waisagen?“

„Immer der Jüngste!“ sagte Eberhard.

„Also ich!“ lachte Bruno. „Gut, gebt mir einen Augenblick Bedenkzeit, dann werde ich meinen Verpflichtungen nachkommen.““

„Eberhard schick Klara, die neben dem Tisch stand und die Gläser darauf ordnete, ärtlich über die Hand.“

„Was soll die Wollle auf deiner Stirn, Schwesterlein? Du wirst dich doch nicht durch Eva's Fortgehen nicht die Laune verleben lassen! Sieh, wir alle fühlen uns jetzt freier, wo sie fort ist. Ich kann mir nicht helfen, ich meine immer, Wilhelm wäre auch ein ganz anderer, wenn er eine andere Frau hätte. Er ist heute noch viel lustiger und ungezügelter, wenn er ohne Eva hier ist. So, und nun lies uns zuerst Henning Giffel's Brief vor, und dann spricht Bruno seinen Waisagen. Doch hörst, ich das nicht Jenens Auto? Ob er bei den Leuten zu tun hat!“

„Ja, die alte Trudchen ist krank.“

„Mit einem großen Schwung stieg Henning's Schautelstuhl zurück.“

„Holt, den hole ich! Jenens muß mitbringen. Er ist ein famoser Kerl. Raubwölfe wird er schon nicht verschmähen!“

„Es war das erste Mal, daß Doktor Jenens wieder freundschaftlich im Brauchmann'schen Familienkreis weilte, seit Giffel's drohende Abweisung ihn von dieser Schwelle vertrieben hatte. Nur in ärztlichen Angelegenheiten ihrer Leute hatte ihn Klara manchmal gesprochen. Gertrud hatte ihn aber seit jener Zeit noch nicht wieder gesehen. Jetzt froh sie, wenn möglich, noch tiefer in ihre Ecke.“

„Doktor Jenens war im ersten Augenblick auch ein wenig befangen. Henning hatte ihm mitgeschleppt. Er hatte gar nicht anders können, als mit dem jungen Mann mitzugehen. Aber nun sah er hier, die Lampe erleuchtete ihm einen Teil der beglücklichen Tischplatte. Nachstatter und Mollen schätzten um die helle Flamme. Nun unten rauschte das Wehr, und langsam stieg der Mond über der Wiehe herauf, und sein Strahl glitzerte auf dem jetzt so einsamen Wasser.“

„Und nun Giffel's Brief!“

„Doktor Jenens juckte zusammen; aber dann sagte er sich und dachte: „Wieviehl ist es das beste, wenn ich lerne, ohne Erregung von ihr sprechen zu hören.““

„Und Henning las:“

„Lieber Henning!“

„Du hast recht, wenn du dich beklagst, daß du so lange keinen Brief von mir bekommen hast. Ich war so sehr von meiner Arbeit in Anspruch genommen, daß ich nicht zum Schreiben kommen konnte. Nun bin ich hier in Berlin mit dem Gesangsstudium fertig. Professor Hansen entläßt mich. Nur kann er mich noch nicht gleich, wie er hoffte, in ein großes Engagement bringen. Ich soll erst einmal den Sommer über auf einer Sommerbühne ein Engagement bestehen, um praktisch zu lernen, ich muß noch gewandter und sicherer im Spiel werden, und das lernt sich nur in kleineren Rollen. Wahrscheinlich komme ich nach D. . . .“

„Dieser Lehrsatz sehe ich mit etwas Angst entgegen, doch Professor Hansen sagte, es müßte sein. Ich muß mich also darein finden und mit so viel wie möglich Mühe gehen, damit diese Zeit nicht so lange dauert. Ah, Henning, so rath, wie man glaubt, ich der Flug zur Höhe doch nicht!“

„Hier unterdrück der Vorleser und sagte lachend: „Ich hoffe, daß mein Flug zur Höhe rascher geht!““

„Wie meinst du das?“ fragte Bruno.

„Ich habe mich entschlossen, Luftschiffer zu werden, oder genauer gesagt, Luftschiffe zu bauen. Mich hat der Flug zur Höhe schon immer ebenso gelockt, wie er Giffel lockte. Wenn wir nur nicht beide mal herunterpurzeln!“ seht er mit leiser Selbstironie hinzu.“

„Aber weiter im Text:“

„Ich habe nun eine Bitte an dich, Henning! Willst und kannst du es nicht bei Klara besprechen, daß sie mir ein wenig mitteilt? Sie hatte es mir früher versprochen, doch wage ich nicht recht, ihr obenüber darauf zurückzukommen. Riefe ist ihr eine solche Bitte im Haushalt, daß ich Klaras Arbeit noch vergrößere, wenn ich ihr die alte, treue Seele fort-schlichter sein. Emil ist allerdings absolut ungeschicklich. Er kann aber ebenso energisch hassen wie lieben, und wenn sie immer in Hörweite in diesem verächtlichen Ton von dem „Kerl“ redet, so könnte er ihr doch mal Scherndes spielen.““

„Wie lebhaft du mit einem Male wirst, Henning!“ wunderte sich Eberhard.

„Der unvorsichtige Schnupperer.“

Wir haben Geld

zu verleihen und helfen Euch, Euer Haus bauen. Dies ist eine Regina Company, in folgedessen keine Verzögerung.

Wir bezahlen 4 Prozent Zinsen auf Sparkonten, welche Sie durch Schecks entheben können.

Saskatchewan Mortgage Corporation

Zu ebener Erde, Darke Block, Erste Avenue

Bitte schreiben Sie in Englisch

einmal unaufrichtig zu erfahren, ob Klara sie entbehren könnte.“

„Eberhard lachte laut auf. „Das nennt der Name „unaufrichtig!““

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?““

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

„Nicht wahr? Ist es denn nicht so das „offene“?“

Huck & Kleckner

Gemischte Warenhandlung

Sibant East

Hiermit erlauben wir uns, alle unserer Kunden höflich einzuladen, unser neues sehr reichhaltiges Lager in

Sommerwaren

zu besichtigen.

Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf die überaus große Auswahl in Herrenhüten, Herren- und Damen-Sommer-Accessoires, Schuhen und Stiefeln, Herren- Anzügen, Mänteln, Feder-Geschirren, u. s. w.

Deutsche Kolonie

Wollen Sie in einem Klima leben, wo es nie zu heiß oder zu kalt wird?

Wo Sie jährlich drei bis vier Ernten haben? Wo 10 Acker Orangen Frucht Ihnen jedes Jahr mehr Geld bringen wird als 320 Acker Weizen? Wo Sie einen Blumengarten durch den ganzen Winter haben? Wo Sie von Ihren Rheumatismus, den Sie sich durch Blizzards und Schnee Stürme zugezogen haben, Linderung bekommen? Dann schicken Sie sich unserer Kolonie in Süd-Florida an. Schreiben Sie um Prospekt und Listen. Agenten gesucht.

NEW HOME REALTY COMPANY

1307 Commerce Bldg.

Kansas City, Mo. U.S.A.

Bei Besichtigungen und Einkäufen erwähne man den „Saskatchewan Courier.“

Wir bezahlen die höchsten Preise für Häute und Felle

Präzise Abfertigung garantiert.

Schreiben Sie uns um unsere Kataloge, Preislisten und Verkaufsstellen für Häute und Felle.

Kaufaufträge unsere Spezialität.

R. H. Schultz

Box 389, Regina, Sask.

Phone 3876.

Deutsche Konsulate in Canada.

Montreal. — General-Konsul Dr. Lang; Sekretär Bergbold.

St. John, N. B. — Konsul Robt. Thomson.

Charlottetown, P. E. — Konsul Fred Ed. Neale.

Halifax, N. S. — Konsul R. Calum Grant.

Toronto, Ont. — Konsul.

Der Reford der Roblin-Regierung in Manitoba

Widerlegung und liberale Ansichten

Der Premier Manitobas rühmt sich damit, was er in vierzehn Jahren getan hat. — Lest selbst die rechte Wahrheit und Ihr werdet finden, daß sein Reford, schlechte Verwaltung, Unschicklichkeit, Verschwendung des Geldes des Volkes und Grauf zeigt.

Die Roblin Regierung hat als Hauptliteratur für ihren Feldzug ein Pamphlet herausgegeben, welches als Grund für seine Wiederwahl angibt „Was Sir Rodmond Roblin für Manitoba getan hat.“ Diese Ansprache werden auch wiedergegeben, in jedem Falle mit einer angemessenen Erläuterung, wodurch der Wähler selbst die Wahrheit ausfinden kann

1. „Durch Öffnen der britischen Flagge auf jeder Schule hat er der ganzen Dominion ein Beispiel von praktischem Patriotismus gegeben.“

Trotzdem ja das Öffnen der Flagge auf dem Schulhaus ganz in Ordnung ist, gibt es doch noch bessere Wege, um „Patriotismus zu lehren“ — z. B. dadurch, daß man die Provinz gemäß den Prinzipien britischer Gerechtigkeit, Unantastbarkeit, Unparteilichkeit, Ehrlichkeit und Tüchtigkeit verwaltet.

2. „Wante die erste landwirtschaftliche Hochschule und erstete diese durch die feinste landwirtschaftliche Hochschule in der Welt.“

Die Roblin Regierung baute ihre erste landwirtschaftliche Hochschule auf einem unpassenden Platz, trotz der Proteste Sachverständiger, um einer Grundstücks-Spekulation anzuhelfen; nachdem sie über \$600,000 da für ausgegeben hatte, brachte sie die Hochschule vier Jahre darnach auf einen neuen Platz, als Teil einer ungeheuren Grundstücks-Spekulation, bei welcher Mitglieder der Regierung und ihre Freunde beteiligt waren. Die Regierung hat ein Kapital von 3 1/2 Millionen Dollars zur Errichtung seiner Ziele ausgegeben; dieses hätte durch eine bedeutend geringere Ausgabe erzielt werden können, wenn sie einfach verfrachtet hätten, dem Publikum zu dienen. Der Van der beiden Hochschulen, unter den dabei herrschenden Zuständen ist eines der arbeitsamsten Werke im Reford der Regierung.

3. „Er hat eine fortschrittliche Politik in Bezug auf den Bau guter Landstraßen angenommen und einen Plan ausgearbeitet, gemäß welchem die Municipalitäten eine höhere Unterstützung für diese wichtige Arbeit erhalten wie sie unter ähnlichen Umständen von keiner Regierung auf dem Kontinent gewährt wird.“

Die Roblin Regierung hat während seiner 14 jährigen Regierung eine und eine halbe Million Dollars für politische Freunde ausgegeben, um damit politische Landstroläher zu Wahlzeiten zu bauen. Die Forderung der Liberalen Opposition, daß dieses Geld den Municipal - Councils gegeben werden sollte, um es nach ihrem Ermessen zu verwenden, wurde jedes Jahr auf Geheiß von Sir Rodmond niedergestimmt. In der „Gute Landstraßen Bill“ erkennt er das Prinzip an, für welches die Liberalen getritten haben, behält aber zu gleicher Zeit die alte-Indische Politik bei, direkte Zuwendungen für den Bau von Landstraßen zu machen. Nicht weniger als \$400,000 werden gerade jetzt auf diese Weise verausgabt bei dem Versuch die Regierung zu retten. Der größte Teil dieses Geldes wird verschwendet oder gestohlen werden.

4. „Er hat gezeigt, daß ein der Regierung gehöriges öffentliches Verkehrsmittel finanziell ein Erfolg sein kann und trotzdem zur selben Zeit von großem Nutzen für das Publikum. Das Manitoba Regierungssystem wird auf gesunder finanzieller Grundlage betrieben, trotzdem der Telephondienst in Tausende von Distrikten ausgebeutet wurde, wobei ihm die Bell Telephone Co. nie ausgedehnt hätte. Deren Idee war Profit, die Regierung's - Idee ist öffentliche Bequemlichkeit.“

Eine kahne und unwahre Behauptung. Nachdem die Provinz elf Millionen Dollars ausgegeben hat, in der Hoffnung einen besseren Telephondienst zum halben Preise zu erhalten, findet sie, daß sie einen höheren Preis für einen unzulänglichen Dienst bezahlt. Eingekaufte Heber-Schiffe wurden einige Jahre lang dadurch erhalten, daß man sich weigerte Abscheidungen an der Anlage vorzunehmen; jedoch im Jahre 1912 kam es an den Tag, daß die Anlage jedes Jahr Hunderte von Tausend Dollars Reibverzug hatte. Derselbe Unternehmung, unter freundlicher Protection geführt, enthielt politische Manipulationen, Begünstigung

öffentlicher Fonds? Im Eli Sand Fall wurden drei Jahre hintereinander in der Legislatur formelle Anschuldnungen erhoben, aber in allen drei Fällen wurden sie von der Mehrheit einfach nicht beachtet und eine Untersuchung abgelehnt.

14. „Er hat aus den ordentlichen Einnahmen die berühmten öffentlichen Gebäude gebaut, welche heute den Bewohnern die beste Gelegenheit zur Fürsorge für Unglückliche geben.“

Gemäß einem offiziellen Laporan im Jahre 1913 erschienenen Prospekt hat Manitoba für öffentliche Gebäude \$5,329,057 ausgegeben. Aus dem Verkauf öffentlicher Ländereien hat die Regierung \$5,547,198 erzielt. Daher gleicht sich dies aus. Was die prachtvollen Gebäude anbelangt, so würde eine Untersuchung zeigen, daß sie samt der Einrichtung 10 Prozent mehr kosten als sie gekostet hätten, wenn nicht für Parteizwecke Zoll erhoben worden wäre.

15. „Er war der erste canadische Premier, welcher ein Gesetz erließ, das die Stellung eines öffentlichen Aufarbeiters - Kommissars schuf und dadurch, daß er dies tat hat er der Bevölkerung die zahlreichen und wertvollen Vorteile verschafft, welche fortwährend von den unglückbaren Dienern des Richters Roblin, des öffentlichen Aufarbeiters Kommissars der Provinz, kommen.“

Der Kredit ist mehr verdient für die Ernennung des Richters Roblin als für die Forderung der Akte. Die außerordentlichen Vollmachten, welche durch diese Akte auf eine Person übertragen werden, könnten, wenn sie in die Hände eines struppeligen und unfähigen Mannes gelangt werden, eine Plage für die Bevölkerung werden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Roblin Regierung im Stande ist struppellose und unfähige Männer für hohe Stellungen zu ernennen, mit Instruktionen ihre Vollmachten für persönliche und politische Zwecke zu gebrauchen. Dies Gesetz ist augenblicklich in guten Händen; es wird vielleicht nicht in guten Händen bleiben — wenn die Roblin Maschine am Ruder bleibt.

16. „Er hat mit dem Bau neuer Parlamentsgebäude begonnen, welche Manitoba zur Zierde gereichen werden.“

Es war höchste Zeit dafür, denn die alten Gebäude sind schlecht und Saskatchewan, Alberta und British Columbia haben schon lange moderne Parlamentsgebäude.

17. „Es gelang ihm alle Wasserrechte im neuen Territorium, zum allgemeinen Nutzen und nicht für Privatinteressen zu erhalten.“

Alle solche Reservationen können durch das Department des Inneren jederzeit widerrufen werden. Die Wasserrechte gehören der Provinz und die liberale Partei hat sich verpflichtet, diese von der Dominion Regierung zurückzufordern.

18. „Er hat sich bemüht unser Volk zu vereinen und Harmonie anstatt Zwietracht unter ihnen zu schaffen, damit, trotzdem alle diese Nationen ihren eigenen National Stolz behalten sollen, sie noch mehr stolz auf ihre canadische Bürgerchaft und Teil des britischen Reiches werden sollen.“

Diese Harmonie ist von Sir Rodmond dadurch befördert worden, daß er die fremden Nationen auf die Canadier aufheben ließ und das Vortritt der Canadier gegen die Fremden förderte.

19. „Er hat die Probleme und Schwierigkeiten gewürdigt, welche die vielen Einwanderer, welche sich in den letzten Jahren in wenig zugänglichen Teilen der Provinz niederließen, und hat ihnen wertvollen Beistand zusammen lassen.“

Sir Rodmond mag diese Probleme nicht gewürdigt haben, er hat sie aber nicht zu lösen versucht. Die fremden Ansetzler wurden gar nicht beachtet, außer zu Wahlzeiten. Sie erhielten keine Wege, keine Brücken, keine Schulen und keine Leitungen. In Wahlzeiten versuchten Regierungsbeamte diese Ansetzler mit Geld und Schnaps zu gewinnen und zu befehlen. Sir Rodmonds Wirrköpfe, die fremden Ansetzler mehr wie dem Namen nach zu britischen Unterthanen zu machen, ist einer der dunkelsten Akte aus seinem Reford. Das Resultat davon ist, daß Manitoba jetzt mit einem sehr schwierigen Problem gegenübergestellt ist.

20. „Während er eine Anzahl gut ausgestatteter Einrichtungen für den Unterricht schwachmüthiger Kinder getroffen hat, hat er auch viel aus öffentlichen Fonds für Hospitäler, Kindererziehung und andere barmherzige Einrichtungen beigetragen. Zum Beispiel hat er der Seilschnecke allerwährend seiner Regierungszeit \$111,000 zukommen lassen.“

Sir Rodmonds Regierung unterstüzt nicht allein wohlthätige Einrichtungen. Alle öffentlichen Einrichtungen genügen nicht. Deswegen verdient

Zur Beherzigung für die Wähler in Nord-Rhineland

Der Valentin Winkler, der langjährige liberale Vertreter für Rhineland, ist wiederum als Kandidat in dem neuen Wahlkreis Norden und Rhineland aufgestellt worden. Er hat in der nachfolgenden Rede einige Worte an die deutschen Wähler in Manitoba gerichtet, welche dieselben geschlossen für liberale Kandidaten und für einen Regungswechsel stimmen sollten.

An die Wähler des Wahlkreises Norden - Rhineland!

Werte Freunde! Es wird in konservativen Zeitungen und von konservativen Rednern und Beratern behauptet, daß die liberale Partei für Abschaffung des zweisprachigen Unterrichts in den öffentlichen Schulen sei, und man ist sehr bemüht, diejenigen, die zweisprachige Schulen haben und behalten wollen, mit dieser Behauptung zu ängstigen, um sie zu bewegen, gegen die Kandidaten der liberalen Partei zu stimmen.

Diese Behauptung ist aber nicht wahr. In der Plattform der liberalen Partei ist nichts davon gesagt, sondern da ist vielmehr ausdrücklich geschrieben, daß die liberale Partei für Beibehaltung des Schulgesetzes sei, welches im Jahre 1897 von der damaligen liberalen Regierung gemacht worden und seither in Kraft gewesen ist, durch welches zweisprachiger Unterricht genehmigt wird.

Bezüglich der vorhin erwähnten Behauptung der Konservativen, daß sie für Abschaffung des zweisprachigen Unterrichts in den Schulen zu erwarten haben, und daß ihre Interessen mehr und besser von den Liberalen als von den Konservativen gewahrt werden und somit auch ich persönlich bereitwillig eintreten werde, und bitte also am Wahltage, den 10. Juli, für mich zu stimmen.

Valentin Winkler.

Das Anwachsen der Vikör - Lizenzen in Manitoba

Jahr	Anzahl Vikör - Lizenzen
1911	284
1912	296
1913	312
1914	328
1915	344
1916	360
1917	376
1918	392
1919	408
1920	424
1921	440
1922	456
1923	472
1924	488
1925	504
1926	520
1927	536
1928	552
1929	568
1930	584
1931	600
1932	616
1933	632
1934	648
1935	664
1936	680
1937	696
1938	712
1939	728
1940	744

Die Liberalen wollen den Farmern helfen

Billigere Geld für die Farmer ist ein wichtiger Punkt in deren Plattform.

Eine Resolution für eine progressive landwirtschaftliche Politik wurde von der liberalen Konvention im März 1914 angenommen:

Die liberale Partei hat in der richtigen Erkenntnis, welche nahe Beziehung zwischen dem Wohlstand der Farmer und dem Wohlstand der Allgemeinheit besteht, und bedauernd, daß die Regierung unfähig ist, die ökonomischen Notwendigkeiten der Provinz angemessen zu handhaben, sich verpflichtet, falls sie ans Ruder kommt:

Eine fortschrittliche landwirtschaftliche Politik zu entwickeln und in Kraft treten zu lassen, welche unter anderem folgende Vorzüge einschließt: Förderung der Landwirtschaft, Ausdehnung der praktischen Erziehung, Förderung der Genossenschaft (so-operativen) Methoden, praktische Demonstrationen, direkte Erziehung.

Die Förderung durch Rathschläge, Unterstützung und notwendige finanzielle Beihilfe der genossenschaftlichen Bewegung unter den Farmern behufs Einkauf der Vorräte, des Besarfs ihrer Erzeugnisse und die Beschaffung der zum Farmen notwendigen Geldmittel zu vorteilhafteren Bedingungen.

Es ist Zeit für einen Regierungswechsel in Manitoba

Direkte Gesetzgebung

Direkte Gesetzgebung ist ein leitender Gedanke in der Plattform der liberalen Partei und dieselbe ist stets von Premier Roblin und seiner Regierung bekämpft worden.

Direkte Gesetzgebung oder die Initiative und das Referendum als eine Methode, oder Art der Reform in dem Systeme populärer Regierung durch das Volk hat in allen Ländern wo die Macht des Volkes gegen Anteil an den öffentlichen Geschäften nimmt, Ansehen und Unterstützung gefunden.

Wenn die Wähler unter diesem System eine Reform oder eine wichtige Gesetzgebung wünschen, so können sie eine Petition, von 10 Prozent berechtigter Wähler, die für eine solche Vorlage sind, unterzeichnen, der Regierung unterbreiten, welche wiederum ein solches Gesetz dem Volke zur Entscheidung durch ein sogenanntes Referendum zur Abstimmung vorlegt. Stimmt die Majorität für diese Vorlage, so wird dieselbe zum Gesetz.

Unter demselben Prinzip können die Wähler eine Vorlage, die von der Regierung passiert und von dem Volke nicht gebilligt wird, durch eine Petition verlangen, daß dieselbe, ehe sie Gesetz wird, dem Volke zur Abstimmung unterbreitet wird. Mit der direkten Gesetzgebung infrakt, würden keine wichtigen Maßregeln, die von einer Regierung passiert worden sind, innerhalb 60 bis 90 Tage Gültigkeit erlangen und in der Zwischenzeit können alle diejenigen, welche irgendwelche Maßregeln oder Gesetze nicht billigen, eine Petition zu formulieren lassen und, falls genug Unterschriften vorhanden sind, eine Abstimmung oder ein Referendum der Wähler verlangen.

Dieses der direkten Gesetzgebung unterliegende Prinzip ist das selbe, nur nach einer breiteren Grundlage, wie das in den Kommunalitäten, jedoch ein Projekt oder ein Vorhaben, welches von allgemeinem Interesse ist oder große oder neue Ausgaben erfordert und welcher außerordentliches Municipal- oder Angelegenheiten betrifft, um den Wählern durch ein Referendum, oder wie es wirklich ist, durch ein Referendum unterbreitet werden.

Dieses System ist in manchen Ländern und Staaten mit Erfolg ausprobiert worden. Die Schweiz hat auf diese Weise eine tadellose Regierung und manche Reformen unter dieser Operation erhalten, und ist die selbe eine der best regierten Länder der Welt. Manche Staaten in der Union im Süden, etwa 40 an der Zahl, haben dieses Prinzip angenommen und gebilligt. Oregon im Westlichen hat große Erfahrungen mit direkter Gesetzgebung gehabt, hier sind Versuche am meisten gemacht und die Erfolge am besten anerkannt und daher am stärksten begünstigt worden. In jedem Staate, in welchem dieses Prinzip angenommen wurde, hat man nicht davon ablassen und besteht auch nicht die Absicht, auf den alten Plan zurückzugreifen und Vertreter zu erwählen in der Absicht, denselben vier oder fünf Jahre volle Macht zu geben, ohne daß man es hindern könnte, zu regieren.

Ein echt britisches Prinzip.

Premier Roblin hat das Prinzip der direkten Gesetzgebung verdammt, weil es nicht mit den britischen konstitutionellen Regierungsmethoden harmonisiert. Trotz dieser Behauptung haben britische Staatsmänner wie J. B. H. Don, A. J. Balfour,

Die Liberalen Manitobas auf d. Siegesmarsche

Die Roblin-Regierung und die konservative Partei in Manitoba wird am 10. Juli von der Provinz verabschiedet. Das Volk in Manitoba ist entschlossen, der Roblin-Regierung ein Ende zu machen, es ist Zeit, einen Wechsel in der Regierung zu machen, das ist der Siegesschrei. Die konservative Partei ist bereits 14 Jahre am Ruder gewesen. Deren bezahlte Agenten und Beamten tun alles, was sie können, um eine Niederlage ihrer Partei zu verhindern, oder das Volk ist erwaht und die konservativen Kandidaten werden auf der ganzen Schlachtfeld geschlagen werden.

In Winnipeg, Brandon und Portage la Prairie sind die liberalen Kandidaten voll Hoffnung. Von den ländlichen Distrikten der Provinz sind Nachrichten eintrudelt, daß die Farmer sich sehr für die Wahl interessieren. Die Farmer sind im Ernst. Von 39 ländlichen Wahlkreisen kündigt die konservativen

Wie das Geld des Volkes verschwendert wird

Die jährliche Revision der Wahlkosten ist von den Liberalen als eine unnütze Ausgabe des Geldes bekämpft worden. Seit die alljährliche Revision im Jahre 1904 inanguriert worden ist, sind nicht weniger als \$195,138 für diesen Zweck ausgegeben worden. Falls man nur für die beiden Wahlen 1907 und 1910 gemacht worden wären, so könnten in dieser Hinsicht mehr als \$125,000 gespart worden sein.

Eine andere Geldverschwendung ist durch den Einkauf von großen Quantitäten Bedarfartikeln ohne Einholung von Mindestangeboten (Tenders) für Regierungsinstitute geschehen. In Anschaffung von Bekleidungsartikeln hätten alljährlich manche Tausende von Dollars gespart werden können. Auch in anderen Sachen, in den meisten Verwaltungsabteilungen sollten bessere und billigere Geschäftsstellen angewandt werden.

Während die Stadt Winnipeg einen finanziellen Erfolg mit seinem elektrischen Kraftsystem zu verzeichnen hatte und die Kosten, welche früher von Privatgesellschaften gefordert wurden, zur Hälfte heruntersetzt hat, hat die Manitoba Regierung mit seinen staatlichen Betrieben—Telephon und Elevatoren—große Verluste gehabt.

Die Regierung hat durch Schwachsinnigkeit und Erpressungsdurchsicht es dahin gebracht, daß die Manitoba Universität nach dem Landwirtschaftskollegium verlegt wurde. Auf diese Weise gingen der Regierung \$800,000 verloren, nachdem bereits \$20,000 von Geldern des Publikums für diesen Platz verwendet worden war in der Erwartung, daß die Universität dort gebaut werden würde.

Große Beträge öffentlicher Gelder wurden durch die Zahlungen ver-

schwendert, welche unter dem Titel „Beihilfe für Kommunalitäten“ in den öffentlichen Rechnungsausschüssen verbucht worden sind. Die Zahlungen solcher Art während der letzten Jahre sind folgende: 1907, \$142,789; 1908, \$216,203; 1909, \$149,785; 1910, \$223,617; 1911, \$199,983; 1912, \$236,069; 1913, \$287,499; 1914 (wie die Schätzungen lauten), \$400,000. Die Zahlen für 1913 wurden durch die Ausgabe von über \$93,000 in Ginnli vergrößert. Das meiste Geld wird auf die Weise von der Regierung durch die lokalen Agenten ausgegeben und es dazu benutzt, um es möglich zu machen, daß die politische Maschine immer recht flott laufen kann. Die Gelder \$400,000 für 1914 werden wahrscheinlich für diese Wahlen ausgegeben werden.

Im Jahre 1910 bestand die Hugh John Macdonald Regierung aus drei bezahlten Kabinettsministern. Im Jahre 1901 wurden es schon fünf, in 1908 sogar sechs und im Jahre 1913 sieben.

In der Wahl von 1907 reiste Premier Roblin in einem Extrazuge der C. P. R. für Doherty und bezahlte die Rechnung für diese Reise aus dem Staatskassell. Ein Chef (No. 1157, Seite 141, der Sessionalpaper von 1908) wurde dafür ausgenutzt. Die einzige Entschuldigung, die die Regierung für diese Extrazugfahrten hatte, war, diese Reise sei im Interesse des Landes notwendig gewesen.

Die erhöhten Kosten „die Regierungsmaschine zu laufen“ für das Jahr 1913 über die Zahlen von 1899 im letzten Jahre der Greenway Regierung, ist um \$27,863 größer als die Totalerträge der Provinz im letzten Jahre.

Die Wegebau-Kolonnen

Wie leicht manche Farmer geäußert werden können! Wie es wieder gelingen? Eine neue Wahl steht vor der Thür und Roblin und seine konservativen Kandidaten in ihrem Distrikt sind mal wieder dabei, Wege zu bauen.

Haben Sie wieder Begearbeiteten in Ihrem Distrikt? Wer ist der Aushreier? Wie viele Leute sind noch mit ihm? Diese sind bezahlte Agenten des konservativen Kandidaten. Die denselben ausgebehaltenen Gelder sollten sie selbst haben — oder dies Geld sollte für Wegebau selbst ausgegeben werden. Alle diese Angestellten sind dazu da, um Stimmen mit Geld zu kaufen.

Die konservativen haben diesen Wahlkreis in verschiedenen Wahlen verjagt. Sie versuchen es auch jetzt wieder. Sie wollen Ihre Stimme kaufen, indem sie anfangen, gerade vor der Wahl Wege zu bauen. Ohne Zweifel wird man auch Ihnen Arbeit geben wollen, wenn Sie versprechen, für den konservativen Kandidaten zu stimmen. Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, daß Wege jedes Jahr gebaut werden sollten und zu jeder Zeit? Die Liberalen glauben, daß es so sein sollte und versprechen es zu tun, wenn sie ans Ruder kommen. Die Liberalen sind sich darüber einig, daß das Volk mehr und bessere Wege haben sollte als es

jetzt hat. Sie glauben nicht an Wege nur zu einer Wahlzeit.

Weisen Geld wird für Begearbeiteten gespendet? Nicht Roblin oder das der konservativen, sondern das Geld, das dem Volke gehört. Ihr eigenes Geld. Und die konservative Partei versucht es, Sie mit diesem Geld zu bestechen. Wollen Sie sich eine solche Regierung gefallen lassen? Bedenken Sie, daß wir eine geheime Wahl haben. Stimmen Sie nach bestem Dafürhalten. Nehmen Sie Arbeit an Wegen an, wenn Sie Gelegenheit haben. Sie verdienen ja nur Ihr eigenes Geld. Wenn Sie jedoch Ihre Stimme abgeben, so stimmen Sie, wie Jöhren Ihr Gewissen sagt.

Wähler! Sei ein Mann. Sie kennen die Roblin'sche Begepolitik. Sie ist oberflächlich und korrupt. Sie wissen, daß Tausende von Dollars für Wege zur Zeit einer Wahl weggenommen werden. Sie wissen, daß diese Arbeit aufhört, wenn die Wahl vorüber ist. Sie wissen, daß die konservativen nur Wege bauen, um die Wähler zu bestechen. Jetzt ist die Zeit, Ihren Fuß auf diese korrupten Verhältnisse zu stellen. Stimmen Sie für die liberalen Kandidaten und gute Wegebaupolitik. Gehen Sie sicher zur Wahlurne. Weichen Sie nicht zu Hause. Es liegt in Ihrem Interesse.

Begearbeiten vor der Wahl

Die Roblin-Begearbeiten sind jetzt vor der Wahl im vollen Gange. Überall in der Provinz sind Mannschaften angestellt um Wege zu machen, bezahlte Agenten von Winnipeg und anderen Plätzen haben sich hier eingefunden. Wie lange noch wird das Volk diese Art von Wahlkorruptionen dulden und ertragen? Gerade kurz vor der Wahl hat man ehrlichen Farmern Arbeit und Beschäftigung gegeben, um ihre Stimme zu fangen.

Farmer! Seid Ihr zufrieden mit Euren Wegen? Glaubt Ihr daran, daß man Wege nur zur Wahlzeit bauen soll? Glaubt Ihr, daß eine solche Regierung versuchen würde, Eure Stimme auf solche Art und Weise zu kaufen? Wie lange wollt Ihr Euch noch täuschen lassen? Wollt Ihr der Roblin-Regierung erlauben, daß sie Euch noch einmal an der Nase herumführt? Als ein unabhängiger, und recht denkender deutscher Wähler müßten Sie Ihr Pflicht erfüllen. Die Zeit ist gekommen, wo man einer solchen verwerblichen Wahlmanipulation einen Riegel vorschieben muß. Als ein guter Bürger haben Sie ein Recht, auch eine ehrliche und gerechte Regierung zu fordern. Ihr Wunsch

gute Wege und daß Bewilligungen für Geld für diese Zwecke gut angewandt werden. Wie werdet Ihr dieses Ziel erreichen?

Die liberale Partei tritt ein für eine Politik guter Wege. Dieselbe glaubt, daß die Farmer gute Wege mehr nötig haben, als sonst etwas. Sie wünscht, daß Wege jedes Jahr und nicht nur während einer Wahlzeit gebaut werden. Sie wird darauf sehen, daß den ärmeren Leuten an diesen Wegen Arbeit jeden Sommer gegeben wird. Die liberale Partei arbeitet dagegen, daß Tausende von Dollars für große Gehälter an Leute aus Winnipeg und anderen Plätzen gezahlt werden. Warum sollen diese Leute dafür bezahlt werden, Wegebau in Ihrem Distrikt zu beaufsichtigen?

Was wollt Ihr dagegen tun? Nicht mit dem Wahltag zur Wahlurne gehen und gegen Roblin, und die konservativen Kandidaten stimmen. Es sollte keinen Unterschied machen, ob Ihr Begearbeit bekommt oder nicht. Ihre Abstimmung ist kein ein Nadeln. Sie können Ihre Stimme für die liberalen Kandidaten und macht ein Ende mit der Roblin-Maschine und korrupten Wegebauten.

Eine verschwenderische Regierung

Die Regierungskosten in Manitoba sind pro Kopf der Bevölkerung von \$1.43 im Jahre 1899 auf \$2.70 im Jahre 1913 gestiegen.

Eine Durchsicht der öffentlichen Rechnungen zeigt, daß große Ersparnisse in den Ausgaben der Provinz durch eine wirksame und ökonomische Politik hätten gemacht werden können. Ein Vergleich zwischen den Rechnungen der Civilregierung, oberhalb die Kosten für „Laufen der Maschine“ genannt, während des letzten Jahres der Greenway Regierung 1899 und diejenigen für das Jahr 1913 zeigt ein ungewöhnliches Anwachsen während dieser Zwischenperiode. Weiter unten ist eine Tabelle aufgestellt für die verschiedenen Ausgaben derselben Gattung für jedes Jahr:

Kosten für Instandhaltung der Regierungsmaschine, 1899 und 1913

Department	1899	1913
Verwaltung	36,481.00	151,206.00
Kauf	32,311.00	26,234.00
Schuldenzinsen	7,255.00	25,598.00
Prämien	6,089.00	15,925.00
Vergebung	19,087.00	189,542.00
Landwirtschaft und Erziehung	14,247.00	102,420.00
Verwaltung	124,516.00	563,400.00
Erziehung	319.00	800.00
Erleichterung	28,300.00	190,344.00
Kommunikation	3,259.00	4,711.00
Summe	\$77,205.00	\$2,282,301.00

Die Konservativen und die schweren Zeiten

Die liberale Partei ist in der allgemeinen Wahl 1911, geschlagen worden und heute herrscht die konservative Regierung in Ottawa. Die Liberalen wurden geschlagen wegen Respektlosigkeit, weil sie den hohen Zoll auf verschiedene Waren, die zu uns von den Vereinigten Staaten kommen, abschaffen wollten.

Die liberale Partei will, daß jeder Farmer das Recht haben soll, seine Produkte zu verkaufen, wo er die besten Preise für Weizen, Hafer, Gerste, Gerste und Vieh bekommt.

In den Vereinigten Staaten sind 100,000,000 Einwohner, aber in Kanada nur 7,500,000. Die Liberalen wissen, wenn man dem Farmer Gelegenheit gibt in den Vereinigten Staaten seine Produkte umzusetzen, daß durch den weiteren Markt, auch höhere Preise erreicht werden. Die Konservativen sind gebunden, unseren Farmern diese Gelegenheiten nicht zu gewähren.

Warum haben die Konservativen diese Farmerfeindliche Ansicht? — Hauptlich deswegen, weil sie von den reichen Kapitalisten kontrolliert werden. Dieselben eignen Bahnen, Banken, große Geldinstitute und Fabriken.

Die Konservativen wollen, daß die Farmer des Westens nur nach Ottawa verkaufen sollen, damit die Eisenbahn-Magnaten dadurch großen Nutzen für sich einheimen, und auch alle andere großen Kapitalisten ihren Teil durch Kauf und Handhabung unserer Produkte und Getreide bekommen. Außerdem sollen die großen Fabrikanten und Geldhändler vom Osten über uns Farmer eine Kontrolle haben.

Die Kapitalisten haben auch beschlossen, uns zu zwingen nur mit ihren Geldern zu machen und unsere Produkte nach dem Osten zu senden und nur über Ottawa nach Europa.

Wegen dieser Gründe haben die Kapitalisten im Jahre 1911 gegen die Liberalen gestimmt und die Roblin-Regierung gewählt.

Im Kampf für Respektlosigkeit, weite Märkte und höhere Preise handeln Roblin und seine konservativen Freunde alle zusammen zur Seite der Kapitalisten und haben gegen unsere Interessen gestimmt. Roblin hat Tag und Nacht daran gearbeitet, um Euch keine Gelegenheit zu geben, Euer Produkte nach den Vereinigten Staaten zu verkaufen.

Die liberale Konvention

Mr. Norris Ansprache

(Schluß von Seite 10.)

Rechtsanwälte dazu, anstellen. Ihr Bill wird ins Gesetzbuch aufgenommen werden, die Wähler sollen werden, und dieselbe Vorlage wird den Wählern vorgelegt werden. Ich frage nun diese Audienz, ob dies nicht ein vernünftiger und ehrlicher Geschäftsbeschluss ist. (Anschließend Beifall.)

„Die Ausgaben für das Landwirtschaftskollegium nicht eingeschlossen.“

Die Bevölkerung der Provinz in natürlichen in den dazwischen liegenden Jahren gewachsen, die Unkosten sind dementsprechend auch im Verhältnis gestiegen. Die Zunahme der Ausgaben liegt jedoch in keinem Verhältnis zu dem Wachstum der Bevölkerungsziffer. Nach der Dominion Regierungsschätzung gab es im Jahre 1899 in Manitoba 193,425 Einwohner, in 1913, 461,630. Die Bevölkerung nahm demgemäß 138 Prozent zu, während die Ausgaben für die Regierung 366 Prozent pro Kopf zu, während die Ausgaben für die Regierung 366 Prozent pro Kopf zugenommen haben.

Die Greenway Regierung kam ins Amt im Jahre 1888 und hatte sich verpflichtet, 500,000 zu sparen „die Maschine zu laufen“. Im ersten Jahre ihres Regierungsantrittes erparte dieselbe der Provinz \$120,601

Die Beantwortung Premier Roblins, daß wenn die Abschaffung der „Par“ nicht angenommen würde, dies auf das Lokal Ostlin Territorium störend einwirken würde, sei wie so viele andere Behauptungen des tapferen Aiters, abfolgt unmaß.

Direkte Gesetzgebung.

Mit der Frage der direkten Gesetzgebung brauche er sich wohl nicht erst weiter zu befassen, da dies ja ein Punkt im Programm der Partei schon vor vier Jahren gewesen sei. Er sei vollständig dazu bekehrt, daß das Prinzip des Referendums direkt mehr in die Hände des Volkes gegeben werden sollte. Er fürchte sich nicht vor dem Willen des Volkes (wunderlich behauptet) und würde, glaube er, daß das Volk in neuen Fällen von sich recht haben werde.

Bessere Landirrigation. Er brauche wohl kaum zu erwähnen, daß die liberale Partei geschlossen für die Schaffung besserer Wege sei, und daß er glaube, daß das Geld dort verwendet werden sollte, wo es am nützlichsten gebraucht werde, aber nicht um politische Zwecke zu erreichen.

Billige elektrische Kraft. Feinade ebenso wichtig, wie die Frage guter Landirrigation ist die Frage der Erzeugung elektrischer Stromes durch Wasserkraft. Alle würden wohl die glänzenden Erfolge der Hydro-Elektrischen Anlage in Winnipeg kennen. Sie wüßten wohl alle, wie sie für die Bürger Winnipeg die Kosten für elektrisches Licht vermindert habe.

Frauenstimmrecht. Auf die Frauenstimmrecht Resolution übergehend, sagte Herr Norris, daß die Anwesenheit der Damen und ihre brillanten Ansprachen, den heutigen Abend ganz besonders ausgezeichnet hätten. Er hielt den Rat der geizigen und intelligenten Frauen Manitobas in ihrer Mitte willkommen. Daß er das Recht, ihre Fähigkeit den Stimmzettel amfrieren zu können, zu bezweifeln? Er hoffe, daß er von seiner Mutter etwas von der Milde der Menschlichkeit ererbt habe. Er glaubte, daß er wohl im Stande sei, die Hälfte der guten Frauen Manitobas zu fähigen.

Wenn er in die Lage versetzt würde, Gesetzgebung, welche den Frauen das Wahlrecht verleiht, zu passieren, würde es für ihn ein großes Vergnügen sein, dies zu tun. Warum haben sie nicht schon viele Jahre zurück an den Beratungen teilgenommen? Frauen, von der Sorte, welche heute Abend hier gesprochen haben, sind nicht nur eine Zierde der Provinz, sondern ein wertvoller Bestandteil.

Wenn die Frauen der Provinz das Wahlrecht verlangen, wird es keine Regierung geben, die dies verweigert. (Beifall.) Er wisse nicht, was das politische Leben der Provinz mehr erhöhen, sauberer und gesünder machen könne, wie die Klännt der Frauen im politischen Leben.

Zum Schluß sagte Herr Norris noch: Ich bin überzeugt, daß, nachdem ich die Bewegung und den Fortschritt der verschiedenen Fragen auf dieser Konvention genau verfolgt habe, es uns gelungen ist, eine Politik oder eine Plattform zu schaffen, welches einmal Kredit auf diese Konvention werfen wird. Ich glaube, daß diese Konvention eine Epoche machen werden ist. Ich glaube, daß die Radikale auf diese Konvention herabsehen wird, als auf den Anfang des Niederganges einer unehrlichen Administration und als den Anfang des Aufbaues eines besseren Bürgerrechts in dieser Provinz. (Ehrlicher und lang anhaltender Beifall.)

Stimmt für Morris und die liberalen Kandidaten

Die liberale Konvention

Mr. Morris' Ansprache

Auf der großen liberalen Konvention, welche am 26. und 27. März dieses Jahres in Winnipeg abgehalten wurde, und auf welcher über 1000 Delegierte aus allen Teilen Manitobas gegenwärtig waren, wurde das Programm der liberalen Partei für die kommenden Wahlen festgelegt. Auf dieser Konvention hielt Herr T. C. Morris eine Rede, in welcher er einen Überblick über die Arbeit der Konvention gab. Er legte in klaren und einfachen Worten deutlich auseinander, auf was der Kampf der Liberalen für eine bessere Verwaltung und Regierung basieren sollte. Diese Rede des Herrn Morris, umfaßt nahezu jede wichtige Frage, welche den Wählern heute vorliegt und erklärt deutlich den Stand der liberalen Partei als solcher, wie auch die persönliche Ansicht von Herrn T. C. Morris. Folgend geben wir die Rede vollständig wieder:

„Mann, den Sie ins Parlament schicken.“

Sief gutes Material.

„Das Schauspiel dieser großen Konvention nähert sich seinem Ende, und ich denke die Ereignisse der vergangenen zwei Tage haben es deutlich genug gezeigt, daß ich keine



Philipp A. Talbot, der liberale Kandidat für La Verandine, ist ein Mitglied der Talbot Realty Company, Winnipeg. Er ist ein guter Geschäftsmann, energisch und wird der neuen liberalen Regierung eine gute Stütze sein.

ich selbst heute noch eine Rede zu halten vermute. Ich habe diese Konvention sehr genau verfolgt, denn niemand konnte ihre Wichtigkeit besser würdigen wie ich und ich muß offen eingestehen, daß auch nicht die geringste Spur von Maschinen - Politik zu bemerken war. Wir haben jedem der hier anwesenden Herren ausreichende Gelegenheit gegeben, seine Meinung zu äußern und jedermanns Meinung war auch willkommen.“

Herr Morris sagte dann, daß er noch einige Beobachtungen inbezug auf die Politik der Partei zu machen wünschte. Sie hätten vielleicht zehn oder zwanzig Resolutionen angenommen, welche das Programm der Partei bildeten. Er würde einige derselben näher beleuchten. Die erste derselben sei die Verurteilung der Roblin Verwaltung.

„Es wird Sie wohl nicht überraschen,“ sagte er, „daß ich einige sehr ernsthafte Bedenken gegen die Handlungen dieser Clique zu erheben habe.“ Hier verlas Herr Morris die Resolution, welche auf die Unfähigkeit und Korruption der Roblin Regierung Bezug haben, und sagte, daß er die Anklagen, welche in dieser Resolution enthalten seien, vorerwähntem Hause gemacht habe. Er brauche sich nicht auf die Plattform zu stellen, um die Anklagen zu machen. Als die letzte Wahlkreis - Neurechtungsvorlage



Valentin Winkler von Norden, der liberale Kandidat für Rhineland und Norden, der schon lange Jahren den Wahlkreis Rhineland vertritt. Der einzige deutsche Vertreter im Manitoba Parlamente, für welchen alle Deutschen Wähler eintreten sollten. Die beiden Wahlkreise Norden und Rhineland in welchen überwiegend Deutsche wohnen, wurden von der Roblin-Regierung sorgfältig zugunsten der Liberalen abgeteilt.

durch die ihm gefügige Mehrheit stets und ständig eine Unterjudung. Herr Roblin wäre der einzige britische Premier, welcher sich weigerte, sich gegen Anschuldigungen, die gegen ihn und seine Regierung erhoben würden, zu verantworten.

Korrumpierte Justizverwaltung.

Herr Morris beschuldigte weiterhin die Regierung, die Justizverwaltung durch eine liebdenierische Majorität und die Provinzial-Polizei zu politischen Zwecken verwendet zu haben.

In Verbindung mit der Handhabung der Justiz hätten sie schwere Anschuldigungen gegen das Department des General Staatsanwalts erhoben, und noch heute Abend wiederhole er die Anschuldigungen und sei bereit diese zu beweisen. Man verlange noch immer eine Unterjudung. In jeder Zeit, wo sie eine solche im Parlament verlangt hätten, habe sich der General - Staatsanwalt an die Regierungsgemeinschaft gewandt, sie erlaube den Antrag niederzulegen. Er ging dann hinaus und der Antrag wurde natürlich niedergelassen. „Meine Herren, sie können sehen,“ sagte Herr Morris, „wie wirksam es für uns unter diesen Umständen ist, irgend welchen Protest zu erheben.“

Herr Morris erzählte dann zwei Vorfälle, um zu zeigen, welcher Prostitution der Justiz sich das Justizdepartment schuldig gemacht habe. Ein Fall war der eines gewöhnlichen Ladendiebes, der andere der Fall, der eines Mannes, welcher auf einer gewissen ländlichen Station der C. N. R. angestellt war und achthundert Dollars gestohlen hatte. Dieser junge Mann sei nach Winnipeg gebracht worden, und habe das Verbrechen eingestanden. Der Polizeirichter sagte, daß er würde Milde walten lassen, da es das erste Vergehen sei und er wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt; am Donnerstag Abend wurde er ins Gefängnis eingeliefert und am Samstag besand er sich wieder auf freiem Fuße. Die liberale Partei habe angefragt, weswegen er entlassen worden sei, habe aber bis heute noch keine zufriedenstellende Antwort erhalten.

Zur Erörterung der Frage der Manitoba Ländereien übergehend, sagte Herr Morris, daß Jahre lang die Politik der Liberalen Partei gewesen sei, daß zur selben Zeit, wo die Erweiterung der Grenzen geregelt wurden, auch die Frage der natürlichen Hilfsquellen erledigt werden sollte. Dies sei noch immer ihre Politik und er glaube, es sei nur vernünftig, wenn sie sagen, daß Herr Borden eines Tages Beweismittel haben und eine angemessene Regelung machen werde.

Schutz der Lohnarbeiter.

Herr Morris ging dann zu der Resolution über, welche besseren Schutz der Lohnarbeiter fordere. Er sei mit den gemachten Vorschlägen sehr einverstanden. (Beifall.)

Die Erziehungsfrage.

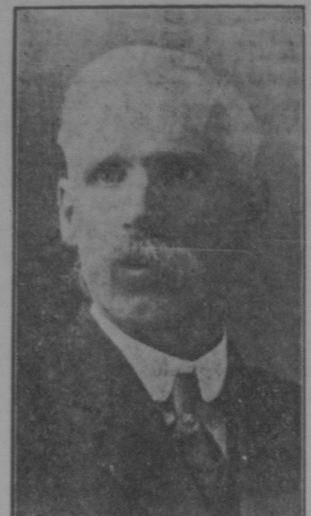
Inbezug auf die Resolution betreffend Erziehung, sagte Herr Morris, daß Erziehungsreform seiner Meinung nach ebenso wichtig sei wie Temperenz - Reform. Sie sei sogar in mancher Beziehung noch wichtiger, da sich Einflüsse geltend machen, welche dauernd ein Vorurteil gegen die Provinz erwecken könnten. Wenn man bedenke, daß in Winnipeg allein von 8,000 bis 10,000 Kinder keinen Schulunterricht genießen, müsse man anerkennen, daß er die Wahrheit spreche. In anderen Teilen der Provinz gäbe es eine große Zahl heranwachsender nicht englisch sprechender Kinder, welche weder Englisch noch ihre Muttersprache richtig sprechen könnten.

Die Goldwell Abänderungen hätten eine weiterverbreitete Unsicherheit inbezug auf die Unantastbarkeit unseres nationalen Schulsystems geschaffen. Es wisse niemand genau, wie weit die Goldwell Abänderungen dazu angetan seien, das nationale Schulsystem, welches auf dem Laurier - Greenway Vertrag von 1896 aufgebaut sei, zu beschädigen. Er beschuldigte die Roblin Regierung mit der Erziehungsfrage nur kokettiert zu haben. (Beifall.)

Die Liberalen würden die Goldwell Abänderungen widerrufen, weil dieselben weder den Katholiken, noch den Protestanten Gerechtigkeit widerfahren ließe.

Inbezug auf die zweisprachigen Schulen wies Herr Morris darauf hin, daß diese ein wichtiger Bestandteil des Laurier - Greenway Vertrags sei. Das Recht der zweisprachigen Schulen sei zum Nutzen fremdgeborenen Juncade zum Gesetz gemacht worden. Die Liberalen wünschten, daß die nicht englisch sprechenden Kinder sowohl zuhause wie

in der Schule ihre Muttersprache gelehrt würden. Ebenso glaubten sie, daß die nicht englisch sprechenden Kinder das Recht hätten, genau so guten Unterricht im Englischen zu erhalten. Sie glaubten, daß die nicht englisch sprechenden Kinder nur von wirklich qualifizierten Lehrern im Englischen unterrichtet werden sollten. Es ist eines der Hauptprinzipien gewesen, daß die nicht englisch sprechenden Kinder dieselben Vorteile genießen sollten wie sie den englisch sprechenden Kindern Manitobas geboten würden. (Beifall.) Zur selben Zeit wollten sie jedoch auf keinen Fall die religiösen Ueberzeugungen irgend welcher Eltern mißachten. Sie



James William Armstrong, ein wohlbekannter Arzt von Gladstone, wird wiederum als liberaler Kandidat die Interessen dieses Wahlkreises wahrnehmen. Dr. Armstrong wurde in Kingston, N. S. geboren und studierte in Victoria und verschiedenen anderen Universitäten Canadas und Englands. Dr. Armstrong war Mitglied der Manitoba Legislatur seit 1897.

würden auch nicht die Kinder der Armen unterdrücken. Die Konvention bringen die Stellung der Liberalen zur Schultage in ein ganz falsches Licht. Sie äußerten viele falsche Wahrheiten. Dies wäre so behauptet worden, daß man sich gezwungen gesehen habe, an die im Ausland geborenen Aufseher eines Brief zu schreiben, in welchem erklärt wurde, daß die Liberalen vollständig wissens seien, die Muttersprache in den Schulen lehren zu lassen und daß sie nur darauf beständen, die englische Sprache ehrlich und wirksam lehren zu lassen.

Sympathie für Temperenz.

Nachdem Herr Morris die Temperenz - Resolution auf

„Wir sind herzlich einverstanden mit der großen Sache der Temperenz Reform“, sagte der liberale Führer, „Wenn die Wähler dies nicht in der Resolution sehen könnten, dann scheinen sie nicht Englisch zu



C. E. Jonasson, der liberale Kandidat für Gimli, ist von jenseitiger Abstammung und wurde in North Dakota im Jahre 1887 geboren. Er kam nach Manitoba im Alter von 12 Monaten. Seine Eltern siedelten sich damals in der jenseitigen Kolonie in Gimli an. Als das Dorf Gimli inkorporiert wurde, wurde Mr. Jonasson zum Schreiber-Schatmeister ernannt. Im August 1911 nahm er eine ähnliche Stellung in der ländlichen Munizipalität Gimli an.

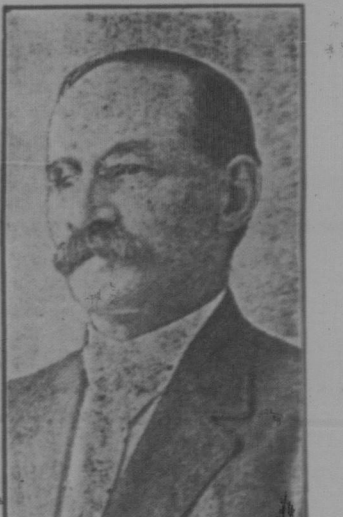
verstehen.“ (Beifall). Die liberale Partei habe die Verantwortung übernommen, die vorgezeichneten Reformen anzubahnen. Ihre Politik sei nach langer und sorgfältiger Beratung festgelegt worden. Sie seien ersucht worden die Abschaffung der Bar“ als entgeltlich

Politik der Partei zu adoptieren. Dies hätten sie nicht getan, aber sie hätten sich vorgenommen etwas zu tun, das positiv, klar und bestimmt, und wie er glaube, auch vernünftig ist. Wenn die Liberalen wieder aus Ruder kommen würden, dann würden sie die Frage der Abschaffung der Bar“ den Wählern zur Abstimmung vorlegen. Wenn sich eine Mehrheit der Wähler für die Abschaffung der Bar ausspreche, dann würde sicher diese Politik auch ausgeführt werden.

„Wir sind zuversichtlich, das Volk zu führen“, sagte Herr Morris. „Wir sind willens im Verberetren zu kämpfen. Wir sind willens unseren Rat zu erteilen, aber wir sind nicht willens, eine Politik wie die Abschaffung der Bar“ auszuführen, wenn nicht die Prozedur der Provinz hinter uns steht.“ (Anhaltender Beifall.)

Der liberale Führer sagte weiterhin, daß viel davon abhängen, in welchem Geist diese Fragen zur Abstimmung vorgelegt würden. Aber man könne trotzdem eine ehrliche öffentliche Meinung erhalten und es empfände sein Wort dafür, daß man sie erhalten werde. Die Frage der Abschaffung der Bar“ würde allein, als besondere Frage den Wählern vorgelegt werden und die Aufmerksamkeit der Wähler durch andere Sachen nicht davon ablenkt werden. Auf diese Weise würde man eine wohlüberlegte und leidenschaftliche Meinung der Wähler über diese Frage erhalten.

Man würde Zeit für eine Aufklärungs - Kampagne geben müssen und dann könnte die Abstimmung ohne Parteilichkeit oder politische Einflüsse vorgenommen werden. Er verpflichtete sich, daß er die Abstimmung in dieser Weise vornehmen lassen



George Bolton, der liberale Kandidat für Emerson, resignierte kürzlich von seiner Stellung als Hauptinspektor des Gewichts- und Maßdepartments der Dominion-Regierung, um sich wieder der politischen Laufbahn zu widmen in dem Wahlkreis, welchen er bis vor 4 Jahren vertreten hatte. Er wurde in Ontario geboren und kam im Jahre 1879 nach Emerson. Er war 8 Jahre Sheriff und ländlicher Gerichtsvollzieher.

wolle. Er lasse sich nicht entmutigen dadurch, daß einige Leute die Liberalen für unaufrichtig hielten. Sie würden trotzdem den vorgezeichneten Weg ruhig innehalten. Er war sicher, daß wenn gewisse konservative Temperenz Freunde nicht durch die Resolution gewonnen, sie auch nicht durch noch so viele Versprechungen gewonnen werden könnten. Sie hätten sich solange in Gesellschaft von unzuverlässigen Politikern befunden, daß sie allen Gläubigen an Versprechungen verloren hätten.

„Wenn mir die Gelegenheit dazu geboten wird, werde ich zeigen, daß ich mein Wort halten kann“, laut Herr Morris. „Augenblicklich legt eine starke Woge öffentlicher Meinung über die Vereinigten Staaten und Canada, welche fordert, daß Politiker ihre Versprechen halten. In Präsident Woodrow Wilson haben Sie ein ausgezeichnetes Beispiel für einen Mann, welcher sein Versprechen hält.“ (Anhaltender Beifall.)

Wenn mir die Gelegenheit geboten wird, werde ich den Benachteiligten Manitobas zeigen, daß auch ein Manitoba Politiker sein Versprechen halten kann.“ (Laut anhaltender Beifall.)

Die Akte betreffs Abschaffung der Bar“, welche wir zu unterstützen und den Wählern zur Abstimmung vorzulegen versprochen haben, kann von den Temperenz-Leuten vorbereitet werden. Sie können die besten



S. Sigfusson, von Warburton, der liberale Kandidat für den neuen Wahlkreis St. George. Er hat sein ganzes Leben lang in diesem Distrikt gewohnt, ist weit und breit bekannt und sehr geachtet und beliebt. Er ist selbst ein Farmer und hat außerdem noch einige Maschinenwerkstätten in Dundar, Warburton, Aldern und Erickdale. Er ist ein erfolgreicher Farmer gewesen und ist alle Anzeichen vorhanden, daß er auch in dem bevorstehenden Wahlkampf als Sieger hervorgehen wird.

Motto ändern würden und anstatt zu sagen: „Es ist Zeit, daß ein Wechsel eintritt“ werden sie sagen: „Ein Wechsel wird stattfinden.“

„Ich habe das öffentliche Leben der Provinz während der letzten vier Jahre sehr genau beobachtet und glaube, daß die Aussichten für die liberale Partei nie zuvor so günstig gewesen sind, wie gerade jetzt. Ich möchte den Liberalen meinen herzlichsten Dank sagen für den großartigen Ausdruck ihrer Sympathie und ihres Vertrauens, den sie mir ausgesprochen haben. Wenn es ein Kompromitt gibt, welches ich würdige, so ist es der Ausdruck so entgegenkommender Anerkennung, welcher mir zu teil geworden ist. Ich möchte noch hinzufügen, daß noch etwas anderes mich sehr gerührt hat und dies ist das Vertrauen der Wähler von Lansdowne. Die Wähler von Lansdowne sind außerordentlich gütig und edelmütig gegen mich gewesen.“

„Ein Zeichen, welche Art von Kriegsführung wir von unseren Gegnern zu erwarten haben, ist, daß das Gerücht im Umlauf gesetzt worden ist, daß ich im Lansdowne Wahlkreis nicht wieder zu laufen gedächte. Ich erkläre hierdurch ausdrücklich, daß solange die Wähler von Lansdowne mich aufstellen wollen, keine Gefahr vorliegt, daß ich wo anders hingehen werde.“

Herr Morris fügte scherzhafter Weise hinzu: „Wir haben einige der besten Leute im Lansdowne Wahlkreis. Der Beweis dafür ist der

Schwierigkeiten begegnen werde. Leute zu bekommen, welche im Stande sein werden, die Geschäfte der Provinz zu führen. Ja, es würde mich nur sehr kurze Zeit nehmen, ein Kabinett von der Art zu bilden, welche heute Abend hier vorerwähnt ist und dies würde ein Kabinett sein, welches für jedermann in der Provinz annehmbar ist.“

Wir sind im Interesse einer guten Sache hier zusammengekommen. Es hat viel organisatorische Arbeit gefordert, eine solche Konvention zu veranlassen und ehe ich weiter spreche, möchte ich dem Komitee, welches die Leitung in Händen hatten, meinen besten Dank aussprechen. Es hat viel Arbeit verursacht, eine so große Halle während der ganzen Konvention bis zum letzten Morgen zu füllen. Wir haben die Hilfe der Bevölkerung Manitobas in dieser Halle als Delegierte gehabt. Sie sind zu einem großen Zweck zusammengekommen, nämlich Mittel und Wege zu finden, um den Wählern dieser Provinz eine neue Politik vor Augen zu bringen, welche die Justiz-



Thomas V. Kollon, liberaler Kandidat für den Wahlkreis Carleton, ist ein Bruder von J. P. Kollon, des langjährigen Mitgliedes für das Parlament in Ottawa. Sein eigener Beruf ist Landvermesser.

ne sehr würdige Mission hat Euch die in dieser Provinz besser soll. Er werde zusammengebracht und habe eine Politik aufgedeckt, welche eine Kredit für diese Provinz ist und ihr zum Segen gereichen wird.“

Keine Maschinen - Politik.

„Eins hat in dieser Konvention großen Eindruck auf mich gemacht, und das war, daß keiner der Redner die Audienz auch nur im geringsten enttäuscht hat. In meiner ganzen langen Erfahrung habe ich nie ausgezeichnetere Reden gehört. Es tut mir beinahe leid, daß ich diesen Eindruck verlohren muß, dadurch, daß



T. C. Morris, Führer der Liberalen in Manitoba, wurde viermal zum Vertreter des Wahlkreises Lansdowne gewählt und zwar im Jahre 1896, 1899, 1901 und 1910. Er ist ein tüchtiger Farmer und Geschäftsmann. Man sagt von ihm, daß er seit Zeiten ein tüchtiger Redner, ein gewiegter, jedoch aggressiver Debatter und obgleich nicht bitterer jedoch harte Seitenhiebe bei Debatten verfehen kann.

eingebracht wurde, hatte die Roblin Regierung es für nötig befunden, einige der Wahlkreise zu manipulieren, um einige Liberale loszuwerden, obgleich doch dieselbe Regierung sich doch stets ihrer Gerechtigkeit gerühmt habe. Eins der Mitglieder, welches die Roblin Regierung gern aus dem Wege schaffen wollte, sei Herr T. D. Johnson, Vertreter für West Winnipeg gewesen. Man könne sich wohl sehr leicht den Grund vorstellen, weswegen die Roblin Regierung gerade diesen Herrn loswerden wollte. (Rufe: „Können sie ja gar nicht tun!“)

Naturwüdrige, unregelmäßige Neueinteilungen.

Auf einige der Anomalien der Neueinteilung - Bill hinweisend, sagte Herr Morris, es gäbe in Central - Winnipeg 78,000 Leute, und diese würden durch zwei Abgeordnete vertreten, während der nördliche Teil der Provinz mit nur 3000 Bevölkerung drei Abgeordnete wählen würde. Und das nenne die Roblin Regierung dann Gerechtigkeit.

Herr Morris erklärte ferner, daß die Roblin Regierung eine bestimmte Methode habe, welche stets in Anwendung gebracht würde, wenn Anschuldigungen gegen eins der Mitglieder der Regierung erhoben würden. Sie verweigerten einfach eine



Wm. Molloy M.P. für La Verandine, wird in der Wahl als liberaler Kandidat für Morris laufen. Er wurde in Ontario im Jahre 1877 geboren und wohnt seit 1879 in Manitoba. Er ist ein Mitglied der Firma John Molloy & Söhne, Winnipeg.

An die deutschen Wähler der Wahlkreise Manitobas

Plattform der Liberalen Partei Manitobas 1914

Die Politik der Liberalen Partei Manitobas für die diesjährigen Wahlen wurde klar und einstimmig auf der großen liberalen Konvention bestimmt, welche am 26. und 27. März, 1914, in Winnipeg abgehalten wurde.

Über 1000 Delegierte aus allen Teilen der Provinz waren anwesend, ebenso eine ziemlich große Anzahl unabhängiger Männer aller Nationalitäten, welche sich zusammengeschlossen haben und die liberalen Kandidaten unterstützen wollen, da sie entschlossen sind, das Land von der konservativen Roblin Regierung zu befreien.

Beifolgend ist die vollständige Plattform angeführt, wie sie auf der Konvention angenommen wurde und alle angenommenen Resolutionen, welche alle die wichtigsten Fragen umfassen, die gegenwärtig die Bewohner Manitobas beschäftigen.

Die Plattform

1. Schulzwang; obligatorischer Unterricht im Englischen; Größere Zuwendungen an die Schulen; Hinreichende Gelegenheiten für Erziehung der Kinder; Widerstand der Goldwell Abänderungen.
2. Volkserziehung über „Abkaffung der Bar“; Verminderung der Lizenzen; Abschaffung der Klubs, die nur für persönlichen Gewinn existieren; Kontrolle der Anzahl und Art der Lizenzen durch die geschafften Gemeindevähler.
3. Frauenstimmrecht.
4. Direkte Gesetzgebung.
5. Strenge Gesetze gegen Wahlbestechungen; Unparteiische Verwaltung; der Rechtspflege.
6. Schutz der industriellen Lohnarbeiter.
7. Förderung der Landwirtschaft; Ausdehnung der praktischen Erziehung; Förderung der Genossenschafts (kooperativen) Methoden; einschließlich billigeren Geldes; Ein öffentliches Schlachthaus.
8. Gute Wege unter Mitwirkung der Municipalitäten.
9. Förderung der Erzeugung von Elektrizität durch Wasserkraft.
10. Natürliche Hilfsquellen für die Provinz.
11. Municipale Selbständigkeit in Bezug auf lokale Besteuerung.

Resolutionen

Angenommen auf der Liberalen Konvention in Winnipeg am 26. und 27. März, 1914.

Erziehung.

Diese Konvention beklagt die Lage der Erziehung in der Provinz und verurteilt die Tatsache, daß durch die Schließung unserer Gesetze und ihre Anwendung:

- (a) Eine alarmierend große Anzahl Kinder im schulpflichtigen Alter nicht unterrichtet werden;
 - (b) In vielen unserer Schulen die englische Sprache nicht gelehrt wird. Daher verpflichtet sich die Liberale Partei, falls sie ans Ruder kommt: Die Integrität des nationalen Schulsystems dieser Provinz unangefastet zu lassen. (Gesetz von 1897).
- Es als erste Pflicht der Regierung anzusehen, die Vorteile der Erziehung in den Händen eines jeden Kindes in der Provinz zu bringen. Den Unterricht in Englisch in allen öffentlichen Schulen obligatorisch zu machen; Abänderungen zum gegenwärtigen Schulgesetz zu machen, um ein gewisses Maß von Schulzwang herbeizuführen, welches, während sie die persönlichen Rechte und religiösen Anschauungen des Einzelnen respektiert, die Eltern und Vormünder aller Kinder zwingen soll, diesen angemessenen elementaren Erziehung angeben zu lassen, entweder durch Besuch der öffentlichen Schulen oder durch solchen Ertrag nach freier Wahl der Eltern um diesen Zweck zu erreichen.
- Die Leistungsfähigkeit der ländlichen Schulen durch größere Zuwendungen seitens der Legislatur (nicht weniger als \$200 das Jahr für jeden Lehrer) und sorgfältigere Aufsicht zu erhöhen.
- Die Goldwell Abänderungen zu widerrufen.

Temperenz.

Diese Konvention verurteilt die Handhabung der Likör-Lizenzgesetz als vollständig unwirksam, forumpiriert und parteiisch und erklärt, daß die Roblin Regierung dafür verantwortlich ist und deswegen und wegen ihrer Opposition gegen alle Reformvorschlüsse von allen Bürgern verurteilt werden soll, welche an moralischen Fortschritt und ehrliche Handhabung der Gesetze glauben.

Daß die Liberale Partei, erkennend die schweren Uebelstände, die Unordnungen und die forumpirierenden Einflüsse, welche mit dem Handel in geistigen Getränken, besonders durch den Verkauf über die Bar und das Traktier-System verbunden sind, sich verpflichtet:

1. Ein Gesetz betreffend die Abschaffung der Bar zu erlassen, dies Gesetz dem Volk zur Abstimmung vorzulegen und es, falls es von den Wählern angenommen wird, in Kraft treten zu lassen und es gerecht zu handhaben.
2. Den Likör-Lizenzsatz dahin abzuändern, daß die Anzahl der Lizenzen verringert, die persönlichen Klubszinsen abgeschafft und der Verkauf von geistigen Getränken, Weihnachts-, Charitretag und am Dankfesttag verboten wird.
3. Die Lokal-Option-Akte dadurch abzuändern: (a) daß irgend eine Municipalität Wahlbefugnis haben soll, sowohl irgendwelche Art von Likör-Lizenzen zu begrenzen, zu vermindern oder abzuschaffen als auch die Verkaufsstunden zu verkürzen; (b) daß nur anständige Wähler das Stimmrecht haben sollen; (c) daß keine Likör-Lizenz erteilt werden soll wo ein Lokal-Option-Gesetz angenommen und später durch technische Gründe für ungültig erklärt worden ist.

Frauenstimmrecht.

Die Liberale Partei glaubt, daß feine gerechtere Gründe vorliegen, warum Frauen vom Stimmrecht ausgeschlossen werden sollen, und wird ein Gesetz erlassen, welches gleiches Stimmrecht vorseht, falls durch eine Petition festgestellt wird, daß dies der Wunsch einer Zahl erwachsener Frauen ist, welche fünfzehn Prozent der bei der letzten Provinzialwahl abgegebenen Stimmen gleichkommt.

Direkte Gesetzgebung.

Diese Konvention bekräftigt das Prinzip der direkten Gesetzgebung durch Initiative und Volksabstimmung und glaubt, daß die Annahme dieser Reform als Teil unseres Regierungssystems dem Volkswillen Ausdruck geben wird und deswegen vollständig in Uebereinstimmung mit wahrer Demokratie und konstitutioneller britischer Regierung ist.

Handhabung der Rechtspflege.

Diese Konvention verurteilt die systematische Prostitution der Rechtspflege zu Parteizwecken durch die Roblin Regierung, ihre fälschliche Weigerung die zahlreich in die Augen fallenden Uebelstände im Rechtswesen abzuändern und die Personen zu bestrafen, welche sich Lawoergehen haben zu schulden kommen lassen. Sie verpflichtet sich:

1. Zu gerechter und unparteiischer Handhabung der Rechtspflege in der Provinz.
2. Das Wahlgesetz dahin abzuändern, daß es hinreichende Bestrafung für Wahlvergehen vorseht und diese auch durchsetzt.
3. Die konservierte Wahlakte dahin abzuändern, daß ein einfacheres Verfahren und schnellere Verhandlung von Wahlpetitionen stattfindet.

Schutz der Industriearbeiter.

Diese Konvention spricht sich für fortschrittliche Gesetzgebung zur Hilfe und zum Schutz der Lohnarbeiter und zur Verbesserung der Lebensbedingungen aus; für die wirksame Anwendung von „Angemessenen Lohn“ Klauseln in provinziellen Kontrakten; für die Durchsetzung durch Auflegung angemessener Strafen und prompte Zahlung der Löhne durch Regierungs Kontraktoren.

Zur Abkündigung der Arbeiter Kontrakten.

Zu Gunsten der Abänderung des Arbeiter Entschädigungs Aktes durch angemessener Entschädigung und schneller Erledigung aller Ansprüche.

Unterstützung der Landwirtschaft.

Die Liberale Partei hat in der richtigen Erkenntnis, welche nahe Beziehung zwischen dem Wohlstand der Farmer und dem Wohlstand der Allgemeinheit besteht, und bedauernd, daß die Regierung unfähig ist, die ökonomischen Notwendigkeiten der Provinz angemessen zu handhaben, sich verpflichtet, falls sie ans Ruder kommt:

1. Eine fortschrittliche landwirtschaftliche Politik zu entwickeln und in Kraft treten zu lassen, welche unter anderem folgende Vorzüge einschließt: Die Förderung durch Raschlage, Unterstützung und notwendige finanzielle Beihilfe der genossenschaftlichen Bewegung unter den Farmern behufs Einkauf der Vorräte, des Verkaufs ihrer Erzeugnisse, und die Beschaffung der zum Farmen notwendigen Geldmittel zu vorteilhafteren Bedingungen.
2. Sofort ein öffentliches Schlachthaus zu errichten.

Gute Wege.

Da der Wohlstand der Provinz in großem Maße vom Vorhandensein guter Wege abhängt, bekräftigt die Liberale Partei wiederholt ihre Politik, in Bezug auf Wegebau mit den Gemeinden zusammenzuarbeiten und erklärt, daß alle Zuwendungen seitens der Provinz durch die Gemeinden verausgabt werden sollten.

Elektrizitätserzeugung durch Wasserkraft.

Die Liberale Partei begünstigt die Ausdehnung der Elektrizitätserzeugung durch Wasserkraft in der ganzen Provinz, sodas die Vorteile von Licht und Kraft zu mäßigem Preise einem möglichst großen Teile der Provinz zu Gute kommt.

Natürliche Hilfsquellen.

Die in der Konvention versammelte Liberale Partei verpflichtet sich, alle möglichen Schritte zu ergreifen, um die sofortige Uebertragung der Sandereen Manitobas und der natürlichen Hilfsquellen von der Dominion auf die Provinz zu erlangen.

Municipale Besteuerung.

Beschlossen, daß diese Konvention Gesetzgebung begünstigt, welche den

Municipalitäten die Wahl indogug auf Einteilung des Eigentums für Steuerzwecke überläßt.

Vertrauen zum Liberalen Führer.

Daß diese Konvention dem Führer der Liberalen Partei, T. C. Morris, ihr uneingeschränktes Vertrauen ausdrückt und ihre Anerkennung der von ihm und den liberalen Mitgliedern der Legislatur während der letzten vier Jahre für die Sache einer fortschrittlichen Regierung geleisteten Dienste auszubringen wünscht.

Verurteilung der Roblin Regierung.

Die gegenwärtige Regierung der Provinz Manitoba verdient die Verurteilung der Bevölkerung der Provinz:

Weil sie unfähig, extravagant und parteiisch in ihrer Verwaltung gewesen ist; die natürlichen Hilfsquellen der Provinz zum Vorteil von Einzelnen verschwendet hat; einen großen und wachsenden Teil der Zuwendungen für öffentliche Zwecke zu Parteizwecken gebraucht hat; Weil sie die Wahlkreise der Provinz aus Parteirücksichten so bekräftigt hat, daß viele derselben der Grundlage der möglichst gleichmäßigen Vertretung in der Legislatur beraubt worden sind;

Weil sie angesichts positiver und bestimmter Anklagen durch Mitglieder der Legislatur im Sitzungssaal, sich geweigert hat, irgend eine Untersuchung dieser Anklagen einzuleiten;

Weil sie ständig die britischen Traditionen von Gerechtigkeit verletzt hat dadurch daß sie den Rechtsgang oft durch untertänige Polizeirichter und Provinzial Polizei für Parteizwecke ausgenutzt hat; Wahlbestechung angegriffen und ermutigt und den Willkür zu diesem Zweck benutzt hat; politische Vergehen nicht geahndet hat; Trinkgelunden und Spielhöllen unter der Verkleidung von Getels und persönlichen Klubs geschützt und bekräftigt hat;

Weil sie es vernachlässigt hat, allen Kindern der Provinz eine Erziehung zugänglich zu machen, die sie für die Pflichten des Lebens und die Verantwortung guter Bürger auszurüsten soll.

An die Wähler des Wahlkreises Laverandrye

Werter Herr!

Wie Ihnen bekannt, werden die allgemeinen Wahlen für die neue Legislatur in kurzer Zeit abgehalten werden. Ich bin in diesem Wahlkreise als der liberale Kandidat für die Disposition aufgestellt worden und erlaube mir Ihre Unterstützung in diesem Wahlkampfe und an der Wahlurne.

Die gegenwärtige Roblin Regierung ist seit 14 Jahren am Ruder gewesen. Schon seit langer Zeit hat diese Regierung nicht mehr Schritt gehalten mit der fortschrittlichen Tendenz der Provinz und da sie unmöglich noch länger auf die Unterstützung einer willigen Majorität der Wähler rechnen kann, nimmt sie ihre Zuflucht zu verwerflichen politischen Methoden, um noch einmal ins Amt zu gelangen. Der gegenwärtige Wahlkampf wird ausgedehnt zwischen einer fein organisierten und forumpirierten politischen Maschine einerseits und dem Willen des Volkes andererseits. Ich ersuche um Ihre Unterstützung, damit die Rechte des Volkes zu regieren unumstößlich anerkannt werden. Es ist die höchste Zeit mit der Regierung zu wechseln und ich lade Sie dazu ein, Ihr Teil mit zu dem Wechsel beizutragen.

Die Liberale Partei, unter der Anführerschaft von Herrn T. C. Morris, hat sich für Einführung einer großen Anzahl von nötigen Reformen erklärt, unter welchen an erster Stelle diejenige des Erziehungswesens von großer Wichtigkeit ist. Das gegenwärtige Erziehungssystem ist absolut nicht für die Bedürfnisse der Provinz heutige Tages geeignet. Es ist die Pflicht und das Ziel der Liberalen Partei dieses System so umzuändern, daß die Möglichkeit gegeben wird, einem jeden Kinde in der Provinz eine gute Schulbildung geben zu lassen. Der regelmäßige Schulbesuch soll durch eine vernünftige und nicht zu starke Schulzwangsgesetzgebung sichergestellt werden. Um es den einzelnen Schülern zu ermöglichen bessere Arbeit zu tun, müssen die Geldbewilligungen für Schulzwecke wesentlich und bedeutend vergrößert werden.

Sinnlich der sog. Temperenzreform will die Liberale Partei zwei bestimmte Wege einschlagen. Sie will den Vorbehalt, die Bars abschaffen, dem Volke durch eine direkte Abstimmung zur Entscheidung vorlegen. Das Volk allein soll diese Frage, wie es recht und billig ist, erwidern und darüber entscheiden. Die Liberale Partei hat sich verpflichtet, die einschränkenden Machtbefugnisse der Municipalitäten unter dem örtlichen Optionsgesetz noch weiter auszudehnen, die Anzahl der Lizenzen zu beschränken durch Abschaffung der schlechten Hotels und Klubs. Sie hat sich verpflichtet, darauf zu sehen, daß das Lizenzsystem auf eine geschäftsmäßige Art und Weise und Grundlage verewaltet und vollständig von der politischen Kontrolle entfernt wird. Die politischen und ökonomischen Uebel die durch die amwachsene Zahl von Trinkgelunden wie Pilze aus dem Boden wachsen, werden verringert oder gänzlich verdrängt durch einen Wechsel der Regierung in dieser Provinz.

Die direkte Gesetzgebung wird dem Volke bei richtiger Anwendung die Macht in die Hand geben zu irgend einer Zeit eine gewünschte Gesetzgebung durchzuführen oder eine bereits durch die Legislatur passierte, dem Volke zu dessen entgeltlicher Billigung und Gutdünken zu unterbreiten. Diese Reform wird die Politik unserer Provinz für immer von der sog. Regierungsmaschinen - Kontrolle befreien, und wird in Manitoba eine fortschrittliche Demokratie schaffen.

Es soll mein Bestreben sein, eine progressive Politik in landwirtschaftlicher Beziehung zu ermutigen und in die Wege zu leiten, falls ich Ihr Vertreter erwählt werde. Die Liberale Plattform befürwortet ferner die Einrichtung genossenschaftlicher Methoden, einschließlich der Beschaffung von Farmantleihen, die Ausdehnung praktischer, landwirtschaftlicher Erziehung, das Errichten eines öffentlichen Schlachthauses in Winnipeg, den Bau von guten Wegen durch Kooperation der Municipalitäten, die Einweidung von hydro-elektrischen Anlagen, wobei die Farmer billige elektrische Kraft und Licht unter günstigen Bedingungen erhalten können. Dieses sind alles Angelegenheiten von der größten Wichtigkeit für diese Provinz und ersuche ich deshalb um Ihre Unterstützung, damit ich dieselben mit der Liberalen Regierung zu Wege bringen kann.

Das Volk Manitobas ist in den letzten Jahren durch die parteiische Handhabung der Justiz in der Provinz und durch Wiederholung von Wahlstandalen genügend herabgewürdigt und in schlechtem Ruf gebracht worden. Das größte Bedürfnis in dieser Provinz sind scharfe Wahlgesetze, die schnell durchgeführt werden können, und eine richtige und unparteiische Handhabung der Justiz. Dieses sind alles Reformen, welche die Liberale Partei auf seine Fahne geschrieben hat und welche ich verspreche zu unterstützen, falls ich in die Legislatur gewählt werde. Ich bin gut bekannt und kenne die Bedürfnisse des Laverandrye Wahlkreises hinsichtlich guter Wege, Schulen, Drainierungen, u.s.w. und werde ich als Ihr Vertreter mein Bestes in Ihrem Interesse tun und das zu erlangen suchen, was Sie an Verbesserungen am meisten nötig haben.

In der Hoffnung, daß Sie mich am kommenden Wahltag mit Ihrer Stimme und Ihrem Einfluß kräftig unterstützen werden, bin ich

Hochachtungsvoll

T. C. Morris.

An die deutschen Wähler Manitobas!

Winnipeg, Man., im Juni 1914.

Werter Herr!

Ein planmäßiger Versuch wird augenblicklich gemacht, um das Volk Manitobas und besonders die deutschsprechende Bevölkerung dieser Provinz irre zu führen und zu täuschen. Besonders ist dies der Fall wegen der Stellung und Politik der Liberalen Partei hinsichtlich der Erziehung unserer Kinder, obgleich diese Frage nur eine von den vielen Lebensfragen ist, welche das Wohl und Wehe dieses Landes beeinflussen. Man versucht in ganz ungerader Weise, den bisherigen Reform und die gegenwärtige Politik der Liberalen Partei in dieser Sache absichtlich falsch auszulegen.

Sie möchten gewiß gern etwas Näheres über die eigentliche, wahre Stellung und die Vollständigkeit der Liberalen Partei gegenüber diesen Fragen, besonders der Erziehungsfrage, erfahren und will ich Ihnen der Wahrheit gemäß folgende Punkte anführen:

1. Wir sind sehr dafür, daß die Zuschüsse und Geldbewilligungen für die Schulen vergrößert werden.
2. Wir stehen auf dem Standpunkte des Schulgesetzes, wie es durch die Legislatur von 1897 festgelegt worden ist und welches dahin lautet, daß genügend Fürsorge getroffen wird, um Religionsunterricht in den Schulen zu erteilen und ebenfalls — wo die Umstände es erfordern — dafür gesorgt wird, daß mehrere Sprachen gelehrt werden können.

Wir verlangen nicht von Ihnen, daß Sie oder Ihre Kinder die Muttersprache vergeßen und verlernen sollen. Sprechen Sie dieselbe nur ruhig weiter und halten Sie fest an derselben, lehren Sie es auch Ihren Kindern zu Hause und in Ihrer Schule.



T. C. Morris, Führer der Liberalen Partei in Manitoba.

Halten Sie nur fest und bewahren Sie auch, was Ihnen immerhin das Höchste in Ihrer Nationalität erscheint und mischen Sie es mit der canadischen Nationalität, wozu auch Sie und Ihre Kinder einen Anteil haben. Sorgen Sie jedoch zur selbigen Zeit auch dafür, daß Ihre Kinder hinreichend die englische Landessprache erlernen. Durch Erlernen zweier Sprachen werden dieselben eine um so bessere Erziehung haben.

3. Was ferner den sogenannten Schulzwang betrifft. Was immer auch Ihre Kinder einmal werden mögen in späteren Jahren — ob Farmer, Gerichtsbeamte, Rechtsanwälte, Pastoren, Bankiers, Arbeiter, Lehrer, Doktoren oder ob sie sonstigen Beruf einschlagen mögen — dieselben müssen auf alle Fälle richtig geschult und erzogen werden.

Es gibt Eltern und Vormünder von Kindern in diesem Lande, welche absichtlich und mit Ueberlegung die Erziehung ihrer Kinder verheizen oder vernachlässigen.

Die Liberale Partei hält dafür, daß es die Pflicht jeden Vaters oder Pflegers ist, daß jedes Kind im schulpflichtigen Alter von sieben bis zu vierzehn Jahren während eines hinreichenden Teiles jeden Jahres irgend eine Schule besucht, sei es eine öffentliche, private oder sonstige Schule — oder wenn die Eltern es vorziehen, so kann ein Kind auch zu Hause erzogen werden, vorausgesetzt natürlich, daß ein passender Elementarunterricht dabei vorgesehen ist.

Das Gesetz, wie wir es infrastreten lassen wollen, wird den Schultrustees das Recht geben, Kinder aus besonderen Gründen vom zwangsweisen Besuche der Schule zu dispensieren. Wir werden jedoch diese Entscheidung in solchen Fällen nicht Polizisten, Gerichtsbeamten oder anderen Angestellten überlassen.

Hochachtungsvoll

T. C. Morris.



Aus canadischen Provinzen

Saskatchewan

Reis aus Humboldt und Umgebung

Humboldt. — Eine recht gemütliche Hochzeitsfeier fand hier am vergangenen Dienstag statt. Es verheiratete sich nämlich Herrlein Klara Bolmeide mit Herrn John Katz von Münster. Vater Leo vollzog den Trauakt. Ein kleines Tanzfränzchen fand am Abend statt, wozu sich eine Anzahl Tanzlustige eingefunden hatten. (Wir gratulieren. — D. Red.)
Frau Eva Strame, welche sich einer gefährlichen Operation vor einigen Wochen unterziehen mußte, ist wieder auf dem Wege der Besserung.
Joseph Steinfel vorer eine wertvolle State, welche sich auf irgend eine unerklärliche Weise eine Schwärmerkrankung zuzugeworben hatte. Die Heilung beruht nach einigen Stunden.

August Procter wird sich bald eine schöne Villa bauen und seine Tage in Ruhe verbringen; ihm werden bald noch einige andere folgen.
Herrn Schwinghammer's neues Boot „The Quill“, wurde am letzten Sonntag zum ersten Male auf dem Richard's Lake gelassen, nachdem es vorher getauft worden war.

Letzte Woche fanden die Department Prüfungen für Lehrer, Diplomaten und Universitätsmatrikulanten statt. 31 Kandidaten wurden zu den Prüfungen zugelassen.

Das Council der Municipality Boloverine hat mit den Begehrten zwischen Vanigan und Humboldt begonnen und zwar wurde der Antrag, unter dem Vorarbeiter Alex. Sarsky nördlich vom Deer Lake Schulhaus gemacht.

John Downing, ein Farmer von dem Pilot Grove Distrikt, ungefähr 16 Meilen südwestlich von der Stadt, entging nur mit knapper Not dem Tode durch Aufsteigen durch einen Bullen. Dieser war durch die große Hitze wild geworden und ging auf den Farmer los und warf ihn zu Boden, hob ihn dann mit seinen Hörnern in die Luft und warf ihn auf die andere Seite der Fenz. Diefen Umstand allein ist es zu verdanken, daß der Farmer heute noch am Leben ist; denn als ihm dies Opfer entging, ließ der Bulle seine Rut an einem in der Nähe befindlichen Verbe aus und tötete es auf der Stelle.

Humboldt kann sich nicht alleirühmen, eine der besten Gegenden für gemildete Farmer zu sein, sondern ist auch durch andere Vorteile ausgezeichnet worden. Ein Herr W. R. Stillborn kaufte kürzlich von einem A. Jansen eine Kuh, welche am letzten Montag 3 Käber zur Welt brachte. Freilich freut sich Herr Stillborn über den glücklichen Kauf, was jedoch Herr Jansen darüber denkt, können wir leider nicht ausfindig machen.

Genossenschaftlicher Einkauf.
Moose Jaw. — Ungefähr 60 Prozent der in Saskatchewan organisierten Genossenschaften werden ihre Vindergang dies Jahr durch die Getreidebauvereinigung beschließen. Der Sekretär der Vereinigung Herr J. V. Muffelmann, dessen Office sich in Moose Jaw befindet wird die Verteilung beaufsichtigen. Das Korn wird zum Selbstkostenpreis verkauft werden und nur eine geringe Kommission abgezogen werden, um die Unkosten für Transport etc. zu decken. Im ganzen sind bis jetzt 78 Genossenschaften in diesem Jahr eingetragen worden und weitere Anmeldungen laufen jeden Tag ein.

Küchelhafter Fall.
Melville. — Dr. Clark aus Melville wurde vorige Woche nach

Goodeve zu einem Mann namens Carol Jimowski gerufen und fand diesen im Bett sehr krank und bald verhungert. Sofort nach seiner Ankunft berichtete er an die Britische Polizei, welche den Schwiegerohn sofort verbötete, unter der Anklage seinen Schwiegerwater mißhandelt zu haben, jedoch er an seiner Gesundheit Schaden erlitt. Ein Polizist hatte nämlich festgestellt, daß der Mann nicht nur halb verhungert, sondern auch geschlagen worden war. Auf Anordnung der Polizei sollte Jimowski nach dem Hospital in Melville gebracht werden, die hinausgeführte Ambulance konnte aber nur noch die Leiche des Unglücklichen nach hier bringen.

Genossenschafts Schlachthaus.
North Battleford. — Ein Projekt hier ein Schlacht- und Schlachthaus auf genossenschaftlicher Grundlage zu errichten, findet in den maßgebenden Kreisen großen Anklang. Die Leute, welche mit der Organisation betraut sind, haben sich an den Direktor für genossenschaftliche Organisation W. B. Thomson mit der Bitte um weitere Information, welche von diesem kein feines, gewandt. Man hofft dadurch einen guten Heimmarkt für die Farmer des Distrikts zu schaffen. Die Bewohner der Stadt eifern mit den Farmern um die Werte, um die Angelegenheit zu einem erfolgreichen Ende zu bringen. Jetzt hatte man gedacht eine Privatgesellschaft eine solche Anlage errichten zu lassen, auf Anraten des City Councils hat man aber beschlossen, das Unternehmen auf eine genossenschaftliche Basis zu stellen.

Fransjozenkongreß.
Prince Albert. — Der kürzlich hier abgehaltene Kongreß der Fransjozen wurde durch ein Bankett beendet, an den sich eine große Anzahl hervorragender Männer beteiligte. Die Nationalhymne wurde zu Anfang gesungen aber kein Toast auf den König ausgebracht. Dagegen trank man die Gesundheit des Papstes. Don. Louis Coderre hielt eine glänzende Rede in welcher er hauptsächlich betonte, daß Saskatchewan der beste Platz sei, wo sich Leute aus Quebec niederlassen könnten. Der Kongreß forderte die Einführung der fransjöschen Sprache in allen Schulen der Provinz und die Anstellung von zweisprachigen Schulinpektoren.

Besseres Jarren.
Regina. — Don Walter Scott und Frau werden den „Besser Jarren“ Speziausug auf seiner Reise in dem Empire und Dutoof Distrikt begleiten. Dieser Zug hat sich bereits als großer Erfolg erwiesen, da die durchschnittliche Beteiligung an jeder Vorlesung von 300 bis 500 Leute beträgt. Die Getreidebauvereinigung von Arford hat an das Department of Agriculture ein Dankungsstelegramm gerichtet, worin sie der Regierung für die lehrreichen und interessanten Vorträge beifens danken und der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese den Farmern zu großem Nutzen gereichen werden.

Anban.
North Battleford. — Die bereits ziemlich weitläufigen Bauten der Provinzial Jrenenanstalt werden jetzt noch durch einen 350 Fuß langen Dünzel vergrößert. Wenn die Aufnahme der Patienten so anhält wie es seit Eröffnung der Anstalt gewesen ist, dann wird sich die Größe der Baulichkeiten vielleicht schon in einem Jahre als zu klein erweisen. Eine Anzahl anderer mit der Anstalt zusammenhängender Gebäude sind ebenfalls im Bau begriffen, jedoch um die Anstalt herum reges Leben ist.

Schwere Anklage.
Wilkie. — Gegen Robert Ferguson, welcher aus Versehen den 12-jährigen William Radner auf der Farm seines Vaters getötet haben soll, wird wahrscheinlich noch die Anklage wegen Mordes erhoben werden. Bei Untersuchung des Todesfalles gaben verschiedene Zeugen ihre Aussagen ab und nach Beendigung des Verfahrens führte der Vertreter des Staatsanwalts aus, daß genug Beweise vorlägen, um den Angeklagten den Schuldvorwurf zu überweisen. Der Richter hat keine Entscheidung noch nicht bekannt gegeben.

Kohlenlager.
Kindersley. — Die Canadian Northern Eisenbahn wird binnen kurzem in Kindersley große Kohlenlager errichten, um dadurch den vermehrten Verkehr zu erleichtern, welcher durch die Eröffnung der Kohlenfelder in dem Drayton Distrikt bedingt werden wird. Man denkt, daß jeden Tag vier fünf Kohlenzüge nach dem Osten durchgehen werden, um die Kohle nach den östlichen an der C. N. R. ge-

Arbeiten auf der Universitätsfarm

Saskatoon. — Die Feldarbeiten auf der Universitätsfarm machen ziemlich gute Fortschritte und die Ernte scheint sich durch die trockene Periode durchzusetzen. Die wichtigste Arbeit, welche man unternimmt ist das Bearbeiten von 140 Aker Brachland, welche vorigen Herbst gedüngt wurde, um soviel wie möglich Feuchtigkeit aufzubewahren. Selbst jetzt ist die Erde noch ziemlich feucht, wenn man sie umdreht. Man pflügt das Land sieben Zoll tief und eggt es gleich hinterher. Die Wirkung dieser Arbeit ist, daß es alle Feuchtigkeit gut aufsaugt und aufbewahrt. Man wird hier Hafer einpflanzen und die Schafe hereinreiben, dadurch wird das Land gut gepackt und die Schafe erhalten gutes Futter wodurch sie für den Herbst schön fett gemacht werden.

Tramping Lake Council.

Tako. — Auf der letzten Sitzung des Councils wurde beschlossen die Canada Permanent Loan Co. wegen des Unkrauts auf R. C. 36-38-21 zu benachrichtigen, und sie zugleich zu erlauben, sich um die Vertilgung der Gopher zu kümmern. — Herr A. J. Lovens Rechnung für Gopher Gift soll bezahlt werden. — Verschiedene Bahnkosten wurden ebenfalls zur Bezahlung angewiesen. — Das Council wird als Revisionserichtshof am ersten Samstag im Juli von 9 bis 12 und 1 bis 3 Uhr sitzen. — Alle Begehrten sollen im Tagelohn ausgeführt werden und für einen Mann \$2.50 per Tag, ein Mann nebst Gespann \$5.00, und ein Mann nebst zwei Gespannen \$8.00 per Tag bezahlt werden. — Folgende Beträge wurden für Begehrten bewilligt: Div. 1 \$350, Div. 2, \$333½ Div. 3, \$271, Div. 4 \$277, Div. 5 \$459, Div. 6 \$281. — Der Councillor jeder Division soll das Recht haben einen Begehrten für \$3.50 per Tag zu mieten. — Sectionen 5 und 6 in 38-22 sollen in den Prairie Flat Schuldistrikt einbezogen werden. — Die Councillors sollen Entschädigung und Meilengelder erhalten. — Der Sekretär wurde beauftragt an die Begehrtenkommission zu schreiben wegen Entschädigung für Begehrten vor J. W. Sheppard ehe die Municipality gebildet wurde. — Das Council vertagte sich dann bis zum ersten Samstag im Juli, um dann als Revisionserichtshof zu sitzen.

Neue Feuerhalle.

Hortton. — Da sich schon seit länger Zeit das Bedürfnis nach einer modernen Feuerhalle geltend gemacht hat, wird man demnächst den Steuerzahlern ein Rebengele zu Bewilligung von \$27,000 für die neuen zwei vorlegen. Die Halle soll an der ersten Avenue, einem zentral gelegenen Platz errichtet werden. — Da Hortton eine große Anzahl Autos besitzt, wird man ein Rebengele erlassen, welches die Höchstgeschwindigkeit für solche auf 15 Meilen per Stunde festsetzt. — Eine Deputation des Board of Trade, welche bei der Grand Trunk in Winnipeg vorbrach, hat die Einrichtung eines dreimal wöchentlich laufenden Frachtzuges auf der Hortton Linie der G. T. P. erreicht, welcher für die hiesigen Kaufleute von großem Nutzen sein wird.

Starb an Gehirnfieber.

Keefer. — John Morgan, welcher früher Sattler in Winnipeg war, und später einer der Pioneer Anführer des Keefer Distrikts wurde, starb dieser Tage nachdem er nur wenige Stunden krank gewesen. Der herbeigerufene Arzt erklärte, daß es ein Fall von Gehirnfieber sei und konnte leider zur Rettung des Mannes nichts tun. Er hinterläßt außer der Witwe noch eine Tochter.

Große Raub.

ruffia. — Herr B. L. Smith, welcher bereits in den Vereinigten Staaten ausgebildete Viehzucht betrieben hatte, hat hier einen Trakt von 350,000 Aker gekauft, auf welchen sich bereits 15,000 Schafe befinden, wozu er noch 50,000 mehr aus Montana hinzufügen will. Er hat auf seiner Farm den größten Stall in ganz Canada errichtet; zum Bau desselben wurden 30 Waggons Bauholz gebraucht, welche von der Beaver Lumber Co. gekauft wurden. Für sein Projekt hat er bereits \$250,000 verbraucht und denkt noch einmal soviel dafür anzunehmen.

Schienen kommen bald.

Canora. — Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß die Schienen auf der neuen Zweiglinie der C. N. R. von hier nach Sturgis noch ehe der Schnee fällt, gelegt werden sollen. Die neue Bahn, welche ungefähr 22 Meilen lang ist, wird ein außerordentlich fruchtbares Territorium erschließen, welches auch reich an Holz, Fischen, Vögeln und Mineralien ist.

Lebenskraft wiedererlangt Nieren geheilt

Gesundheit wiederhergestellt durch „Fruit-a-tives“
Hagersville, Ont., 26. August 1913. — Vor ungefähr zwei Jahren, war meine Gesundheit sehr schlecht. Meine Nieren und Leber waren nicht ihre Arbeit und ich war ganz heruntergekommen. Ich fühlte das Bedürfnis nach einem guten Heilmittel und da ich „Fruit-a-tives“ angezeigt sah, beschloß ich dasselbe zu versuchen.
Die Wirkung fand ich mehr wie befriedigend. Die Wirkung war mild und das Resultat alles, was man erwarten konnte. Meine Leber und Nieren nahmen ihre normale Tätigkeit wieder an, nachdem ich ungefähr ein Duzend Schachteln verbraucht hatte und ich erlittete meine alte Lebenskraft wieder zurück. Heute bin ich so wohl wie je und ertrage mich der besten Gesundheit und gute Jansen dieses Heilmittel ohne Jagen zur Veröffentlichung, wenn Sie es wünschen.
W. S. Kelly.
In hundertten von der Fruit-a-tives Co. erhaltenen Briefen wird derselbe Ausdruck gebraucht „Fruit-a-tives“ sind das beste Nieremittel in der Welt.“ Auf alle Fälle haben sich diese Tabletten als das beste für die Hunderte von Männern und Frauen erwiesen, welche dadurch daß sie dieselben finden, geheilt wurden. Die große Schachtel 6 für \$2.50, Verkaufungspreis 25¢. Bei allen Apotheken oder gegen Einsendung des Betrages von der Fruit-a-tives Limited, Canada.

Sieben Pferde durch Blis getötet.

Switz Current. — Während des letzten Gewitters wurden auf der Weide sieben Pferde, welche das Eigentum von Herrn Jos. Clark und seiner Söhne waren, durch den Blitz getötet. Die Pferde wurden alle auf einem Hügel in der Nähe der Farm gefunden, während das eine in dem Trakte hing. Auf dem Hügel konnten keine Spuren des Blitzes gefunden werden, jedoch der Straßendamm jedenfalls auf der Farm zerstört. Die Tiere waren nicht versichert.

Fremder im Schlafzimmer.

Wendura. — Als Sam Warran neulich morgens gegen 12½ Uhr nach Haus kam, lag ein Fremder in seinem Bett. Dieser wollte schnell die Decke über den Kopf ziehen, konnte es aber nicht mehr tun, sondern wurde durch einen Schlag vor dem Kopf betäubt, hob er aus dem Bett rollte. Nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, wurde er der Polizei übergeben und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Großer Zuspruch.

Watrous. — Die heilkräftigen Gewässer des Little Manitou Lake werden in immer weiteren Kreisen bekannt und auch in diesem Jahr ist der Zuspruch bereits ein sehr reger. Nicht nur die Bewohner von Watrous gehen regelmäßig für das Badeneneben an die schattigen Ufer des Sees, sondern auch viele Farmer aus der weiteren Umgebung machen es zu einer Praxis jede Woche einen oder mehrere Tage sich dort aufzuhalten. Die Wälder und besonderen Rheumatismus Behandlungen unter Leitung einer geprüften Pflegerin haben große Erfolge zu verzeichnen.

Bemerkenswerter Zufall.

North Battleford. — Während der ersten fünf Monate dieses Jahres wurden 35,000 Aker für Heimstätten aufgenommen gegen 30,000 Aker in derselben Zeit des Vorjahres. Wenn der Zufluss in diesem Distrikt weiter so anhält, werden bis zu Ende des Jahres wohl 200,000 Aker für Heimstättenzwecke aufgenommen worden sein. Es ist auch bemerkenswert, daß dies Jahr weniger Heimstätten aufgegeben worden sind als im Vorjahr und daß die meisten Anbieler landwirtschaftliche Erhaltung hatten.

Konvention.

Moose Jaw. — Am Mittwoch Morgen wurde hier die Konvention der Municipalitäten von Saskatchewan eröffnet. Die Anzahl der Delegierten ist größer wie in irgend einem Jahre vorher. Die Regierung ist durch den Minister für municipalc Angelegenheiten Hon. Geo. Ransley und seinen Deputy Minister J. R. Payne vertreten sein. Der Local Government Board hat Herrn E. P. Grosch als Vertreter entsandt und die Stadt Regina City Clerk Beach, Stadt - Vizebürgermeister Hutchinson und Stadtmayor Blair. Der Lieutenant Governor wird die Delegierten im Namen der Provinz bewillkommen und Herr Bürgermeister Pasko im Namen der Stadt Moose Jaw.

Alberta

Für die Hinterbliebenen.

Sillereft. — Robert E. Campbell, Parlamentsmitglied für den North Mountain Wahlbezirk, Alta., erlag einen Anfall, um Unterstügung der Hinterbliebenen der vielen Bergleute, welche bei der furchtbaren Katastrophe vorige Woche ihr Leben verloren oder zu Krüppeln gemacht wurden. Das Leben und die Entbehrungen der Familien, welche ihrer Er-

Lebenskraft wiedererlangt Nieren geheilt

Gesundheit wiederhergestellt durch „Fruit-a-tives“
Hagersville, Ont., 26. August 1913. — Vor ungefähr zwei Jahren, war meine Gesundheit sehr schlecht. Meine Nieren und Leber waren nicht ihre Arbeit und ich war ganz heruntergekommen. Ich fühlte das Bedürfnis nach einem guten Heilmittel und da ich „Fruit-a-tives“ angezeigt sah, beschloß ich dasselbe zu versuchen.
Die Wirkung fand ich mehr wie befriedigend. Die Wirkung war mild und das Resultat alles, was man erwarten konnte. Meine Leber und Nieren nahmen ihre normale Tätigkeit wieder an, nachdem ich ungefähr ein Duzend Schachteln verbraucht hatte und ich erlittete meine alte Lebenskraft wieder zurück. Heute bin ich so wohl wie je und ertrage mich der besten Gesundheit und gute Jansen dieses Heilmittel ohne Jagen zur Veröffentlichung, wenn Sie es wünschen.
W. S. Kelly.
In hundertten von der Fruit-a-tives Co. erhaltenen Briefen wird derselbe Ausdruck gebraucht „Fruit-a-tives“ sind das beste Nieremittel in der Welt.“ Auf alle Fälle haben sich diese Tabletten als das beste für die Hunderte von Männern und Frauen erwiesen, welche dadurch daß sie dieselben finden, geheilt wurden. Die große Schachtel 6 für \$2.50, Verkaufungspreis 25¢. Bei allen Apotheken oder gegen Einsendung des Betrages von der Fruit-a-tives Limited, Canada.

Sieben Pferde durch Blis getötet.

Switz Current. — Während des letzten Gewitters wurden auf der Weide sieben Pferde, welche das Eigentum von Herrn Jos. Clark und seiner Söhne waren, durch den Blitz getötet. Die Pferde wurden alle auf einem Hügel in der Nähe der Farm gefunden, während das eine in dem Trakte hing. Auf dem Hügel konnten keine Spuren des Blitzes gefunden werden, jedoch der Straßendamm jedenfalls auf der Farm zerstört. Die Tiere waren nicht versichert.

Fremder im Schlafzimmer.

Wendura. — Als Sam Warran neulich morgens gegen 12½ Uhr nach Haus kam, lag ein Fremder in seinem Bett. Dieser wollte schnell die Decke über den Kopf ziehen, konnte es aber nicht mehr tun, sondern wurde durch einen Schlag vor dem Kopf betäubt, hob er aus dem Bett rollte. Nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, wurde er der Polizei übergeben und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Großer Zuspruch.

Watrous. — Die heilkräftigen Gewässer des Little Manitou Lake werden in immer weiteren Kreisen bekannt und auch in diesem Jahr ist der Zuspruch bereits ein sehr reger. Nicht nur die Bewohner von Watrous gehen regelmäßig für das Badeneneben an die schattigen Ufer des Sees, sondern auch viele Farmer aus der weiteren Umgebung machen es zu einer Praxis jede Woche einen oder mehrere Tage sich dort aufzuhalten. Die Wälder und besonderen Rheumatismus Behandlungen unter Leitung einer geprüften Pflegerin haben große Erfolge zu verzeichnen.

Bemerkenswerter Zufall.

North Battleford. — Während der ersten fünf Monate dieses Jahres wurden 35,000 Aker für Heimstätten aufgenommen gegen 30,000 Aker in derselben Zeit des Vorjahres. Wenn der Zufluss in diesem Distrikt weiter so anhält, werden bis zu Ende des Jahres wohl 200,000 Aker für Heimstättenzwecke aufgenommen worden sein. Es ist auch bemerkenswert, daß dies Jahr weniger Heimstätten aufgegeben worden sind als im Vorjahr und daß die meisten Anbieler landwirtschaftliche Erhaltung hatten.

Konvention.

Moose Jaw. — Am Mittwoch Morgen wurde hier die Konvention der Municipalitäten von Saskatchewan eröffnet. Die Anzahl der Delegierten ist größer wie in irgend einem Jahre vorher. Die Regierung ist durch den Minister für municipalc Angelegenheiten Hon. Geo. Ransley und seinen Deputy Minister J. R. Payne vertreten sein. Der Local Government Board hat Herrn E. P. Grosch als Vertreter entsandt und die Stadt Regina City Clerk Beach, Stadt - Vizebürgermeister Hutchinson und Stadtmayor Blair. Der Lieutenant Governor wird die Delegierten im Namen der Provinz bewillkommen und Herr Bürgermeister Pasko im Namen der Stadt Moose Jaw.

Alberta

Für die Hinterbliebenen.

Sillereft. — Robert E. Campbell, Parlamentsmitglied für den North Mountain Wahlbezirk, Alta., erlag einen Anfall, um Unterstügung der Hinterbliebenen der vielen Bergleute, welche bei der furchtbaren Katastrophe vorige Woche ihr Leben verloren oder zu Krüppeln gemacht wurden. Das Leben und die Entbehrungen der Familien, welche ihrer Er-

Lebenskraft wiedererlangt Nieren geheilt

Gesundheit wiederhergestellt durch „Fruit-a-tives“
Hagersville, Ont., 26. August 1913. — Vor ungefähr zwei Jahren, war meine Gesundheit sehr schlecht. Meine Nieren und Leber waren nicht ihre Arbeit und ich war ganz heruntergekommen. Ich fühlte das Bedürfnis nach einem guten Heilmittel und da ich „Fruit-a-tives“ angezeigt sah, beschloß ich dasselbe zu versuchen.
Die Wirkung fand ich mehr wie befriedigend. Die Wirkung war mild und das Resultat alles, was man erwarten konnte. Meine Leber und Nieren nahmen ihre normale Tätigkeit wieder an, nachdem ich ungefähr ein Duzend Schachteln verbraucht hatte und ich erlittete meine alte Lebenskraft wieder zurück. Heute bin ich so wohl wie je und ertrage mich der besten Gesundheit und gute Jansen dieses Heilmittel ohne Jagen zur Veröffentlichung, wenn Sie es wünschen.
W. S. Kelly.
In hundertten von der Fruit-a-tives Co. erhaltenen Briefen wird derselbe Ausdruck gebraucht „Fruit-a-tives“ sind das beste Nieremittel in der Welt.“ Auf alle Fälle haben sich diese Tabletten als das beste für die Hunderte von Männern und Frauen erwiesen, welche dadurch daß sie dieselben finden, geheilt wurden. Die große Schachtel 6 für \$2.50, Verkaufungspreis 25¢. Bei allen Apotheken oder gegen Einsendung des Betrages von der Fruit-a-tives Limited, Canada.

Sieben Pferde durch Blis getötet.

Switz Current. — Während des letzten Gewitters wurden auf der Weide sieben Pferde, welche das Eigentum von Herrn Jos. Clark und seiner Söhne waren, durch den Blitz getötet. Die Pferde wurden alle auf einem Hügel in der Nähe der Farm gefunden, während das eine in dem Trakte hing. Auf dem Hügel konnten keine Spuren des Blitzes gefunden werden, jedoch der Straßendamm jedenfalls auf der Farm zerstört. Die Tiere waren nicht versichert.

Fremder im Schlafzimmer.

Wendura. — Als Sam Warran neulich morgens gegen 12½ Uhr nach Haus kam, lag ein Fremder in seinem Bett. Dieser wollte schnell die Decke über den Kopf ziehen, konnte es aber nicht mehr tun, sondern wurde durch einen Schlag vor dem Kopf betäubt, hob er aus dem Bett rollte. Nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, wurde er der Polizei übergeben und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Großer Zuspruch.

Watrous. — Die heilkräftigen Gewässer des Little Manitou Lake werden in immer weiteren Kreisen bekannt und auch in diesem Jahr ist der Zuspruch bereits ein sehr reger. Nicht nur die Bewohner von Watrous gehen regelmäßig für das Badeneneben an die schattigen Ufer des Sees, sondern auch viele Farmer aus der weiteren Umgebung machen es zu einer Praxis jede Woche einen oder mehrere Tage sich dort aufzuhalten. Die Wälder und besonderen Rheumatismus Behandlungen unter Leitung einer geprüften Pflegerin haben große Erfolge zu verzeichnen.

Bemerkenswerter Zufall.

North Battleford. — Während der ersten fünf Monate dieses Jahres wurden 35,000 Aker für Heimstätten aufgenommen gegen 30,000 Aker in derselben Zeit des Vorjahres. Wenn der Zufluss in diesem Distrikt weiter so anhält, werden bis zu Ende des Jahres wohl 200,000 Aker für Heimstättenzwecke aufgenommen worden sein. Es ist auch bemerkenswert, daß dies Jahr weniger Heimstätten aufgegeben worden sind als im Vorjahr und daß die meisten Anbieler landwirtschaftliche Erhaltung hatten.

Konvention.

Moose Jaw. — Am Mittwoch Morgen wurde hier die Konvention der Municipalitäten von Saskatchewan eröffnet. Die Anzahl der Delegierten ist größer wie in irgend einem Jahre vorher. Die Regierung ist durch den Minister für municipalc Angelegenheiten Hon. Geo. Ransley und seinen Deputy Minister J. R. Payne vertreten sein. Der Local Government Board hat Herrn E. P. Grosch als Vertreter entsandt und die Stadt Regina City Clerk Beach, Stadt - Vizebürgermeister Hutchinson und Stadtmayor Blair. Der Lieutenant Governor wird die Delegierten im Namen der Provinz bewillkommen und Herr Bürgermeister Pasko im Namen der Stadt Moose Jaw.

Alberta

Für die Hinterbliebenen.

Sillereft. — Robert E. Campbell, Parlamentsmitglied für den North Mountain Wahlbezirk, Alta., erlag einen Anfall, um Unterstügung der Hinterbliebenen der vielen Bergleute, welche bei der furchtbaren Katastrophe vorige Woche ihr Leben verloren oder zu Krüppeln gemacht wurden. Das Leben und die Entbehrungen der Familien, welche ihrer Er-

Lebenskraft wiedererlangt Nieren geheilt

Gesundheit wiederhergestellt durch „Fruit-a-tives“
Hagersville, Ont., 26. August 1913. — Vor ungefähr zwei Jahren, war meine Gesundheit sehr schlecht. Meine Nieren und Leber waren nicht ihre Arbeit und ich war ganz heruntergekommen. Ich fühlte das Bedürfnis nach einem guten Heilmittel und da ich „Fruit-a-tives“ angezeigt sah, beschloß ich dasselbe zu versuchen.
Die Wirkung fand ich mehr wie befriedigend. Die Wirkung war mild und das Resultat alles, was man erwarten konnte. Meine Leber und Nieren nahmen ihre normale Tätigkeit wieder an, nachdem ich ungefähr ein Duzend Schachteln verbraucht hatte und ich erlittete meine alte Lebenskraft wieder zurück. Heute bin ich so wohl wie je und ertrage mich der besten Gesundheit und gute Jansen dieses Heilmittel ohne Jagen zur Veröffentlichung, wenn Sie es wünschen.
W. S. Kelly.
In hundertten von der Fruit-a-tives Co. erhaltenen Briefen wird derselbe Ausdruck gebraucht „Fruit-a-tives“ sind das beste Nieremittel in der Welt.“ Auf alle Fälle haben sich diese Tabletten als das beste für die Hunderte von Männern und Frauen erwiesen, welche dadurch daß sie dieselben finden, geheilt wurden. Die große Schachtel 6 für \$2.50, Verkaufungspreis 25¢. Bei allen Apotheken oder gegen Einsendung des Betrages von der Fruit-a-tives Limited, Canada.

Sieben Pferde durch Blis getötet.

Switz Current. — Während des letzten Gewitters wurden auf der Weide sieben Pferde, welche das Eigentum von Herrn Jos. Clark und seiner Söhne waren, durch den Blitz getötet. Die Pferde wurden alle auf einem Hügel in der Nähe der Farm gefunden, während das eine in dem Trakte hing. Auf dem Hügel konnten keine Spuren des Blitzes gefunden werden, jedoch der Straßendamm jedenfalls auf der Farm zerstört. Die Tiere waren nicht versichert.

Fremder im Schlafzimmer.

Wendura. — Als Sam Warran neulich morgens gegen 12½ Uhr nach Haus kam, lag ein Fremder in seinem Bett. Dieser wollte schnell die Decke über den Kopf ziehen, konnte es aber nicht mehr tun, sondern wurde durch einen Schlag vor dem Kopf betäubt, hob er aus dem Bett rollte. Nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, wurde er der Polizei übergeben und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Großer Zuspruch.

Watrous. — Die heilkräftigen Gewässer des Little Manitou Lake werden in immer weiteren Kreisen bekannt und auch in diesem Jahr ist der Zuspruch bereits ein sehr reger. Nicht nur die Bewohner von Watrous gehen regelmäßig für das Badeneneben an die schattigen Ufer des Sees, sondern auch viele Farmer aus der weiteren Umgebung machen es zu einer Praxis jede Woche einen oder mehrere Tage sich dort aufzuhalten. Die Wälder und besonderen Rheumatismus Behandlungen unter Leitung einer geprüften Pflegerin haben große Erfolge zu verzeichnen.

Bemerkenswerter Zufall.

North Battleford. — Während der ersten fünf Monate dieses Jahres wurden 35,000 Aker für Heimstätten aufgenommen gegen 30,000 Aker in derselben Zeit des Vorjahres. Wenn der Zufluss in diesem Distrikt weiter so anhält, werden bis zu Ende des Jahres wohl 200,000 Aker für Heimstättenzwecke aufgenommen worden sein. Es ist auch bemerkenswert, daß dies Jahr weniger Heimstätten aufgegeben worden sind als im Vorjahr und daß die meisten Anbieler landwirtschaftliche Erhaltung hatten.

Konvention.

Moose Jaw. — Am Mittwoch Morgen wurde hier die Konvention der Municipalitäten von Saskatchewan eröffnet. Die Anzahl der Delegierten ist größer wie in irgend einem Jahre vorher. Die Regierung ist durch den Minister für municipalc Angelegenheiten Hon. Geo. Ransley und seinen Deputy Minister J. R. Payne vertreten sein. Der Local Government Board hat Herrn E. P. Grosch als Vertreter entsandt und die Stadt Regina City Clerk Beach, Stadt - Vizebürgermeister Hutchinson und Stadtmayor Blair. Der Lieutenant Governor wird die Delegierten im Namen der Provinz bewillkommen und Herr Bürgermeister Pasko im Namen der Stadt Moose Jaw.

Alberta

Für die Hinterbliebenen.

Sillereft. — Robert E. Campbell, Parlamentsmitglied für den North Mountain Wahlbezirk, Alta., erlag einen Anfall, um Unterstügung der Hinterbliebenen der vielen Bergleute, welche bei der furchtbaren Katastrophe vorige Woche ihr Leben verloren oder zu Krüppeln gemacht wurden. Das Leben und die Entbehrungen der Familien, welche ihrer Er-

Lebenskraft wiedererlangt Nieren geheilt

Gesundheit wiederhergestellt durch „Fruit-a-tives“
Hagersville, Ont., 26. August 1913. — Vor ungefähr zwei Jahren, war meine Gesundheit sehr schlecht. Meine Nieren und Leber waren nicht ihre Arbeit und ich war ganz heruntergekommen. Ich fühlte das Bedürfnis nach einem guten Heilmittel und da ich „Fruit-a-tives“ angezeigt sah, beschloß ich dasselbe zu versuchen.
Die Wirkung fand ich mehr wie befriedigend. Die Wirkung war mild und das Resultat alles, was man erwarten konnte. Meine Leber und Nieren nahmen ihre normale Tätigkeit wieder an, nachdem ich ungefähr ein Duzend Schachteln verbraucht hatte und ich erlittete meine alte Lebenskraft wieder zurück. Heute bin ich so wohl wie je und ertrage mich der besten Gesundheit und gute Jansen dieses Heilmittel ohne Jagen zur Veröffentlichung, wenn Sie es wünschen.
W. S. Kelly.
In hundertten von der Fruit-a-tives Co. erhaltenen Briefen wird derselbe Ausdruck gebraucht „Fruit-a-tives“ sind das beste Nieremittel in der Welt.“ Auf alle Fälle haben sich diese Tabletten als das beste für die Hunderte von Männern und Frauen erwiesen, welche dadurch daß sie dieselben finden, geheilt wurden. Die große Schachtel 6 für \$2.50, Verkaufungspreis 25¢. Bei allen Apotheken oder gegen Einsendung des Betrages von der Fruit-a-tives Limited, Canada.

Sieben Pferde durch Blis getötet.

Switz Current. — Während des letzten Gewitters wurden auf der Weide sieben Pferde, welche das Eigentum von Herrn Jos. Clark und seiner Söhne waren, durch den Blitz getötet. Die Pferde wurden alle auf einem Hügel in der Nähe der Farm gefunden, während das eine in dem Trakte hing. Auf dem Hügel konnten keine Spuren des Blitzes gefunden werden, jedoch der Straßendamm jedenfalls auf der Farm zerstört. Die Tiere waren nicht versichert.

Fremder im Schlafzimmer.

Wendura. — Als Sam Warran neulich morgens gegen 12½ Uhr nach Haus kam, lag ein Fremder in seinem Bett. Dieser wollte schnell die Decke über den Kopf ziehen, konnte es aber nicht mehr tun, sondern wurde durch einen Schlag vor dem Kopf betäubt, hob er aus dem Bett rollte. Nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, wurde er der Polizei übergeben und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Großer Zuspruch.

Watrous. — Die heilkräftigen Gewässer des Little Manitou Lake werden in immer weiteren Kreisen bekannt und auch in diesem Jahr ist der Zuspruch bereits ein sehr reger. Nicht nur die Bewohner von Watrous gehen regelmäßig für das Badeneneben an die schattigen Ufer des Sees, sondern auch viele Farmer aus der weiteren Umgebung machen es zu einer Praxis jede Woche einen oder mehrere Tage sich dort aufzuhalten. Die Wälder und besonderen Rheumatismus Behandlungen unter Leitung einer geprüften Pflegerin haben große Erfolge zu verzeichnen.

Bemerkenswerter Zufall.

North Battleford. — Während der ersten fünf Monate dieses Jahres wurden 35,000 Aker für Heimstätten aufgenommen gegen 30,000 Aker in derselben Zeit des Vorjahres. Wenn der Zufluss in diesem Distrikt weiter so anhält, werden bis zu Ende des Jahres wohl 200,000 Aker für Heimstättenzwecke aufgenommen worden sein. Es ist auch bemerkenswert, daß dies Jahr weniger Heimstätten aufgegeben worden sind als im Vorjahr und daß die meisten Anbieler landwirtschaftliche Erhaltung hatten.

Konvention.

Moose Jaw. — Am Mittwoch Morgen wurde hier die Konvention der Municipalitäten von Saskatchewan eröffnet. Die Anzahl der Delegierten ist größer wie in irgend einem Jahre vorher. Die Regierung ist durch den Minister für municipalc Angelegenheiten Hon. Geo. Ransley und seinen Deputy Minister J. R. Payne vertreten sein. Der Local Government Board hat Herrn E. P. Grosch als Vertreter entsandt und die Stadt Regina City Clerk Beach, Stadt - Vizebürgermeister Hutchinson und Stadtmayor Blair. Der Lieutenant Governor wird die Delegierten im Namen der Provinz bewillkommen und Herr Bürgermeister Pasko im Namen der Stadt Moose Jaw.

Alberta

Für die Hinterbliebenen.

Sillereft. — Robert E. Campbell, Parlamentsmitglied für den North Mountain Wahlbezirk, Alta., erlag einen Anfall, um Unterstügung der Hinterbliebenen der vielen Bergleute, welche bei der furchtbaren Katastrophe vorige Woche ihr Leben verloren oder zu Krüppeln gemacht wurden. Das Leben und die Entbehrungen der Familien, welche ihrer Er-

Lebenskraft wiedererlangt Nieren geheilt

Gesundheit wiederhergestellt durch „Fruit-a-tives“
Hagersville, Ont., 26. August 1913. — Vor ungefähr zwei Jahren, war meine Gesundheit sehr schlecht. Meine Nieren und Leber waren nicht ihre Arbeit und ich war ganz heruntergekommen. Ich fühlte das Bedürfnis nach einem guten Heilmittel und da ich „Fruit-a-tives“ angezeigt sah, beschloß ich dasselbe zu versuchen.
Die Wirkung fand ich mehr wie befriedigend. Die Wirkung war mild und das Resultat alles, was man erwarten konnte. Meine Leber und Nieren nahmen ihre normale Tätigkeit wieder an, nachdem ich ungefähr ein Duzend Schachteln verbraucht hatte und ich erlittete meine alte Lebenskraft wieder zurück. Heute bin ich so wohl wie je und ertrage mich der besten Gesundheit und gute Jansen dieses Heilmittel ohne Jagen zur Veröffentlichung, wenn Sie es wünschen.
W. S. Kelly.
In hundertten von der Fruit-a-tives Co. erhaltenen Briefen wird derselbe Ausdruck gebraucht „Fruit-a-tives“ sind das beste Nieremittel in der Welt.“ Auf alle Fälle haben sich diese Tabletten als das beste für die Hunderte von Männern und Frauen erwiesen, welche dadurch daß sie dieselben finden, geheilt wurden. Die große Schachtel 6 für \$2.50, Verkaufungspreis 25¢. Bei allen Apotheken oder gegen Einsendung des Betrages von der Fruit-a-tives Limited, Canada.

Sanol-Blut-Salz

SALT SANGUINIS

Ein vorzügliches Mittel in Dyspepsie, Magenkatarrh, Blähungen, Regelmäßigkeit des Stuhlganges usw. Das Blut ist eine dem Salzgehalt des Blutes nachgebildete Salzmischung und ist in seiner Wirkung ebenso milde wie nachhaltig. Lange Zeit hindurch genommen, Preis 50c. Zu beziehen von allen Apothekern oder bei **The Sanol Mfg. Co., Ltd., Winnipeg, Man.**

Ausstellungen.

Edmonton. — Ausstellungen finden in Alberta an den nachbenannten Plätzen und beizugehenden Daten statt:

- Gruppe 1.
 - Calgary, 29. Juli bis 4. Aug.
 - Lehrbrücke, 7.—10. Juli.
 - Pinder Creek, 14.—15. Juli.
 - Cardon, 16.—17. Juli.
- Gruppe 2.
 - Oketoks, 14.—15. Juli.
 - Digg River, 16.—17. Juli.
 - Nanton, 21.—22. Juli.
 - Clareholm, 23.—24. Juli.
 - Granum, 25.—29. Juli.
 - Gleichen, 30.—31. Juli.
 - Macleod, 4.—6. August.
 - Staveland, 7. August.
 - Garmanston, 11.—12. August.
 - Langdon, 13. August.
- Gruppe 3.
 - Tagsland, 4.—5. August.
 - Sedgewick, 6. August.
 - Chauvin, 7. August.
 - Edmonton, 10.—15. August.
 - Camrose, 18.—19. August.
 - Regreville, 20.—21. August.
 - Lacombe, 25.—27. August.
 - Wetaskwin, 28.—29. August.
 - Stann Blain, 1. September.
 - North Alberta, 2. Sept.
 - Hardisty, 3. Sept.
 - Strathmore, 4. Sept.
 - Cochrane, 8.—9. Sept.
 - Olds, 10.—11. Sept.
 - Leduc, 15. Sept.
 - St. Albert, 16. Sept.
 - Imperial, 17.—18. Sept.
 - Three Hills, 22.—23. Sept.
 - Dans (Koufana), 24.—25. Sept.
 - Alir, 29. Sept.
- Gruppe 4.
 - Wooden, 30. Sept.
 - Irvine, 1. Okt.
 - Briddis und Millarville, 1. Okt.
 - Chadby, 6. Okt.
 - Bonola, 7.—8. Okt.
 - Provost, 8. Okt.
- Gruppe 5.
 - Raymond, 24.—26. Aug.
 - Deferet (Wagrad), 28.—29. August.
 - Cardston, 1.—2. Sept.
 - Wid-Pembina, 4. Sept.
 - Kallis und Rogboro, 8. Sept.
 - Donovan, 9. Sept.
 - Rafaman, 11. Sept.
 - Edson, 15.—16. Sept.
 - Entwistle, 17. Sept.

British Columbia

Canadas Einwanderung.

Vancouver. — Dem Vernehmen nach verhandelt die canadische Regierung mit der chinesischen Regierung über ein Abkommen bezüglich der Beschränkung des Zuges von Chinesen nach Canada. Wahrscheinlich wird die Zulassung der Chinesen wie die der Japaner auf 400 oder noch weniger jährlich beschränkt werden. Gegenwärtig wird von jedem einwandernden Chinesen eine Kopfsteuer von \$500 erhoben. Sollte eine Vereinbarung mit China eingeleitet werden, so glaubt man, daß durch die Vermittlung der britischen Regierung auch ein Abkommen mit Indien zustande kommen wird.

Das Hindu Schiff.

Vancouver. — Die „Komagata Maru“ liegt noch immer im Hafen und hat ihre Hindus an Bord. Die Hindus in Vancouver haben genügend Mittel aufgebracht, um den Charter des Schiffes zu zahlen, doch ist eine Einigung darüber mit dem Eigentümer des Schiffes noch nicht erfolgt. 22 von den Hindus, welche die Einwanderungsbehörden erklärten, daß sie triftige Gründe gehabt haben, eine Zeit lang in Indien zu verweilen, nachdem sie sich in Canada bereits ansässig gemacht hatten, wurden zugelassen. Die Behörden beschäftigen sich jetzt mit den Fällen von Hindus, welche noch nicht in Canada gewesen sind, und die Entscheidung in diesen Fällen für viele andere vorbildlich werden.

Hindus fliegen.

Vancouver. — Die etwa 300 Hindus, welche sich an Bord des jetzt in Burrad Inlet vor Anker liegenden japanischen Dampfers „Komagata Maru“ befinden, haben durch ihren Anwalt König Georg und den Herzog von Connaught, als Generalgouverneur von Canada, in einer Petition darauf aufmerksam machen lassen, daß sie anlässlich ihres Verweilens, zur Einwanderung zugelassen zu werden, hier seit zwei Tagen weder Speise noch Trank erhalten haben, indem man hofft, sie durch solche Behandlung zur Rückkehr nach ihrer Heimat zu nötigen.

Manitoba

Winnipeg. — Während der letzten drei Monate wurde eine Petition sirkuliert, welche dem Justizminister in Ottawa eingeschickt werden soll, und in der um Umwandlung der Todesstrafe für Straftäter ersucht wird. Die Petition, welche heute in der ganzen Provinz sirkuliert wurde, trägt 20,000 Unterschriften. Zur selben Zeit wurde ein Aufruf erlassen, welcher um Beiträge bat, um

Im Bezirksgericht des Gerichtsbezirks Regina

In der Angelegenheit der Ländlichen Municipalitäten Akt, nämlich Kapitel 870 der revidierten Gesetze von Saskatchewan des Jahres 1906 und des dazu erlassenen Abänderungen, und in der Angelegenheit des Steuerertrags - Berichtes der Ländlichen Municipalität Longlake No. 219.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß auf Antrag des Schreiber-Schatmeisters der oben genannten Municipalität, der adreßable Richter Gannon, Donnerstag den 10. Tag des Monats September in der Stadthalle des Dorfes Carl Grey in der Provinz Saskatchewan, um zwei Uhr Nachmittags, als Platz und Zeit für die Abhaltung eines Steuerertragsgerichts für die genannte Municipalität Longlake No. 219 bestimmt hat.

Anzeige davon soll im Coronet von Carl Grey, dem Courier von Regina und der Saskatchewan Gazette gemacht werden.

Datiert den 1. Mai 1914.

J. B. Gannon,
Richter des Bezirksgerichts
E. J. Morrison,
Schreiber-Schatmeister.

Westliche Provinzen

Neueste Heimstättenkarte.

Ottawa, Ont. — Der Fortschritt der Besiedlung des Westens genau verfolgen will, für den wird die neueste Ausgabe der Heimstättenkarte, welche jetzt vom Department des Inneren in Ottawa zur Verteilung gelangt, von großem Interesse sein. Diese Karte zeigt in sehr anschaulicher Weise die Besiedlung am 1. Januar dieses Jahres gewesen ist. Sie ist in drei besonderen Bogen, je einer für Manitoba, Saskatchewan und Alberta herausgegeben worden. Durch sie erhält man nicht nur Auskunft über die bereits vergebenen oder anderweitig disponierten Heimstätten, sondern auch über Indianer Reserven, Waldungen, Weideweiden, Postoffices, Eisenbahnen und viele andere nützliche Sachen. Die Karte wird frei versandt und kann auf Antrag bei Herrn F. C. C. Voth, Superintendent der Eisenbahnländereien, Department des Inneren, Ottawa, bezogen werden.

Bemerkenswerte Entwicklung.

Toronto, Ont. — Herr J. I. Gordon, von der Firma Gordon, Ironside u. Jones, in Winnipeg, gab bei seinem kürzlichen Besuch in Toronto, einem Berichterstatter gegenüber, seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Entwicklung der Viehwirtschaft im Westen während der letzten paar Jahre geradezu erstaunlich gewesen ist. Vor zwei Jahren hatte der Viehstand eine große Bedeutung, aber infolge ungünstigen Wetters war die Duldanz sehr gering, so daß der erzielte Preis bedeutend niedriger war, wie man gerechnet hatte. Die Farmer sahen ein, daß es vorteilhafter gewesen sein würde, dies Getreide dem Vieh zu füttern und fingen deshalb an mehr Vieh zu halten. Jetzt zeigen sich die Resultate dieser Bewegung und ungefähr 36,000 Schweine werden von den drei Prairie Provinzen auf den Markt gebracht. Diese hatten für die Farmer einen riesigen Wert und noch ist Platz für mehr vorhanden und noch ist Platz für mehr vorhanden. Herr Gordon ist überzeugt, daß die nächsten Jahre noch eine bedeutende Zunahme der Viehproduktion zu erwarten sind und die Getreideernte in Form von Vieh auf dem Markt verkauft werden wird.

Wahnsinnige verurteilt Kind zu braten

Sarnia, Ont. — Eine entsetzliche Tat verurteilte eine wahnsinnige Mutter an ihrem kleinen Säugling zu begehen. Nachdem die Unglückliche das Kind gewaschen hatte, bestreute sie es mit Pfeffer und Salz und wollte dasselbe gerade in den Ofen stellen, als ein Nachbar hereintrat und so die Untat verhindert wurde.

Arbeitsfarmen.

Ottawa. — Hon. W. J. Hanna hat Bestimmungen für Arbeitsfarmen herausgegeben, die die Stelle von Gefängnissen einnehmen sollen. Unter den angegebenen Bestimmungen über Vergehen, für die eine Person nach der Arbeitsfarm geschickt werden kann, erklärt ein Passus, daß eine Person, die der Trunkenheit oder unordentlichen Benehmens in öffentlichen Plätzen, drei Monate nach dem ersten derartigen Vergehen, überführt wird, für eine unbestimmte Zeit, doch nicht länger als zwei Jahre, auf die Arbeitsfarm geschickt werden kann.

Borden kommt nach dem Westen.

Ottawa, Ont. — Premierminister Sir R. Borden hat sich nach Halifax begeben, wo er einige Wochen verleben wird. Einige der anderen Minister haben teilgenommen an den Ontario Wahlen und sind

Ontario

Entschädigung ansbezahlt.

Montreal, Que. — Die erste Entschädigung für Verluste beim Untergang des Dampfers „Empress of Ireland“ wurde in Montreal von der Agentur einer Seevereisungsgesellschaft an eine hiesige Bank ansbezahlt, die für Wertpapiere in der Höhe von \$14,000 Erlös erhielt; die betreffende Sendung war eingeschrieben und an eine englische Firma bestimmt.

Wahleninteressen zuerst.

Ottawa, Ont. — Der Handelsminister gibt bekannt, daß durch sein Department eine Untersuchung in die Ozean Frachtraten eingeleitet worden ist. Der Hauptgrund dafür ist die Behauptung der Müller, daß die Frachtraten für Weizen günstiger seien wie für Mehl und sie dadurch nicht im Stande wären im Exportgeschäft zu konkurrieren. Vor kurzem hatten sie die Regierung ersucht eine eigene Dampferlinie in Betrieb zu setzen, aber mit dieser Forderung keinen Erfolg. Die Müller behaupten, daß die ganze Weizenindustrie gefährdet sei, wenn dieser Liebesstand nicht bald abgehoben würde und um auszufinden wie weit dies auf Wahrheit beruht, wurde die gegenwärtige Untersuchung eingeleitet. Das Ergebnis dieser Untersuchung wird wahrscheinlich die gesamten Ozean Frachtraten beeinflussen.

Bemühungen werden aufgegeben.

Quebec, Que. — Die Verluste, die 800 Leichen, welche nach im Rumple des Unglücksdampfers „Empress of Ireland“ liegen, zu bergen, wurden

Quebec

Feuerbrand.

Powassan, Ont. — Eine Feuerbrand zerstörte 25 Geschäfte- u. Privathäuser in Powassan, 200 Meilen südlich von North Bay. Das Feuer entzündete im Keller des Queens Hotel und breitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit aus. North Bay und Callander sandten Hilfe und den vereinigten Bemühungen aller Wehrmännchen gelang es, mit schwerer Arbeit das Feuer unter Kontrolle zu bringen.

Toronto Ausstellung.

Ein Getreide- und Garten-Versteigerung, offen für die ganze Welt, werden diesjährigen Listen für Preise der canadischen National - Ausstellung zugefügt worden. Das Ausstellungssubjekt soll in zwei Pflanz Getreide im Saft und einem Bündel in Farben bestehen. Die anderen Preise - Departements wurden alle sorgfältig revidiert und die Gesamtsumme, die für Vieh und andere Farm- und Hausprodukte zur Verfügung kommen wird, beträgt nunmehr \$55,000.

Ehronung indianischer Namen.

Man kann es nicht gerade loben, wenn da und dort bei einer Reise angekommen ist, indianische Namen von Bergen, Flüssen, Seen usw. im Namen der „Einfachheit“ oder aus irgendeinem anderen, noch weniger gutem Grunde aufzugeben. Viel mehr ist es fast immer empfehlenswerter — wenn nicht etwa eine patriotische Erinnerung, die sich an eine bestimmte Persönlichkeit knüpfen mag, den Vorschlag zu machen, die amerikanischen Indianernamen beizubehalten und auch der fremden Nachwelt zu überliefern.

Denn wenn irgendwelche Namen viel zu bedeuten haben, so sind es diese! Sie weisen stets auf die Gegend, auf welche sie angewendet wurden, oder auf bestimmte Eigentümlichkeiten derselben hin; sie bergen eine Menge Tatsachen der Stammes- und der Rassen - Geschichte; sie klingen auch oft musikalisch; sie sind so recht amerikanisch, wie nur irgend etwas sein kann; auch werden sie gewöhnlich so gesprochen, wie sie buchstabiert werden, obwohl es natürlich einige Unterschiede für die ursprüngliche Schreibweise macht, ob die meisten Siedler, welche sie zuerst hörten, Engländer oder Franzosen oder Spanier waren. Bei allen Kulturkationen der Welt sind sie in den geographischen Bezeichnungen anerkannt.

Und schon die Pflege der geschichtlichen Pietät allein, welche ja auch in unserem jungen Lande immer mehr zu Ehren kommt, sollte uns bewegen, in diesen indianischen oder ur-amerikanischen Namen mit möglicher Treue festzuhalten. Es ist dabei nicht immer nötig, alle diese Namen absolut unverändert zu lassen. In manchen Fällen genügt es wohl, ungewöhnlich lange Namen dieser Art im alltäglichen Gebrauche abgekürzt anzunehmen, doch so, daß der Kenner jederzeit aus ihnen den vollen Namen und seine Geschichte wieder ermitteln kann.

Man mag es beklagen, daß der rote Mann — besonders gilt das von östlichen Indianern — oft in seiner Bezeichnung einer Vertikalisierung so genötigt war, daß er mit dem Namen lediglich einen ganzem Satz bezüglich ihrer Eigentümlichkeiten, die den meisten Eindruck auf ihn gemacht, ausdrücken wollte. So entstanden nicht wenige Namen, die uns mehr oder minder ungeschmacklich vorkommen.

Urkunden-Registrieren alter Zeit mochten es auch bei solchen Namen nicht, irgend etwas wegzulassen. Unversehrt und ohne jedes Nachsehen, irgendwie tunlichen Abkürzung, die Engländer namentlich waren schon längst in dieser Beziehung praktischer, als die Amerikaner, trotz der starken Neigung der letzteren für die Kürzung von Personennamen. Nach englischer Manier könnte z. B. „Washington“ „Wash“ werden, aus „Chaubungama“ „Chaubunga“, und noch vieles andere.

Stoßflugzeug. Kunde: Dein Weibler schlägt sich recht ehrlich durch's Leben!

Schülerlehrer: „O ja ... und wie auch!“
Wie man spricht.
„Ich wäre gern bereit, sie abzuwehren“, sagte der Ballbesitzer, da meinte er die Schleppe seiner Tänzlerin.
Zum Durchbruch gekommen, sagte der Schlittschuhläufer, da machte er mitten auf dem Eise eine Liebeserklärung.

Trinkt
Blue Ribbon Tea
Eines der gesündesten Getränke.
Der beliebteste Tee im Westen
Canadas. Versucht denselben.

Sendet diese Anzeige mit 25 Cents an die Blue Ribbon Co., Ltd., Winnipeg, für ein Blue Ribbon Kochbuch. Schreibt Namen und Adresse deutlich.

Grundeigentum in Regina, Sask.
Ist eine Kapitalanlage, welche für Sie Geld machen wird. Wir können Ihnen Auskunft über irgend welches Grundeigentum in Regina geben. Wir haben Wohnhäuser, Läden, Fabriklagen und Subdivisionen zu verkaufen. Schreiben und um Grundeigentumspreise in Regina.

Anderson, Lunney & Co. — Regina, Sask.

Leboldus & Huck, Vibank, Sask.
Reichhaltiges Lager in Farmgerätschaften aller Art.
Oliver, Cockshutt u. Emerson Pflüge
Deering und McCormick Traktoren
Deering Kultivatoren
Auf unsere billigen Landmaschinen machen wir Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken.

C. E. EYMANN
Grayson, Saskatchewan, Canada
Rotary Public
Dokumente werden aufgesetzt und beglaubigt. Alle Geschäfte innerhalb Canadas, sowie nach dem Ausland gut und sicher erledigt.
Geld zu verleihen
Lebens-, Feuer-, Hagel- und Sturm-Versicherung
Ich bin Agent der größten und besten Geldverleih- und Versicherungs-Gesellschaften. Notizen und Rechnungen werden vollständigsten angenehme Kommission. — Funktionen veranlassen.
Land- und Grundstücks-Verkäufe
Gute Farmen im hiesigen deutschen Distrikt zu billigen Preisen. Hotels, Kaufhäuser (Stores), Läden bars zu Verkauf. — Farmen in Ontario und British Columbia. Günstige Gelegenheiten.
Deutsche Farmer! Werbet Mitglieder der einzigen Getreide-Kompanie, die aus Farmen besteht: GRAIN GROWERS' GRAIN COMPANY. Anteilsgeld (Shares) bei mir zu haben.

Security Lumber Company, Limited
Unser Lager ist durchweg neu und reichhaltig. Ihr Baum alles erhalten, was zum Bauen notwendig ist, und zwar:
Ziegel, Zementblöcke, Baupapier, Dachbedeckungen etc.
Kommt und sprecht mit uns. Prompte Lieferung.
Wir halten, was wir versprechen. Bist es und beweist!
Regina, Sask., Ecke Osler u. S. Railway St.

Die deutsche Kolonie ELBERTA
Baldwin County — ALABAMA
Die erleuchten Gewisse, die aus dem hiesigen Bereich an der Westküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 per Aker im Jahr. Zwei und drei Ernten pro Jahr.
Zehn Meilen vom Golf und 150 Meilen höher gelegen. — Dicht bei Mobile und Vicksburg.
Keine Luft. — Keines Wasser. — Herrliches Klima.
Elberta ist eine Anziehung hundertjähriger Familien, so gute angelegte Wege auf jeder Seitenlinie, hübsche Schulgebäude mit modernen Eichen und Robilar, Kirchen für Katholiken und Protestanten, eine Reihe von Kaufhäusern, Botengeschäfte, Bäcker, Apotheke, Zuggeschäfte, usw., hat ein großes, bequemes Hotel, Leisestub und andere Bequemlichkeiten. Sein gesellschaftliches Leben, wie Schönheit des umgebenden Landes, die Nähe der hiesigen Verkehrs-Verkehrslinien, Elberta eine große Anziehungskraft für Touristen und Emigranten.
Berlegen Sie Ihr künftiges Heim hierher, wo wenige Acres eine Familie erhalten, und wo eine Farm von 40 Acres Ueberflus schafft, wo das Klima ideal und äußerst gesund ist.
Explosionen den 1. und 3. Dienstag jeden Monats nach Elberta.
Für Informationen schreiben Sie an
BALDWIN COUNTY COLONIZATION COMPANY
Suite 912 Hartford Bldg.,
Madison und Dearborn St., Chicago, Illinois.

Lesen Sie die Anzeige der Baldwin County Colonist Co. über die **Deutsche Kolonie Elberta** in Alabama. Jede Auskunft erteilt gerne der Vertreter **Peter Molter, Regina, Sask.**
1718 Montreal Straße
Telephon 4535
Bei Bestellungen und Bestellungen erlöset man den „Saskatchewan Courier“

Saskatchewan Courier Publishing Company
LIMITED
1835 Halifax Strasse Regina, Sask.
P. O. Box 505
3391
Wollen Sie Geld sparen?
Dann bestellen Sie sämtliche Drucksachen nur in unserer vorzüglich eingerichteten Buchdruckerei
Anfertigung in allen Sprachen — Pünktliche Lieferung

Beim Tanz.

Von J. J. Hoffmann.

Die mannigfachen Eigentümlichkeiten der Schwarzschalldarbötter zeigen sich außer in der Verschiedenheit von Tracht und Mundart am lebhaftesten in ihren Volksbräuchen ihren Spielen und nationalen Tänzen. Käst' irgend ein Spielmann und wär's auch nur ein blinder Geiger oder wandernder Flötenspieler, an einem Sonntag seine sentimental Wesseln hören, so juchet den Mädchen und Jungen sofort in den Beinen. In kurzen werden Tänze und Bänke zusammengeführt und — aufgefor-

schiedlicher Maße von diesen und dünnen Schilb, Hund, Spitz- und Wasserhähnen, wie er solche zu seinen Studien nur wünschen konnte. Beim Stadthaler hatte er sich inquartiert, und dort erfuhr er, daß noch in der letzten Woche der Festeppel mit des Schodermarsch Lese Hochzeit hatte; dabei gab's natürlich auch Tanz. „Das trifft sich ja ausgezeichnet“, meinte der Chronograph, „ja kann ich ja gelegentlich noch Hüftmessungen vornehmen.“ Beim Schodermarsch ob der Säge fand die Tanzbelustigung statt, und der Hüfte aus der Schönmung hat dabei



der von der tänzerlichen Jugend — läßt der Spielmann an Stelle seines monotonen Klaviers einen flotten Walzer erklingen, und bald dreht sich Jung und Alt im fröhlichen Reigen; denn auch die Älteren wachen noch gern ein Tänzerchen mit, erinnern sich netzend dabei ihrer Jugend und sind in manch eigenwilligen Bewegungen und Wendungen den Jungen noch über. Mit den allgemeinen Tänzen wechseln Extratouren.

aufgespielt. „Luzer au, de fell Quetmacher ich au da“, rief's von verschiedenen Stellen her, als der Professor die Wirtsstube betrat, „der muß digoch emoi ois danke!“ Gesagt, getan. Des Hannefleffes Vene kam auf ihn zu, machte ihren Kreis und zog ihn in den Strudel hinein; aber so oft er auch ansetzte, in diese Tanzweise konnte er sich nicht hineinfinden.

„Solo, für den Stofflebbauer!“ ruf's von der Schenke her. Die Tanzpaare treten sofort zurück, und in den Freiplatz tritt der genannte Bauer mit der Puntelbauerin, der sogenannten Hermengild. Der Spielmann hebt an, und als bald schwingen die beiden Älteren sich im Reigen dahin, und man muß es ihnen lassen, sie verleben sich noch auf den Tanz und drehen sich noch so flott wie vor fünfzig Jahren, wo der Stoffel mit der damals achtzehnjährigen Hermengild auf der Sichelbeide den Preisbammel herausgetanzt hat.

„Der Quetmacher“, sagte ihm da vertraulich die Wirtin, „so geh's mit. Ihr müe hunsböcherlich danke, wenn Ihr mit dem Wirtsbild rumtumme wollt, mi beih's uff schädlich au fächisch danke.“ „Ja, wo geht denn das?“ fragte der Chronograph. „Ja, du mußt m'r halt halt zehle und halt kopie; lueget Se, so: Eins gnet drei, hoptal eins gnet drei, hoptal, und so fort!“

„Brado!“ schallt's den beiden nach, und nun nimmt der allgemeine Tanz wieder seinen Fortgang. Auf etwelche Hüfte und Eise kommt's dabei nicht an, und wer sich auf solche Tanzweise nicht versteht, soll's lieber

Während dessen fing der Hüfte neuerdings an zu spielen, und jetzt kam die Braut auf den Professor zu und lud ihn zum Ehrenplatz ein. Dies abzuschlagen wäre eine tödliche Beleidigung gewesen. Wohl oder übel mußte er dran. Zwei bis drei mal war er schon herumgekommen, hatte richtig geschüttelt und kunstgerecht seinen Hopter ausgeführt. Beim drittenmal aber sah er den Sprung zu hoch und geriet fatalerweise mit dem einen Fuß in dieses Knackschiff. Diese fing laut an zu kreischen, in seinen Bemühungen, wieder herauszukommen, verlor er mit dem anderen Bein das Gleichgewicht, fiel

bleiben lassen, sonst könnte es ihm ergeben wie jenem Chronographen auf's Festeppel's Hochzeit zu Hundsbösch.

rücklings zu Boden und rief die Braut mit sich nieder. Es war eine unbeschreibliche Szene, wie die beiden auf dem Boden sich abmühten, auf- und von einander loszukommen. Da, plötzlich ein Ach, und Lises Brautkleid war bis zum Saume aufgeschliffen. In dem allseitigen Tumult der sich erhob, vernahm der Chronograph nur noch die Worte: „Ach! ein maß, der verurteilte Huetmacher!“

„Ermaahnung. Vater: „St hat nichts... Du hast nichts... und da wollt Ihr heiraten?“ Sohn: „Die Mutter hat doch auch nichts gehabt und Du ebensovienig!“ Vater: „Ja, mußt d' denn jed' Dummheit nachmachen?“

„Die Totge'agten Freund: „Hast Du auch an die falsche Todesnachricht über mich geglaubt?“ „Selbstverständlich; die zehn Dolars hielt ich schon für verloren, die Du mir noch schuldig bist!“ „Nun, die Totge'agten sollen ja besonders alt werden. Da erlebtest du's hoffentlich noch...“ „dage ich Dir zurückgeben ton!“

„Aus Japan. Was heißt Du?“ — „Ach mein armer, armer Vater!“ — „Was ist's mit ihm?“ — „Er hat mich geschlagen!“ — „Hast du ihm alle Tage?“ — „Das wohl, aber lange nicht mehr so kräftig wie früher, er wird alle Tage schwächer, der alte Mann, und darüber meine ich!“

„Rücklicht: „Doll. Omer: „Ich hatte die ein Notortad verprochen, wenn Du dein Examen machen würdest, und nun...“ — „Reife: „Ach, Omer, wozu bist du so nachlässig? In diesem Jahr habe ich Dir schon genug Geld gegeben!“

„Zur Bequemlichkeit unserer deutschen Freunde hat die Regierung von Saskatchewan die folgenden Gesetze in deutscher Sprache drucken lassen. Die Gesetze sind auf Verlangen frei von den betreffenden Departments der Regierung in Regina zu erhalten und kann man sich an die-

selben in deutscher Sprache wenden. Das Gesetz über die schädlichen Insekten; das Vogelverwesungs-Gesetz; die Herdenzucht-Verordnung; Verhaltensmaßregeln bei Scherlachfieber; vom Dept. of Agriculture in Regina.

Räthsel- und Spielecke.

Legen Sie sich.

1. Du siehst ihn über Stadt und Dorf auf jedem Dampfe stehen; Ein Laut entfährt ihm, und da hat er einen Witz begangen.

2. Still geht den ganzen Tag und kommt Wang um den ganzen Wald herum; Ein einziger Laut nur mitten herein, Da steht der Wald in Jener's Schrein.

3. Rand schilme S' wird schon von A geschlagen; Wer aber kam mir sagen, Wie ohne W und A es heißt, Das da zumist In Wäldern bauet und aus dem Feisen-Einzig dürfen auf erschallen laßt?

4. Al geht abwärts, wo ich ihn noch sah; A kommt schon hin, doch, oft noch ruher A; Wo ich wohnt, da ist das Ende nach.

5. Wer hat hat, W, in versteht, Weiß, daß er jedes A auch leicht umgeht.

6. Bald fällt's vom Nord, bald von der Süd, und immer; Doch ohne Kopf ist's immer.

7. Es ist ein Baum, Distan ein Laut nach; Doch derweil kein Wort, Und ihr schaut einen jüden Mann.

8. Es selbst gibt auf dem Tuche münder; Doch nicht ein W ist darin — ent-fachlich — Da nicht es die fuchler plüschl vom Baum, vom höchsten Berg hinunter.

9. Jweimal ein Laut, dazwischen nur ein W; So hört ihr's nächst aus Gauda's und Stranda.

10. e ist ein Kreis; allein Es hat's auch jedes W; A trägt sein Brot und Wein und trug ein's Luma und Kind.

11. Es ist dem Leibe schilme Wein; Luma ist's des Wirt's Widerstein; Dann leuchtet's bald, bald ist's unklar; Und oft nur auf ein einzig Wort Erklärt es hier, erklärt es dort.

12. n ist man nur im Orient, Doch i ist dies, was die Erde kennt.

13. Im Wasser steht mit l, mit f geht dreiber her; Mit e ist's quer.

14. Am Baum, G unterm Sinn; Mit A geht alles bald dahin.

15. In Wasser steht mit l, mit f geht dreiber her; Mit e ist's quer.

16. Am Baum, G unterm Sinn; Mit A geht alles bald dahin.

Lösungen der Rätsel in voriger Nummer:

1. Rache, Rader.
2. Wirt, Wälder.
3. Weter, Weiger.
4. Ober etc.
5. Weder etc.
6. Eise, Weise.
7. Wenna etc.
8. Wirt, Wälder.
9. Wälder etc.
10. Weber, Eter.
11. Wauertraut.
12. Erven, Erben.
13. Wälder, Wäbe.

Der Wandlerbau in Söbne.

Vor dem Amtsgericht einer kleinen fränkischen Stadt erscheint der Wandlerbauer in Erbchaftsangelegenheiten.

Um die Namen seiner vier Söhne befragt, gibt er an: „Der Kelsch, Johann, ist am 9. Mai 1881 geboren. Der Jwanit, Johann...“

„Johann, geboren am 25. November 1883. Der Dritt, Johann...“

„Wier“ fragt der Amtsrichter. „Johann, geboren den 21. September 1887, und der Viert, Johann, geboren den 2. Januar 1890.“

Als der Bauer schweigt, fragt der Amtsrichter: „Eure Söhne können doch nicht alle Johann heißen?“

„Und der Wandlerbauer: „Ja, alle vier, Herr Amtsrichter.“

„Wie kennt Ihr sie denn auseinander?“

„Des ich eio: Der Kelsch hoch Johann, der Jwanit Hanne, der Dritt Hans, und der Letzte heissen mit de Klene.“

„Aber aus welchem Grunde habt Ihr allen den gleichen Taufnamen gegeben?“

„Es ist uns epper Hink toi annerer eing'falle.“

— Ein Pantoffelheld. Vater: „Weshalb trummelst denn die Pantoffel?“

— Bittere Auskunft. Tochter: „Was macht eigentlich mein Schummerli?“

— Ein Pantoffelheld. Vater: „Weshalb trummelst denn die Pantoffel?“

— Bittere Auskunft. Tochter: „Was macht eigentlich mein Schummerli?“

Doctoren halfen ihr nicht

Aber Lydia G. Pinkham's Vegetable Compound brachte Fran Brad-ley die Gesundheit zurück.

Ihre eigene Aussage.

Winnipeg, Canada. — Vor elf Jahren ging ich nach dem Victoria Hospital in Montreal, da ich an einem Gewächs litt. Die Ärzte sagten, es wäre ein Gewächs das nicht entfernt werden dürfte, da dies sofortigen Tod herbeiführen würde.

Ich fühlte mich sehr unwohl, und ich war sehr nervös. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben. Ich hatte keine Hoffnung mehr, und ich dachte, ich würde bald sterben.

Frauenkreise

Ein lustiger Operettentext.

In Budapest war ein erbitterter Streit ausgebrochen. Nein, nein, kein wütender Kampf, — uns läugerte Brot, kein erbarmungsvoller Krieg um Recht zum Leben, der Streit, von dem ich reden will, streift aß die Einkünfte der fleißigen Magd, und hat nichts mit Politik zu tun, denn um mich auf politisches Gebiet zu begeben, dazu bin ich nicht „modern“ genug.

Und was ist's er, Streit, um zwar ein ganz ernstlicher, doch ein lustiger Streit!

Und Frauen sind's, in deren Lager die Fäden der Empörung aufgedreht!

Suffragetten? — O nein, ganz zahme, ruhige, garke Frauenkreise: die bisher wie sanfte Tauben sorglos und friedlich durchs Leben schritten, vernagnt, zufrieden und voll stolzer Standeswürde.

Und nun! Nun haite es zu einem Streite führen müssen!

Und das kam so: Die Frauen der Regimentsoffiziere bilden überall, wo es Garnisonen gibt, eine geschlossene Gesellschaft, eine vornehme, ein bischen exklusiv, Gemeinde, die, — „in eigenem Namen“, — im Vorbeigange des gesellschaftlichen Verkehrs steht.

Die Frauen der Gesellschaft reichen sich gerne nach ihrem Vorbilde, wenn möglich, sie auch selbst gegen Geldmanu genug besitzen, um nicht eben auf besondere Anleihen angewiesen zu sein, sind sie doch im allgemeinen darüber einig, daß die Offiziersfrauen sich mit ihr, anderen Anmut zu bewegen verstehen.

Nun war das ja bisher alles schön und gut.

Da erkrankt mit einemmal ein gewaltiger Künstler unter ihnen, und strickt gegen Frauen über, daß den Wegener sein!

Ein gar machiger Herr war dieser Wegener, soweit es eine Stellung im Jere betrifft, in diesem Kampfe wird er jedoch überhört, niemals — Selber werden!

Gegen die herrschende Mode wollte er sich auflehnen, und das alles schon schriftlich im voraus jeden Erfolg aus. Der Hauptmannsleutende r r zu dapperen Garntson soll, wie die Bittern berichten, seiner Anweisung gegen die moderne Dame nicht nach, nämlich dadurch Ausdruck gegeben haben, daß er den Gemalpinen seine Offiziersnadeln, in Gesellschaft bei Leide nicht in einer der gegenwärtigen

1786 Schleppe, kunte Farbenprophet. Grüner Altpapier, riefiger weicher Anorakalmuff, mit roten roten „Lampenfäden“.

1790 laugerte eingepreßte Zailien, allmählich zu vernünftigeren Formen übergehend.

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

MAGIC BAKING POWDER
CONTAINS NO ALUMINA
E. W. GILLET COMPANY LIMITED
WINNIPEG TORONTO, ONT. MONTREAL

Einwänder, ein Sieg über närrische Modelle. Allerdings wird auch hier bald wieder des Ouen zu viel getan. Ein toller und Pagluch fühlen sich nicht wohl in jähem, er quillt, und veraltet. Manchen Frauen hat es zu jeder Zeit gegeben.

Doch so viel wir auch im Laufe der Zeiten blättern, ob dies, ob glatte, elegantische Hüllen aus launigen Zerrinnen — es geht vor, und so ist es. Manchen Frauen hat es zu jeder Zeit gegeben.

Das war der erbitterte Streit, der in Budapest ausgebrochen war! Die Streitenden hatten von ihrem Standpunkte aus Recht. Sie konnten und durften sich nicht eine solche Bevormundung gefallen lassen, ihr ganzes Ansehen hand auf den Spiele.

Konnten sie fürder als allgändes Vorbild gelten, mit solcher Demütigung auf den Schultern? Konnten sie ihre Töchter lehren, sich Geschmach zu erdulden, wenn sie selbst durch eingetragene Vorschriften in bestimmter Schranken gezwungen werden mußten? Waren sie nicht mündig, nicht urteilsfähig?

Die Sache hört sich wie der Streit einer lustigen Operette an, wie ein Scherz, was sie vermutlich ja auch ist, denn es wäre doch zu traurig, wenn es mit der Geschmacksrichtung der Frauenwelt dahin gekommen wäre, daß obrigkeitliche Befehle ihr energisches Veto dagegen einlegen müßten.

Es hat ja allerdings im Mittelalter Zeiten gegeben, wo der friedliche Bürger an gar strenge Kleidervorschriften gebunden, ja selbst seine Nahrung gewissen Regeln unterworfen war, aber das war eben noch in jener unentwickelten Kulturperiode der Fall, da die Menschen gleich harmlosen Kindern einer Leitung bedürftig, und in ihrer naiven Mannmündigkeit gar leicht geneigt waren, über die Stränge zu hauen.

Aber heute? — Sind wir denn noch die unmündigen Kinder von damals? Haben wir denn gar keine Fortschritte zu verzeichnen, zwischen einst und jetzt? Sind Kultur und Bildung, Kunst und Wissenschaft ganz unberührt an uns vorübergegangen?

Ist nicht gerade die Frau seit jener Epoche zu ungeheurer Höhe hingestiegen, hat alles erreicht, alles bezwungen, und nur in einem Punkte sie rückständig geblieben sein, in soltem Geschmach und reinen Sitten?

Einst mußte Peter Abraham a Santa Clara in derber Rücksichtlosigkeit gegen Lebermoh und Modelarbeiten wettern, soll heute ein bärbeißiger, alter Haudegen die Fügel in die Hand nehmen müssen?

Und was das Schlimmste daran ist: Wie die Sachen heute stehen, vielleicht gar nicht ohne Grund!

Ganz leise, so „unter uns“ wollen wir es nur einsehen, es sieht schlimm aus mit unserm bisher geschicklichen Geschick, so weit es die Modelflaverei betrifft!

Warte, oft recht abern — komische Bilder! Erleben vor unsern Augen, wenn wir die Frauenmoden der verflochtenen Jahrhunderte an uns vorüberziehen lassen, lächerliche, ja ungläublich geschmacklose Bilder, aber so auf ästhetische übertrieben hat doch zu keiner Zeit die Buschheit ausgedehnt, wie gerade heute.

Ich habe ein interessantes Buch vor mir: Die Modenwelt seit 225 Jahren. Da findet sich die prunkvolle Hochzeitsfeier der Prinzessin Maria Louise von Orleans, der Gemahlin Karl II. von Spanien, deren Vermählung im Jahre 1679 zu Paris stattfand. Unbegreiflich, wie aus Stein gemeißelt, steht die königliche Gestalt der Prinzessin da, in starrer Wiedererweckung, jeder Zoll steif und gemessen, die schweben, kostbaren Stoffe, von breiter Hermeindrückung umrahmt, fallenlos den Boden freierend.

Dann ein Jahrhundert später: Rotelot, mit Falben und Rüßeln, hochgehämmerte Schneppentaille, Reifrock und Panier, gepudertem Haar und hohen Puffen!

Um 1773 unausdrückliche Gebilde aus Blumen und Federn, auf turmhohen Haarfisuren, die über Brüstungen hochgetürmt, wie Egelstämme funfsvoll auf den zarten Köpfchen baumeln.

1780 reichverzierte Hüschentoben, über ungeheuren Reißroden, doch schon den maßgebenden Einfluß Watteau's bedingend.

Nun reicht sich Bild an Bild, wie auf einem Mastenballe, immer übertriebene Auswüchse, aber daneben Wahrung und noch Reize drängender Geschmoch.

1786 Schleppe, kunte Farbenprophet. Grüner Altpapier, riefiger weicher Anorakalmuff, mit roten roten „Lampenfäden“.

1790 laugerte eingepreßte Zailien, allmählich zu vernünftigeren Formen übergehend.

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

1794 schleppende, materlich schädliche

Wie ich das letzte mal bei den Nachweiser gewesen bin, bei die die Speisepreisen zum teile geben, das ganze Kraut war mit mich einig, daß es e Schöbn ist, die Salubrität zu verbessern. Der Karpenterbau hat gesagt er hält lo e Eide, daß es nebbie ganz am Weg wär, wenn er ein Verein abgrenzte, der, wo der Körper hat, die Salubrität, er zu proteile ein ehles war die persönliche Freiheit zu duhn. Die persönliche Freiheit geht darin, daß er, daß er gelagt, daß jeder Mensch, wo dazu fähig ist, Bier trinken kann, mitaus daß jemand salubrität Niemand's Inwert ihn mache deht.

Da hin ich das Wort ergriffe ich den gesagt: Was mein gebierter Herr vorreder da eine gelagt hat, hat er große Sturm von Geheile in mich mach gesturmt, ein Verein für die Produktion von die Salubrität, das ist was mer den miße ur ich mache die Möglichen, daß mer gleich zu Wert gehn un den Verein abgrenze. Alle die davor sin solle jehs eukt, un da hätte Se emal höre solle, was es da for e Gehälter gewome hat. Wer die Fenster hen von den Kreis gerastelt und der Wedesweiler war so geistlich, daß er das ganze Kraut getriet hat. Das war ehbes, was bei den Wedesweiler schon in die letzte zehn Jahr mit mehr gehändigt ist un ich hen im Voraus gewußt, daß er den Triet uff meine Will schreibe deht. Vieltas wenn der Wedesweiler Inwert is, dann muß ich immer davor bezahle.

Wie mer den Divend heim sin gange, da hat jeder in den Kraut ein Aff gehabt, die eine ein grohe un die annere ein kleine — ich hen ein von die grohe Reind gehabt un an nächste Morgen hen ich so schlecht grüht, daß ich die Schilts un die Schwimms kriegt hen, wenn ich nur an den Salubritätspiegel Proteidhen Verein gedent hen.

Ich kann sehn, daß ich doch nit mehr so viel stende kann wie früher. Womit ich verbleibe

Ihre Jörn liever Philipp Sauerampfer.

— Der Pumpkeffe. A: „Ihr Anteil ist wohl schlecht zu Fuß?“ B: „Schlecht zu Fuß! Den sollten Sie mal laufen sehen, wenn er mich auf der Straße kommen sieht!“

— Der höchst Grad. Lehrer: „Nun hoffentlich habt Ihr jetzt die drei Steigerungsgrade begriffen! Alles groß, größer, am größten; faul, fauler, am faulsten uhn. Steigere einmal das Wort „leer“, Frig!“

Frig: „Leer — leerer —“

Lehrer: „Nun, mein Sohn, wie leicht der höchst Grad?“

Frig: „Der Herr Oberlehrer.“

Nachlesen bringt Vorteil

Kleine Anzeigen des „Saskatchewan Courier“

Interieren bringt Erfolg

Hotels

European Hotel

Europäischer Besitzer. Gute Zimmer mit Dampfheizung, vorzügliche deutsche Küche, freundliche deutsche Bedienung.

Metropole Hotel

Bestes und modernstes Hotel in Regina. Große, helle Zimmer. Deutsche Küche. Beste Weine, Liköre und Zigarren.

Vons Hotel

Bestes und modernstes Hotel in Regina. Große, helle Zimmer. Deutsche Küche. Beste Weine, Liköre und Zigarren.

Reginas größtes deutsches Hotel

Deutsche Bedienung. Gute Zimmer. Zimmer-Telephon. Dampfheizung. Elektrisches Licht.

Victoria Hotel

Elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, gute helle Zimmer, vorzügliche deutsche Küche, mit bester Bedienung. Beste Getränke und Zigarren.

Maple Leaf Hotel, Markinch

Gutes deutsches Hotel an der Artfella Straße. Beste Weine, Liköre und Zigarren. Schöne freundliche Zimmer, neu und modern.

Hotel Carl Grey in

Carl Grey, Sask. Deutscher Besitzer. Erfolgreiche deutsche Küche, deutsche Bedienung und deutsche Besitzer. Beste Weine, Liköre und Zigarren.

Leichenbestatter

SPEERS

Der Ort, wo man gute Särge billig kaufen kann. 1761 Hamilton St.

BOWKER & MILLARD

Leichenbestatter u. Einbalsamierer. 2009 Broad St. Großes Lager. Rabler Weine. Automobil-Ambulanz. Telefon 2828.

J. R. Beverett, General-

Agent. Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krankheits-Versicherungen. Vertrauens-Bonds. Geld zu verleihen. Zimmer 10, 11 und 12 im ersten Stock Canada Life Building, an der Elfen Avenue, Regina, Saskatchewan.

Rechtsanwälte

Doerr & Guggisberg, Deutsche Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. Einzigste deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundbesitz. Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina, Sask. J. Emil Doerr, L.L.B., W. H. Guggisberg, B.A.

Allan, Gordon & Bryant, Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. A. L. Gordon, Jas. J. Bryant, L.L.B., H. S. Gough, & Duncan Bldg., Regina, Sask.

Carrothers & Williams, Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. Zimmer 202, Beaman Chambers, Rose St., Regina, Sask. W. H. Carrothers, Edwin S. Williams, L.L.B.

Balfour, Martin & Casey, Rechtsanwalte, Kamale und öffentliche Notare. Jas. Balfour, W. R. Martin, H. A. Casey, B. C. L. Geld zu verleihen. Office: Park Bldg., 11. Ave., Regina, Sask.

McMurphy & Tingley, Rechtsanwalte, Advokaten und Notare. Robert Daniel McMurphy, Archibald Reuben Tingley, 1836 Hamilton St., Regina, Sask. Telefon 3735.

Brown, Thomson & McKean, Rechtsanwalte und Notare. T. D. Brown, H. J. Thomson und A. L. McKean. Büro: 605 McCollum & Hill Gebäude, Regina, Sask. Phone 5641.

H. Allan Fisher, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen. Office: Suite 101-102, 1. Stock, Beaman Chambers, Rose Str. Phones: Office 3286. Wohnung 2508, Regina, Sask.

Framme, Secord & Turnbull, Advokaten, Solicitoren, Notare. J. C. Secord, F. S. Turnbull, B.A., J. C. Framme, L.L.B. Offices: Räume für zur alten Post Office, Regina, Canada.

Bach's, Donald & Marjerson, Rechtsanwalte, Advokaten und Notare. Donald Bach's, Vertreter des Staatsanwalts. Wir erteilen Auskunft in Angelegenheiten jeder Art, in deutscher Sprache. 209 Reid Bldg., Swift Current, Sask.

J. J. Heinrichs, Deffentlicher Notar, Versicherung, Geld zu verleihen. Aberdeen, Sask.

Martin & McGwen, Rechtsanwalte, u. J. W. Tanner, Notar, Regina, Sask. J. D. Martin, L.L.B., J. W. Tanner, L.L.B. Telefon 2925.

J. C. Martin, B. H. Rose, Martin & Rose, Advokaten und Rechtsanwalte. 1835 Scarth Str., Regina, Sask. Telephone 2274.

Medizinische Aerzte

Dr. Roger, Arzt und Chirurg. Absolvent der Universität London, Engl., früher klinischer Assistent für Frauenkrankheiten. Chelsea Hospital, London, Engl. Spezialität: Frauen-, Kinderkrankheiten und Geburtshilfe. Office: Kensington & Hill Gebäude, Zimmer 210. Office Telefon 2290. Wohnung Telefon 4753.

Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart, Doctoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Easton, Sask.

Dr. J. C. Blad, New Blad Bldg., Hamilton St. Zimmer Nr. 19. Haus-Telef. 4786. Office-Telef. 4787. Regina, Sask.

Dr. Wesley Bishop, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Office 414 McCollum Hill Bldg. Phone 5475, Regina, Sask.

James McLeod, M.D.C.M., Spezialist in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Northern Bank - Gebäude, Scarth St. Phone 2838, Regina, Sask.

Dr. T. A. Morrison, Arzt und Chirurg, ausgebildet in Berlin, Deutschland. Spezialität: Chirurgie und Frauenleiden. Office im Wood Bldg., gegenüber der City Hall. Phone 4035. Privatwohnung: Cornwall Court, Suite 3. Phone 4036.

Dr. Seymour Robt, Arzt und Chirurg. Spezialität: Männerkrankheiten, Frauenkrankheiten u. Chirurgie. Office 1818 Scarth St., gegenüber der Post Office. Phone 3046. Wohnung 2816. Wednesday St. Phone 2522. Sprechstunden 9-11, 2-5, 7-8.30.

Dr. L. Roy, M.D.C.M., studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialist, Chirurgie und Geburtshilfe. Office, Zimmer 4, McCollum Gebäude, Hamilton Straße. Telephone 2548. Wohnung, 1232 Victoria Ave. Telephone 2407. Regina, Saskatchewan.

Dr. H. H. Mitchell, M.B., Universitäts-Dozent von Toronto, graduiert in St. Vincent's Hospital, Willard Parks Hospital und Manhattan Geburtshospital, New York City. Office 1737 Scarth St. Phone 1631. Wohnung 2139 Rebinson Straße. Phone 1129. Sprechstunden 9-10, 2-4, 7-9, und nach Uebereinkommen.

C. R. Paradis, M.D., von London, und ex-Interne Reder Hospital von Paris, mit

G. M. Gregoire, M.D., Spezialist in allgemeiner Chirurgie, Frauenkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und Wundenleiden. Stunden 9-11, 3-5, 7-8.30. Phone 1775. Office McKra Bldg., Scarth Straße, Regina, Sask. Dr. Gregoire spricht Deutsch.

Dr. C. G. McCutcheon, Arzt und Chirurg. Office 113 Beaman Chambers, Rose Str., Regina. Telephone: Office, 2706; Wohnung, 2895.

Zahnärzte

Dr. Ralph Lederman, Zahnarzt. 105-106 Westman Chambers, Rose Str. Telefon 3937. Regina, Sask.

Dr. H. Leitch, Graduiertes des Philadelphia Zahn College. Anatomische und Mund Chirurgische Schule. Office 303 Beaman Chambers, Rose St. Phone 4978

Dr. A. Gregor Smith, Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität. Künstliche Mittel zum schmerzlosen Zahn-ausziehen. Gregor Smith Bldg., Hamilton St., Regina, Sask.

Dr. Grace Armstrong, Operierende Zahnärztin, 1737 Scarth Straße, Regina, Sask., gegen über dem Kings Hotel. Neben Wheeler's Jewellen-Baden. Office Phone 1043. Haus Phone 930.

Dr. C. H. Weicker, Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität. Künstliche Methoden für schmerzloses Zahnziehen. Office 204 Beaman Chambers, gegenüber der City Hall, an Rose Straße, Regina. Ich spreche Deutsch. Phone 4962.

Dr. Albert J. Dyer, Orthodontist und Zahnarzt. McCollum Hill & Co.'s Gebäude, Zimmer 513 und 514. Spezialität: Verbesserung von unregelmäßigkeiten der Kinnbacken und Zähne.

Osteopathen

Dr. J. R. Witham, Osteopath, Zimmer 12 Beaman Chambers, Portere, Regina. Spezialität: Behandlung von Nervenkrankheiten, Verdauungsstörungen und nicht chirurgische Behandlung von Frauenkrankheiten. Sprechstunden 9-12, 2-5. Abends nach Uebereinkommen. Phone: Wohnung 2257; Office 2898.

Optiker

C. P. Church, professioneller Optometrist und Optiker. Wissenschaftliche Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern zur Behebung von Kopfschmerzen und Ueberanstrengung der Augen. 1747 Scarth Str., Regina, Saskatchewan.

H. S. McClung, Office 1833 Scarth Straße, südlich von der Post Office. Telefon 3597.

Architekten

Tripp & Rowley, Baumeister, Zimmer 51, Canada Life Building, Ecke Elfte Avenue und Cornwall Straße. Telefon 3346.

Stempel-fabrik

Gummi-Stempel, gemacht in allen europäischen Sprachen für irgendeinen Zweck. Spezial Offerte in Rahmen Stempeln für 25c. Postfrei in deutschen oder leichten Buchstaben. D. A. Rubber Stamp Works, Elfte Ave. Regina. Phone 2856.

Auktionatoren

R. McMullan, Provinzial Auktionator, Zimmer 3 Blad Bldg., Regina, Sask. Telefon 3922. Vieh-Verkauf eine Spezialität. Refugate garantiert.

J. Grant, vereidigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan. Verkäufe pünktlich abgehalten. Erfolg garantiert. Lumsden B. C., Sask. Long Distance Phone: Lumsden Beach Rural.

Juweliere

M. G. Howe, Uhren-Reparaturen. Heirats-Ringe Trauringe. Freie Augen-Untersuchung und Anfertigung von Gläsern, während man wartet. M. G. Howe, Juwelen, Scarth St., Regina, Sask.

Bücherrevisoren

Dawson & Rowan, berechnete Bücherrevisoren, früher Berring, Taylor & Dawson. Bücherrevidieren und Untersuchungen. Kost System. - Zimmer 5, Masonic Temple, 11. Ave., Regina. Phone 3734. W. J. Dawson, C. A., spricht Deutsch (England u. Saskatchewan). J. Barnham Rowan, C. A., (Schottland u. Saskatchewan).

LAING & TURNER

Berechnete Bücherrevisoren. Winnipeg und Regina. R. E. Sayce, C. D., hier wohnhafter Teilhaber. 201 McKra Bros. & Wallace Bldg., Scarth Straße, Regina Sask. Telefon 3003.

Barbiere und Friseur

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Großes und helles Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl an Zigarren und Tabak. Billardhalle und Badezimmer. A. Anor, Eigentümer.

Ritter & Rump, deutsches Barbiergeschäft im Victoria Hotel. Schnelle, gute und freundliche Bedienung, mäßige Preise. Kommt einmal zu uns, dann werden wir immer kommen. Wir versehen unser Geschäft. Ritter & Philipp Rump, Barbiergeschäft im Victoria Hotel.

Ein Mann

Advertisement for 'Ein Mann' featuring two rooster illustrations. Text: dessen Anzeigen Erfolg haben, gibt sein Geld für Anzeigen nicht unüberlegt aus. Er konzentriert dasselbe auf die Zeitung, welche seine Botschaft in die Häuser der Kunden und derjenigen bringt, welche seine Kunden werden sollen. Der 'Saskatchewan Courier' ist diejenige Zeitung, welche in alle deutschen Häuser kommt. Er wird von der Frau und der Tochter des Hauses ebenso aufmerksam gelesen wie vom Haupt der Familie. Aus diesem Grunde benutzen auch gewichtige Geschäftleute und solche, welche etwas zu verkaufen haben, den 'Saskatchewan Courier'.

Zu verkaufen ein billiges

Hotel mit 18 Schlafzimmern für \$4,000; \$1000 bar, Rest 3 Jahre Zeit. Näheres Joh. Driedger, Esler, Sask.

Zu verkaufen ist aus-

gewähltes Gartenland auf sehr leichten Bedingungen. Näheres von McKillop & Benjafield, Canada Life Building, Cornwall St., Regina, Sask.

Zu verkaufen erstklass-

ige Ziedharmonika. Billig. Man spreche Abends vor, 1956 McIntyre Str.

Deutsche Hebamme mit

Diplom der Hebammenlehranstalt in Czernowitz empfiehlt sich bei Bedarf als Geburtshelferin. Frau M. Bentel, 1753 Ottawa St., Regina, Sask.

Für Ausschachtungsar-

beiten, Abisierung und Fuhrarbeiten empfiehlt sich Andreas Gutsfeldt, Kontraktor, 1930 Halifax St., Regina, Sask. Phone 3899.

Bennett & Cadie, Regina

Telephon 4262. 1526 Elfte Ave., Maple Leaf Bldg. Elektrische Anlagen, Ausstattungen, Lampen und Installationen von elektrischer Beleuchtung.

Malerarbeiten.

Halte mich zur Anfertigung von Dekorations-, Tapezier- und Anstreicherarbeiten bestens empfohlen. Erfolgreiche Arbeit garantiert. Frank Sumner, Regina, 1913 St. John St. Phone 4614.

Stellenvermit-

telungs-Büro, 1929 South Railway Straße, Telephon 3978. Bureau Hotel, Farm- und Kontraktor-Hilfe verkehrt. W. E. Denton, Eigentümer.

R. G. Boas, 1841 Scarth

St., Regina, Sask. Südlich von Postoffice. P. D. Box 942. Telephon 3923. Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen. Gute Ware, richtige Preise. Höfliche Bedienung.

Zu verkaufen

Ein unzufriedener Agent ist solcher, der seine Waren nicht verkaufen kann. Wir wollen Agenten in allen deutschen Dörfern des Landes haben für die 'Deutsche Heilkräuter' Medizin und verdienen guten Absatz. Diese Mittel erfreuen sich eines guten Rufes und gewinnen mit jedem Tage neue Freunde und Gönner. Sie sind echt und zuverlässig. Für alle Fälle sind besondere Mittel da. Wer will diesen Sommer Geld verdienen? Hier ist Gelegenheit. Wir wollen auch Agenten haben, die von Haus zu Haus fahren. Um näheres wenden man sich an: The German Medicine Co., Ltd., Winifred, Manitoba.

Zu verkaufen Sech-

Zimmer-Cottage, Agreements of Sale (Verkaufsvertrag) auf Farmen oder Lots in Zahlung genommen. Plätze zu verkaufen in Block 63. Kein Bargeld bis 1915, wenn ein kleines Haus auf dem Platze gebaut oder nach demselben hingekauft wird. Näheres von G. Prader, Ecke Winnipeg und Victoria Ave., Regina, Sask.

Campbell's Pharmacy

Apothek zum Alldater Maple Leaf Bldg., Regina.

VIAMI Behandlung für nervöse Störungen. Hauptoffice für Saskatchewan: Dominion Trust Gebäude, Regina. Tel. Fane Johnson, Geschäftsführerin.

Cleveland Fabrräder bei HALL'S Motor-Räder. 1754 Cornwall St.

Gold Coin Liquor Store Moose Jaw, Sask. Importieren von Weinen und Spirituosen.

Heiz- und Röhren-Anlagen. ADAM & CALL, REGINA, SASK.

Stets frisches Fleisch und gute deutsche Wurst. Rudolf Wittner Deutscher Fleischer u. Wurstmacher Regina, Sask. 1530 Dritte Ave., Kargang-Block. Telefon 3645.

Patente. H. J. SANDERS Patentanwalt, 69 Webster Building, 20. Ecke u. Van Buren St., Winnipeg, MB.

Pitts Bros. Wasser- und Heizanlagen - Unternehmer. Alle Arbeiten garantiert. Besten und Gelegenheiten, gute Arbeiten zu veranschlagen. 1833 Coler Str. Phone 5012

